

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

344 (14.12.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-723635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-723635)

von der wir gestern Mitteilung machten, kann einen sehr ersten Charakter annehmen. Selbstredend scheidet dabei jedes persönliche Moment aus; es handelt sich lediglich um sachliche Gegenstände, zum Teil grundsätzlicher Natur.

Der Minister ist, wie ein guter Hausvater, ein Freund von gefüllten Staatskassen, um gegen alle Zufälle gewappnet und allen Forderungen gewachsen zu sein. Der Dignitätsauschuß steht auf anderem Standpunkt. Er will keine Gelder an sammeln und keine Steuern auf Vorrat erheben; er will diejenigen Ausgaben, die einen Wertzuwachs des Staates schaffen, nicht aus den laien den Mitteln befreien (so die Kosten für das Ministerialgebäude und den Sunde-Gen-Kanal), sondern dafür Anleihen aufnehmen, damit auch unsere Nachkommen, die den Genuß davon haben, an den Kosten beteiligt werden; er will die großen Eisenbahn-einnahmen noch weiter, als im Steuererfolgsmittel festgelegt ist (500 000 .M.) zur Deckung der Staatsbedürfnisse heranziehen (700 000 .M.), er will zuletzt einen Reservefonds nicht an sammeln, und sieht sich demnach in der Lage, von der Staats-Steuerquote 15 Prozent abzutreiben. Der Minister würde schließlich bezüglich der Anleihen, der Eisenbahn-einnahmen sowie des Reservefonds vielleicht nachgeben, aber er ist vorläufig fest entschlossen, seine Konsequenzen zu ziehen.

zu ziehen, um der Zahlung bei der Verzinsung des Staats-
anleihen Finanzanschuß beiträgt und der vorgeschlagenen
Verabreichung der Steuern auf 85 Prozent durch Mehrheitsan-
schuß zustimmt. Der Minister stellt der Anregung des
Finanzanschlusses betr. Freilassung der letzten unteren
Steuern und Ermäßigung des Tarifs bis zu 2000 M. sym-
patisch gegenüber. Aber er wünscht zunächst, daß die Verhält-
nisse sich konsolidieren, und daß die günstigen Wertungen
der Steuerreform nicht gleich wieder durch Mißgriffe beeinträch-
tigt werden. Der Finanzminister sieht den oberbürgerlichen
Staat in der Zukunft vor so umfangreiche und komplizierte Auf-
gaben gestellt, daß er der Verschlechterung der Finanzlage nicht
zustimmen kann, um so weniger, als die Bedürfnisse des
Reiches so unbestimmbar wie nur möglich sind, und nament-
lich durch die letzten Berliner Verhandlungen mit den Parteien
als überaus hoch angenommen werden müssen. Deshalb müsse
er alles daran setzen, so erklärte der Minister in einer Unter-
redung, die Verschlechterung des Staats zu verhindern. Er werde
gegebenenfalls von seinem Posten zurücktreten.

Der Finanzausschuß dagegen glaubt, als parsoner Wirtschaftler dem Staat die Hälfte der Einnahmen beiseiden und dafür die außerordentlichen Ausgaben beschränken zu sollen. Sein Standpunkt ist in dem Bericht, den wir, zum größten Teil wörtlich, in der 3. Beilage veröffentlichen, dargestellt. Er hält auch gegenüber den ersten Bedenken des Ministers einstimmig an seiner Ansicht fest.

Untere geritzte Bezeichnung „Konflikt“ bezüglich der sachlichen Differenzen des Ausschusses mit dem Minister klingen die Vorstehende, Landtagspräsident Schröder, nicht gelassen; wenn er aber auch Anlaß hätte, den Ausdruck zu kritisieren, die Sache liegt doch so, wie wir mitteilen: Der Minister ist zu Neuerkennungen entschlossen, und der Ausschuss konnte darüber nicht im Zweifel sein. Im Ausschuss dreht sich die Verhandlungen übrigens, wie wir aus einer Unterredung mit dem Vorsitzenden erfahren, um einen Abstrich von 25 Prozent, und der Ausschuss faßte des Ministers Weigerung, einer Herabsetzung der Steuer auszumitteln, als sich auf diesen hohen Prozentsatz beziehend auf. Darans mag sich das Mißverständnis entwickelt haben. Der Ausschuss ging dann bei der Festsetzung des 15prozentigen Abstrichs den Gedanken an die Welt weg, ohne dazu die Meinung des Ministers nochmals gehört zu haben. Der finanzielle Effekt dieser 15 Prozent macht 510 000 M. aus.

Minister R u h s t r a t I hat während der ganzen Zeit seiner Amtsführung das allerbeste Verhältniß zum Landtage gehabt, so daß dieser ebenso wenig wie

das ganze Land ein Interesse an seinem Abgange hat. Im Gegentheil: Im Lande wie in der Volksvertretung wird man nichts mehr wünschen, als den energischen, fleißigen und charaktervollen Beamten noch lange seinem Amte zu erhalten. Es wird ihm auch niemand verübeln, daß er seine Meinung mit echt norddeutscher, um nicht zu sagen obderbayerischer Energie vertritt, denn wer Mithradat nach oben haben soll, muß es auch nach unten zeigen. Dasselbe gilt aber von den Abgeordneten. Dennoch hoffen wir auf einen guten Ausgang, weil von der Auszubereitungsbehörde zur zweiten Lesung des Etats ein weiter Weg ist, auf dem allerlei passieren kann, so daß die Möglichkeit einer *Verständigung* auch nicht ausgeschlossen erscheint.

Unter diesem Gesichtswinkel wollen die Leser auch nachfolgende, uns zugefandte Erklärung des Landtagspräsidenten Schröder beurteilen:

Die Meinung, daß sich bei der Beratung des Finanz-Aussschusses über die Einkommensteuer ein scharfer Konflikt mit der Regierung entpinnen habe, ist falsch. Es kommt nur eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Finanzminister und dem Ausschusse in Frage. Daß diese zu einem Konflikt und sogar zu einem Konflikt mit der Regierung führte, entspricht nicht den Thatfachen. Sowohl der Finanzminister als der Ausschuss wollen die Stärkung der Finanzen und eine möglichst geringe Belastung der Steuerzahler. Welche Stellung der Landtag einnehmen wird, bleibt abzuwarten. Dazu bedarf es noch einer zweimaligen Lesung des Entw.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Bebel schreibt seine Memoiren.
Berlin, 14. Dez. August Bebel schreibt schon seit einigen Monaten an seinen Memoiren. In einem umfangreichen Werke wird der langjährige Führer der Sozialdemokraten seinen Lebenslauf und seine reichen politischen Erfahrungen schildern.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der
Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard
Hamel, des Lokalen J. Kyplog. Verantwortlich für den Infe-
ratenteil: Th. Abdis. Druck und Verlag von B. Scharf,
jämlich in Odenburg.

Zu verkaufen

Haus
mit Garten

am Theaterwall, 17 Zimmer
großes Souterrain und Boden
Wasserleitung, guter Brunnen
elektrische Licht, Wischenhän-
del nicht, erdmit. im Keller
Heuboden i. St. Verkauft 17

Mk. kostet ein Paar Herren-
Gentsertrüge mit äußer-
1.50 halbten Strümpfen und
elast. Knienbänder
bei Heine, **Mottenstr. 20.**

Gehrthre in Damenkleiderei
beginnen jederzeit. Rosenstr. 23

Sonntag, den 15. d. Mts.,
abends 7 Uhr:
Versammlung m. Freibie
bei Wirt N. Dierks. Um zahl-
reiches Erscheinen wird bitten.
Der Vorstand.

Hofenträger in großer Auswahl empfiehlt Fr. Hallerstedte, Langestr. 26a. Hofjattler, 360 kostet mein halbbarer lebender Snaben-Tornisier. Heinr. Hallerstedte, Mottenstr. 20.	divinisch Rapa. Fabrikant, Mitte Der Sa wünscht die Bekanntheit vermögendes Dame gleichen terz aweds späterer Heir Briefe erbeten unter S. 440 die Exped. d. Bl.
	Gefucht ein Misseler zur Beferscheinung von 1908 H. Segebad. Gottorfpfahre Nr. 2a

Abolf Würdemann.
 Osiburg, Des. 1907.
 Statt Karten.
 Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Guetke
Rudolf Hartung.
 Neuborff. Oßernburg.
 Dezember 1907.

Nur die uns ertheilten zu-
reichen Glückwünsche u. Ehrun-
gen, dem Kirchenausschuß für
die ehrenvolle Anerkennung, für
wie Herrn Pastor Janßen für
die heralichen Worte anläßlich
unserer goldenen Hochzeit hier
mit unsern aufrichtigsten Dank
Friedrich Meher u. Frau.
Rastede.

Edelweiß! Herzlich. Glückwuns-
a. 30jährigen Jubiläum. D. C.



Leo Steinberg.

Für den Weihnachtstisch

billige Damen-Konfektion

Einheitspreis
Mark **3.75**

Einheitspreis
Mark **6.75**

Damen-Blusen, neue Fagons,
Costüm-Röcke, gut gearbeitet,
Jaketts, schwarz und farbig,
Kinder-Jaketts
Kinder-Gapes

St. 3.75
St. 3.75
St. 3.75
St. 3.75
St. 3.75

Elegante Ball-Bluse mit Passe,
Eleganter Costüm-Rock
Badrück-Paletot, lang (farbig),
Elegante Woll-Bluse
Abendmantel, lang,

St. 6.75
St. 6.75
St. 6.75
St. 6.75
St. 6.75

Fabelhaft billig!
Costumes-Kleider,
St. 28, 25, 20, 15 u. **11.50** u.

Elegante
Theater-Mäntel,
St. 40, 30, 20 u. **15.00** u.

Fabelhaft billig!
Costumes-Röcke,
Frauen-Paletots.

Pelzwaren.
Gelegenheitskauf in Colliers,
— große Auswahl, —
Nr. 40, 35, 30, 25, 15, 12, 9.75 bis
(in lang) **4.50.**
— **Kinder-Garnituren** in allen Arten. —

Für **praktische Weihnachts-Geschenke**

habe ich

3 Einheitspreise fabelhaft billig zusammengestellt.

Für **95** Pfg.

2 Meter Kinderhosen für 95
1 Kleid für 95
1 Balltuch für 95
1 Sofa-Kissen für 95
2 Ländelschürzen für 95
1 Ländelschürze, hochlegant, für 95
2 Schürze für 95
1 Kinder-Regen-Schirm für 95
1 Paar wollene Damen-Streampje für 95
2 Paar eleg. Damen-Handschuhe (Ringworte) für 95
1 Tüll-Schoner, elegant, für 95
1 Reform-Schürze für 95
½ Dhd. gute gef. weiße Taschentücher für 95

Gelegenheitskauf!
Sofa-Kissen, 98
St. 4, 3.25, 2.75, 2.00, 1.75 u.

Für **195** Pfg.

2 Meter Blumenstoffe für 195
¾ Meter Schotten für Kinderkleider für 195
1 elegant. Damenhemd mit init. Madeira-Stickerei für 195
1 eleganter Regenschirm für 195
4 Paar Damen-Handschuhe für 195
1 Dugend gef. weiße Taschentücher für 195
1 vorzügliches Corset für 195
1 eleganter Tuch-Zwischenrock für 195
1 elegante Hohlraum-Serviette, v. Leinen für 195
1 Tischtuch, fertig gestickt, Damast-Gewebe für 195
2 Verticajchen für 195
1 Reform-Schürze für 195
1 elegantes Sofa-Kissen für 195
1 elegante Teeschürze mit Vliesel für 195

Ball-Echarpes 95
das Etüd

Für **295** Pfg.

2 Meter modern gestreifter Blumenstoff für 295
1 eleg. Herren-Regenschirm für 295
1 Pelzkragen für 295
1 Bettbezug, bunt, gute Qual., für 295
1 eleg. Zwischenrock für 295
2 Stück Normal-Hemde, prima Qual. (Gelegenheitskauf) für 295
1 eleg. bestickte Tischdecke für 295
2 eleg. Damenhemden aus gutem w. Hemdentuch für 295
1 eleg. Damen-Regenschirm m. bunter Kante für 295
1 schweres Reiseplaid für 295
½ Dhd. Herren-Tragen, modernes Fagons für 295
1 eleg. Ledertasche für 295
1½ Dhd. bestickte Taschentücher m. Hohlraum (u. mit Namen) für 295

Gelegenheitskauf! Ca. 50 Dhd.
rein lein. Taschentücher
m. kleinen Webefehlern, 50% u. Preis.

Wir - wollen - ausverkaufen!

wegen bedeutender Geschäftsvergrößerung und Umzug nach Langestraße 6, gegenüber „Kaiserhof“.

Ohne Rücksicht auf sonstige Preise und Verluste!

müssen die gesamten Lagerbestände

in kurzer Zeit total ausverkauft sein.

Heute und folgende Tage:

Gänzliche Aufräumung des grossen Pelzwaren - Lagers.

Pelz-Kolliers.

Pelzkragen bis 150 Ztm. lang, 3 Mk.
Ausverkaufspreis jeht
Pelzkragen bis 180 Ztm. lang, 4 Mk.
Ausverkaufspreis jeht
Pelzkragen bis 200 Ztm. lang, 5 Mk.
Ausverkaufspreis jeht
Eleg. Pelzkragen bis 240 Ztm. 750
lang, Ausverkaufspreis jeht 7 Mk.
Eleg. echt Nerz-Murmels-Kragen
bis 200 Ztm. lang, 8 Mk.
Ausverkaufspreis jeht
Extra eleg. echt Nerz-Murmels-Kragen
in braun mit breitem Schulter- 12 Mk.
fragen, Ausverkaufspreis jeht
Eleg. Moufflon-Kragen bis 175 650
Ztm. lang, Ausverkaufspr. jeht 6 Mk.
Extra feiner Moufflon-Kragen
in Steinmarderfarbe, extra breit 12 Mk.
und lang, Ausverkaufspr. jeht
Eleg. Stunks-Wallaby-Kragen ca. 230
Ztm. lang, mit breit. Schulter- 20 Mk.
fragen, Ausverkaufspreis jeht
Sehr eleg. weiß. echt. Tibet-Kragen,
ca. 200 Ztm. lang, 10 Mk.
Ausverkaufspreis jeht

Mehrere 100 sehr elegante
Pelzkolliers,
nur Prachtexemplare,
in echt Bismar, Persianer, Altis, Stunks-
Fuchs, Sealfin etc. etc. Ausverkaufs-
preis jeht 15, 20, 25, 30 und 40 Mk.

Kleiderstoffe.

Tausende Meter hochf. reinwollene
Kleiderstoffe und Tuche.
Große Partien
Sammete u. Seidenstoffe.
Eleg. Sammet-Bluse, 4 Meter, 350
Ausverkaufspreis jeht 3 Mk.
Hochleg. Rein-Seidenbluse, 6 Mk.
4 Mtr., Ausverkaufspreis
Schwarze reine Seidenstoffe, Extra-
Qualitäten, Ausverkaufspreis 250
Mtr. 2 bis 2 Mk.
sonst bis 4.50 Mk.

Eine Anzahl hochf.
Salon- u. Stubenteppiche,
sowie eine Partie
Tischdecken in Wolle u. Flisch.

Eine Partie hochf.
Engl. Züllgardinen,
ferner der letzte Bestand in
Möbelstoffen.

Sämtliche Bestände in
Aussteuer-Artikeln
weiße Damaste, Bettfatsins, Bettuch-
leinen, Hemdentuche, Handtücher,
Mouleangstoffe, Schürzenzeuge etc. etc.

Schirme.

Damen-Schirm mit oder ohne 250
bunte Kante, Ausverkaufspreis 2 Mk.
Eleg. Damen-Schirm mit bunter 375
Kante, Ausverkaufspreis 3 Mk.
Extra eleg. Damen-Schirm mit
bunter Kante, Ausverkaufspreis 5 Mk.
Beste Neuheit! . . . Hochleg. Damen-
Schirm mit feinen Streifen oder 750
Ranten, Ausverkaufspreis 7 Mk.

Herren-Schirme.

Extra starker Herren-Schirm 250
Ausverkaufspreis 2 Mk.
Solider Herren-Schirm, extra 3 Mk.
Stoff, Ausverkaufspreis
Eleg. Herren-Schirm im Seiden- 4 Mk.
Futteral, Ausverkaufspreis
Hochstille feine Herren-Schirme
im Seiden-Futteral, 550
Ausverkaufspreis 4.50 u. 5 Mk.

Schuhwaren- Ausverkauf.

Keiner versäume diese Gelegenheit!

Die billigen Ausverkaufspreise
verdienen mit Recht als
noch nie geboten
bezeichnet zu werden.

Wiederverkäufer erhalten selbst bei Abnahme größter Posten keine Preisermäßigung.

Sonntag, den 15. d. Mts., bis abends 7 Uhr geöffnet.

Warenhaus Gebr. v. Wien,

Oldenburg, Staufstraße 19.

1. Beilage

zu Nr. 344 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 14. Dezember 1907

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft mit der Bitte um Entschuldigung die Redaktion der „Nachrichten für Stadt und Land“ dem Vorwurfe, dass sie in der letzten Nummer die Redaktion nicht vollständig wiedergegeben hat.

Oldenburg, den 14. Dezember.

* Zur näheren Erklärung des Programms des am 9. Dez. neugegründeten Frauenvereins für politische Arbeit fügt der Vorstand folgendes hinzu: Der Frauenverein gedenkt in den Bahnen einer gemäßigten Frauenbewegung zu arbeiten, und sieht seine ersten Aufgaben darin, die Frauen über ihre Pflichten und Rechte als Glieder des Staates und über ihre Stellung nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch aufzuklären und an allen Bestrebungen, die zur Vertiefung und Erweiterung der Ausbildung der weiblichen Erziehung sowie zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit der Frauen dienen, regen Anteil zu nehmen. Die Frauen aller Stände Oldenburgs werden aufgefordert, dem Verein beizutreten. Anmeldungen nimmt Fräulein Peters, Katharinenstr. 13, entgegen. Jährlicher Beitrag 1 Mark.

ts. Zum Kapitel der Schweinezucht. Ist die Schweinezucht heute noch rentabel? Diese Frage wird kaum noch jemand bejahend beantworten. Wie schlimm es aber tatsächlich zurecht um diese Zucht steht, möge man, so wird uns aus dem Süden des Landes geschrieben, aus folgendem Falle erkennen: Auf einer Festung kam der Einleger kürzlich auf den Hof eines bedeutenden Schweinezüchters, wo man gerade damit beschäftigt war, die — einige Stunden alten — Ferkel einer Sau — anzubringen. Auf die verwundete Frage nach der Ursache dieses im allgemeinen nicht gerade üblichen humorsvollen Verfahrens wurde geantwortet: „Der Bauer hat's angeordnet; die Ferkelpreise sind so niedrig, daß eine Aufzucht sich nicht mehr lohnt. Zum eigenen Schaden aufziehen will der Bauer nicht; also vernichtet er die ganze Brut.“ — Wenn man schon soweit gekommen ist, daß man die jungen Ferkel vernichtet, dann muß wahrhaftig die Schweinezucht vollständig unrentabel sein. Tatsächlich wird denn auch diese Zucht zurecht überall ungemein geringfügig betrieben. Züchter, die sonst um diese Zeit 40–50 Schweine hielten, haben heute 3–4 im Besitze. Wenn die niedrigen Schweinepreise wenigstens noch das eine Gute hätten, daß das Fleisch billig wäre, aber —

! Ein salomonisches Urteil. Ort der Handlung: Die braune Heide, am Rande ein Fichtenschädelchen. Personen: Zwei freilebende Weidgänger. Man hat jedoch einen feinen Meister Lampe zur Strecke gebracht, aber „man“ ist im Zweifel, wer den todbringenden Schuß abgegeben hat. Beide haben geschossen, beide auch getroffen, wie sich mit mathematischer Genauigkeit feststellen läßt. Der Disput wird immer lebhafter, die Wogen der Erregung gehen höher und höher, da tritt der „dus-er-machende“ in Gestalt eines behäbigen, jovialen Herrn aus dem Waldesbüschel hervor. Sofort ermet man ihn zum Schiedsrichter, dessen Urteil man sich unbedingt fügen will. Schnunzeln betrachtet der Fremde das „corpus delicti“, gewissenshaft prüft er die Merkmale, d. h. die Wunden des Jägers, um dann zu folgendem Urteil erster und letzter Instanz zu gelangen: „Ihr, junger Nimrod, habt den Hasen zuerst gesehen; Ihr tragt ihn zwischen den Löffeln. Euch gebühren darum beide Ohren des Hasen. Ihr aber“, wendet er sich an den zweiten, „tragt das Hinterteil; Ihr erhaltet als Siegestrophäe die Rute, vulgo den Schweif des teuren Toten. Den dazwischenliegenden Teil Lampes erhalte ich für meinen Richterspruch.“

„Also sprach er; — es horchten die beiden Jäger betroffen;

Lächelten dann — gezwungen — und nickten dem Schaffe Genädigung.“

Bei einem Glase guten Rotweins — es können auch mehrere gewesen sein — wurde der rasch geschlichtete Streit völlig vergessen. Der salomonische Richter aber besam am nächsten Sonntag einen lecher zubereiteten Hasenbraten.

* Spielplan des Großherzoglichen Theaters. Sonntag, 15. Dez.: 45. Vorstellung im Abonnement, Novität! Zum ersten Male: „Ein idealer Gatte“. Komödie in 4 Akten von D. Wilde. Deutsch von L. Pavia und S. von Leichenberg. Anfang 7 Uhr. Ende 9.45 Uhr. — Montag, 16. Dez.: Singvereins-Generalprobe. Anf. 7 Uhr. — Dienstag, 17. Dez.: Singvereins-Konzert. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 18. Dez.: 5. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige. „Der Dieb“. Ein Stück in 3 Akten von Bernstein. Deutsch von R. Lohar. Anfang 4 Uhr. — Donnerstag, 19. Dez.: 46. Vorstellung im Abonnement. „Der Dieb“. Anfang 7.30 Uhr. — Freitag, 20. Dez.: 47. Vorstellung im Abonnement. „Der arme Jonathán“. Operette in 3 Akten von C. Willöder. Anfang 7.30 Uhr. — Sonntag, 22. Dez.: 48. Vorstellung im Abonnement. Novität! Zum ersten Male: „Prinz Adolar und das Tausendjoch“. Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von A. Ritsch und J. Friedländer. Musik von A. Ritsch. Anfang 7 Uhr. — Montag, 23. Dez.: Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen. Freipräse haben keine Gültigkeit. Prinz Adolar und das Tausendjoch. Anfang 4.30 Uhr.

* Dem Landtage ging nun auch die Steuerreform für das Fürstentum Birkenfeld zu (Vorl. 46 und Beilage) nebst den Protokollen des Provinzialrats (Vorl. 47). Den Vorschlag der Staatsgutskapitalienkasse des Herzogtums für 1908 enthält Vorl. 48. Die Forderung des Budgets in der Wiederbeziehung für das Fürstentum Rüdert ist in Vorl. 49 enthalten. Vorl. 50 bringt den Vorschlag für die Staatsgutskapitalienkasse der Fürstentümer. Die Regierung überreicht dem Landtage den Kostenanschlag über die Unterhaltung der Staatswege für 1908.

* Angezeigt wegen Unterschlagung einer größeren Summe — man spricht von 300 M. — wurde ein junger Mann, der in einem Geschäft in der G.-Straße in Stellung war.

* Das heute abend im Ziegelhof stattfindende Grammophonkonzert erweckt ein derartig reges Interesse, daß bereits über 700 Karten in den Ausgabestellen abgenommen sind. Eine beschränkte Anzahl Karten wird heute abend noch am Eingang im Ziegelhof verabfolgt werden können, auch die Galerieplätze, allerdings unnummeriert, werden zur Verfügung gestellt. Grammophonplatten, wie solche heute abend auf dem Aretophon vorgeführt werden, sind durch die Firma Segeler & Ehlers, Söfelerstrasse, Seilgasse 32, hier, zu beziehen. Die Firma Meyer & v. Minden stellt von 7.14 Uhr ab Wagen ab Kaiserhof und Dinklage-Gasse, so daß bei ungünstigem Wetter Gelegenheit geboten ist, für wenig Geld hinauszufahren.

* Satten, 13. Dez. Der hiesige Handwerkerverein hat vorigen Sonntagabend eine Verammlung beim Wirt W. Meyer abgehalten, die ziemlich gut besucht war. Von der seit Bestehen des Vereins üblichen Tannenbaumfeier wurde wegen der damit verbundenen Kosten und Arbeiten Abstand genommen. Es wurde ein Mitglied aufgenommen. Es wurde beschlossen, Neujahr einen Ball abzuhalten. — Zu gleicher Zeit hielt auch der Kriegerverein beim Wirt Dahlmann eine Verammlung ab, die von reichlich 300 Mitgliefern besucht war. Es wurden drei neue Mitglieder aufgenommen. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Als Jahrenträger wurde Herr S. Wiers, als Jahnenjunfer die Herren Barfemeyer und Wessels jun. gewählt. An Kaisers Geburtstag wird ein Ball im Vereinslokal stattfinden.

i. Barel, 13. Dez. Hier hat man heute mit der Leitung der Kabele begonnen. Der Anfang wurde in der St. Kirchhoffstr. bei der Post gemacht und erstreckt sich vorläufig bis zur Oldenburgerstraße.

i. Barel, 14. Dez. Gestern wurde von dem Warenhaus Gebr. Lewin ein Theater-Abend veranstaltet. Der Eintrittspreis war 10 und 20 S. Der große Schüttungs-Saal war bis auf den letzten Platz besetzt; es mögen 800 Personen dort gewesen sein. Gegeben wurde von der Theater-Gesellschaft „Schönheit und Wahrheit“, „Im Edelgrund und tiefen Wald, oder die Müllerin und ihr Kind“. Die Gesellschaft spielte munter; ein jeder war auf seinem Posten. Der Beifall blieb auch nicht aus. Die Musik lieferte die Boreler Stadtkapelle.

i. Althörden bei Barel, 14. Dez. Durch Vermittlung des Auktionators B. Weber wurde die Mühlenbesitzung, verbunden mit Gutswirtschaft, des Müllers Otto Ulrichs für 37 000 M. an den Landwirt D. Meyer zu Althörden verkauft.

Briefkasten.

A. M. in B. Soweit bekannt, ist ein gutes Nährmittel das Lactin-Konfekt; es schmeckt angenehm, soll nicht wirken und ist unschädlich. Sie bekommen es in jeder Apotheke.

G. B. in D. Die Notiz können wir, ohne daß ein Zifferat eingebracht wird, nicht aufnehmen.

F. B. in P. Am 15. Dezember 1844 brachte das hiesige Hoftheater, als erste Bühne in Deutschland, Gustaf von „Urbild des Lartuffe“ zur Aufführung.

Wla. Wende Dich vertrauensvoll an den Onkel, der Deine Klagen nicht versteht, wenn er ihren Gegenstand nicht kennt.

Alter Ab. Derartige anonyme Wünsche können doch nicht bestimmend sein für uns!

S. V. in C. Der Vater, oder nach dessen Tode oder bei dessen Übermögen die Mutter, find nach dem B. G. B. verpflichtet, der Tochter bei ihrer Verheiratung eine angemessene Aussteuer zu gewähren, wenn die Tochter kein dazu ausreichendes eigenes Vermögen hat. Diese Verpflichtung findet ihre Grenze in der Leistungsfähigkeit des Vaters, unter Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen, den eigenen standesgemäßen Unterhalt zu beschaffen. Der Anspruch der Tochter fällt weg, wenn ihr zur Verheiratung die erforderliche elterliche Genehmigung fehlt, deren es aber nur bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres bedarf.

?, hier. Wir legen Ihr niedliches Gedicht hierher:

Youth.

Two little birds sat on a tree
Once, when the spring was near.
„Will you my handsome lover be?“
— „I will, I will, my dear!“

They whistle gayly, build their nest,
Put checked eggs in it.
— And little birdies sing at best
A song in summers mid.

A maiden all in dreaming sunk,
With pretty, pensive eyes,
Leans gently at the cracked trunk,
With hands so small and nice.

— And gladly falls upon his knee
A youth and begs to hear:
„Will you my handsome lover be?“
— „I will, I will, my dear!“

Willy Schwarz.

Gebr. M. in B. Ihr Schreiben ist uns völlig unbekannt.

Nach Elsfleth. Der Artikel kommt in nächster Zeit.

G. E. v. S. Gut gemeint, aber eine schredliche Diktur, diese unverständlichen und berückelnden Verse zu lesen! Es geht wirklich nicht!

Neunzehn. Für Deine Zwecke empfiehlt der Onkel Dir dringend Karl Anorck's „Buch des Lebens“, erschienen bei Klinkhardt & Biermann in Leipzig (3 M.). Der Verfasser, einer der bekanntesten Deutsch-Amerikaner und Vorkämpfer des Deutschtums in den Vereinigten Staaten, hat seinen Inhalt aus allen Literaturen der Welt zusammengeestellt und bei allen Philosophen und Dichtern aller und neuer Zeit nach Antwort auf die großen Lebensfragen gesucht, die jeden Menschen von Geist in Stunden stillen Nachdenkens tief innerlich erregen. Was er in seinem Lebensbuch gibt, ist keine Sprachsammlung, wie deren schon

viele existieren, sondern das Bekenntnis einer freien und großen Weltanschauung, in erster Linie für Menschen bestimmt, die innerlich reif geworden sind und nach Erkenntnis drängen. Alle Probleme des Daseins, wie Erziehung, Freiheit, Persönlichkeit, Wahrheit und Religion, Natur und Moral, Streben nach Glück, Tugend, Tod und Leben, Sittlichkeit und Christentum, Staat und Gesellschaft und viele andere mehr, sind in diesem nachdenklichen Buche behandelt, und auf jede Frage, die wir an das Weltenträfel stellen, erhalten wir von den Großen und Weisen aller und neuer Zeit Antwort.

Einer, der sich für alles interessiert. Eine, die sich nur für Herren interessiert, hat vergessen, ihre Adresse aufzugeben, deshalb ist ihr Wunsch nicht zu erfüllen.

Wahlrecht. Die auswärtigen Zeitungen müssen hier sehr schlecht unterrichtete Mitarbeiter haben, sonst könnten sie nicht solchen Unfuh über Oldenburg verbreiten.

S. V. Kaufen Sie sich das bei Reclam erschienene Vernische Declamatorium.

S. M. in D. Zur Erlangung der Approbation in der Tierheilkunde (Veterinär-Medizin) als Tierarzt ist erforderlich: Abiturium einer lateinischen höheren Schule, eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer als gleichberechtigt anerkannten Anstalt, Besuch tierärztlicher oder anderer höherer wissenschaftlicher Lehranstalt während mindestens drei Semestern, Befinden der naturwissenschaftlichen Prüfung, weiterer Besuch von deutschen tierärztlichen Lehranstalten durch mindestens drei, im ganzen aber mindestens acht Semester, Befinden der fachwissenschaftlichen Prüfung. Tierärztliche Hochschulen befinden sich in Berlin, Dresden, Hannover, München, Stuttgart. Die Kosten betragen (einschließlich Militärdienst) etwa 10 000 M.

Junger Kaufmann in B. Für Sie würde das Dienen bei einem der nachstehenden Jägerbataillone am günstigsten sein, weil bei diesen nur ausgesuchte junge Leute als Zweijährig-Freiwillige zur Einstellung gelangen: Weist. Jäger-Bat. Nr. 7 in Bielefeld, Garde-Jäger-Bat. in Potsdam, Garde-Schützen-Bat. in Groß-Lichterfelde, Lauenb. Jäger-Bat. Nr. 9 in Magdeburg, Hess. Jäger-Bat. Nr. 11 in Marburg (Rahn), die Rgl. Schütz. Jäger-Bat. Nr. 12 und 13 in Freiburg bzw. Dresden. Die Meldung zum Eintritt muß baldmöglichst erfolgen, weil der Bedarf an Zweijährig-Freiwilligen bei diesen Jäger-Bataillonen bald gedeckt sein wird.

Fr. I. Ja, vor einigen Tagen wurde die „Salome“ unter Strauß' Leitung zum 50. Male am Rgl. Opernhaus aufgeführt. Der Komponist und Dirigent gab der Rgl. Kapelle aus diesem Anlaß ein Festmahl.

B. in J. II. Wir fügen unserer geistigen Mitteilung noch hinzu, daß Herr Zahnarzt W. O. I. f. r. a. m., Rosenstr. 20, gern bereit ist, auch Sonntags zu jeder Stunde solchen Personen zu helfen, die Schmerzen leiden und die aus Besondere in Gründen an Wochentagen nicht kommen können, nur habe er für Sonntag morgen keine besonderen Geschäftsstunden angesetzt.

F. M. Wir empfehlen Ihnen angelegentlich Chr. Mengers „Kulturkampf“, Verlag von Otto Wigand, Leipzig, Preis 1.50 M., Vorratig in der Schulze'schen Buchhandlung. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

F. B. in St. Die in Vorschlag gebrachten Garnisonen Greifswald, Jena, Göttingen und Halle sind von uns zur Ableistung des einjährig-freiwilligen Militärdienstes am 1. April 1908 empfohlen worden, weil sich in diesen Städten Universitäten befinden und somit den einjährig-freiwilligen, die sich dem Studium widmen wollen, Gelegenheit gegeben wird, während ihrer Militärdienstzeit mit Erlaubnis ihrer Vorgesetzten die Vorlesungen an den Universitäten mit anzuhören. Greifswald ist aus dem Grunde mit angegeben, weil hier die Lebensweise besonders billig ist und hier die dienstlichen Verhältnisse besonders gute sind. In Greifswald garnisoniert nur das 3. Bataillon vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Desau 56. Pomm. Nr. 42. Der Regimentsstab, das 1. und 2. Bataillon stehen in Straßburg — und je weniger Truppen eine Garnition hat, desto angenehmer ist das Dienen, insbesondere für einjährig-freiwillige der Infanterie. Die bayerische Garnison Erlangen hat die Vorzüge in militärischer Hinsicht nicht, auch dürfte die Unterhaltungslofen sich höher stellen. Wählen Sie also zwischen den von uns angegebenen Garnisonen eine zur Ableistung Ihrer Militärdienstpflicht.

Graphologische Gde.

Die zur Beurteilung einzulegenden Handschriften finden natürlich und absichtslos anzufragen; auch ist möglichst Alter und Stand der betr. Persönlichkeit anzugeben. Abschriften von Gedichten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu verneinen. Auskunft 50 S. Ausführliche (briefliche) Auskunft 1 M.

Heinrich. Eine arbeitsfreudige, harmonische Persönlichkeit von wenig Individualität, ein Freund des Schönen, gewandt im Umgang und von guter, sympathischer Lebensart, der zwar nicht gänzlich frei ist von einer gewissen Bedanterie, einer wohlbestimmten Gelassenheit, aber wohl gerade deswegen auch durch große Treue und Verlässlichkeit sich auszeichnet. Er ist sich seines Wertes gern bewußt und dürfte sein Licht sicherlich nicht unter den Scheffel stellen.

F. M. O. weh! Da ist dem Onkel aber eine böse Aufgabe zuteil geworden! Nun soll er gar Wetter eines jungen Ehepaars spielen, das unter gegenseitigen „vielen Ermahnungen oftmals unangenehm zu leiden“ hat, weil der eine am andern immer etwas entdeckt, was ihm tabuliert erscheint. Na, hoffentlich seid Ihr mit dem Resultat zufrieden! — Also Er: Ein energischer, ein wenig robuster junger Mann, der es liebt, liberal seinen Willen durchzusetzen, Sparsam, arbeitend und häuslich. Lebensfreudig und mit Sinnen und Interessen in der Wirklichkeit lebend, ein Feind des Abstrakten und Grubelns. Hier dürfte auch die Quelle der kleinen Mißlichkeiten sein. Dann

S. M., die kleine, kräftigere bessere Hälfte, ist ein überzartes, sehr empfindendes Wesen, das um deswillen schon nur gar zu leicht mit dem entgegengesetzten, kräftigen, geliebten, unwidrigen Wesen des „Herrn im Saule“ kollidieren dürfte. Es deutet mit, daß die junge Frau sich in Gedanken und idealisierenden Wünschen gar zu sehr geben

Zum Weihnachtsfeste

Wilh. Mart. Meyer,

Schüttingstr. 10.

Niedrige Preise. Beste solide Qualitäten.

Babynäse,
Taschentücher,
Schürzen, Röcke,
Unterzeuge.

Kinderwäsche,
Strümpfe, Socken,
Damenwäsche,
Waschschale, Kleiderstoffe.

Als willkommene Weihnachtsgeschenke empfehlen wir
Haushaltungs-Gegenstände
in schöner Ausstattung.
**Waschmaschinen, Wringmaschinen,
Zengrossen (Mangelmaschinen)**
in allen bewährten Fabrikaten.

- Größtschneidemaschinen.
- Fleischhackmaschinen.
- Wellerpumpmaschinen.
- Teppichschneidemaschinen.
- Raffbohnenbohrer.
- Koch-, Back- und Bratpfannen.
- „Heinzelmannchen“.
- Aluminiumtische.
- Aluminiumteller.
- Gemüseträger.
- Bengelbänder und Ständer.
- Tort- und Kuchentafeln.
- Dienarbeitsker.
- Dienstschirme.

la Solinger Stahlwaren
Nidel- u. Aluminium-
Stahl-Aluminium-
la Emaille-
Rochgeschirre.
Platteisen in größter Auswahl.
J. H. C. Meyer, am Markt.
Jangstr. 47.

Georg Michaels,
fr. S. S. Böhmann,
Oldenburg, Stauffstraße 3/4,
empfehlen in großer Auswahl:
Herren-Anzüge
in modernster feinsten Ausführung,
24, 27, 30, 36 bis 50 Mark.
Herren-Paletots,
elegant ausgeführt,
22, 25, 28, 33 bis 45 Mark.
**Jünglings- u. Knaben-Anzüge
und Paletots**
in sehr großer Auswahl. Preise sind sehr niedrig
gestellt. (Kaschettmarken).

**Heideverkauf u.
Ausverdingung
in Vorbeck.**
Kastee. Hausmann Heinrich
Boedeker in Vorbeck lässt am
Freitag, 20. Dezember,
nachm. präzis 1 1/2 Uhr,
am Vorbederwe eine größere
Fläche allerbeste und sehr gut
besetzte

Futterheide
in Abteilungen verkaufen, und
hiernach das
**Reinigen von
70,000 Bausteinen**
mindestensfordernd vergeben.
Denen, Aufst.
Denbar größte Auswahl in

Feudel
von 20 bis 50 Pfg., nur extra
gute Qualitäten.

Magnus Claussen,
Neuerer Damm 23.

Gesangbücher
(Groß- und Klein-Format)
in allen Preislagen.
**Katholische Gesang-
und Gebetbücher.**
Georg Timpe,
Saarenstr. 6.
Wer beauftragt die Schul-
arbeiten einer Schülerin der 3.
Klasse d. Cäcilienchule? Off. m.
Preisgabe u. G. M. 9. 10. 11.

**Solz-Auktion
auf Gut Voh.**
Kastee. Herr Geheim. Oeko-
nomierat Ruch auf Voh lässt am
Mittwoch, 18. Dezbr.,
nachm. 12 1/2 Uhr an-
f. dem Oberberg und im Ge-
bäude unmittelbar a. d. Chaussee:
125 Akr. Eichen,
für Stellmacher passend und
besseres Holz.

**80 Buchen-Ruzholz,
100 Birken u. Erlen,**
namentlich f. Holzschuhmacher
und Drechsler passend,
eine Anzahl starke
**Alazien u. Pappeln,
3 starke Linden,
einige Eichen, Brenn-
holz u. Sträucher**
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Versammlung auf dem Dier-
berg.
Z. Denen, Aufst.

Wiese,
groß ca. 2 Hekt., zur Benutzung
als Weide oder Wäldchen auf
mehrere Jahre mit Eintritt zu
Mai 1908 am

**Donnerstag,
den 19. Dezbr.,**
nachm. 5 Uhr,
in Claußen Wirtshaus ver-
pachten, wozu Liebhaber einladet
S. Claußen.
Al. Mädchen (10 Tage alt), in
gute Pflege zu geben. Off. m.
Z. 21. Kitzke, Langestraße 20.



Zum
**Weihnachtsfest
1907**
halte
empfohlen:
Brillen und Kneifer
in Gold, Double, Nickel
und Stahl, mit feinsten
Kristallgläsern.
**Opernpläse und
Feldstecher**
mit besten Gläsern
in größter Auswahl.
Eisenbahnen . . . Dampfmaschinen
Laterna magicas, Photograph. Apparate
Staust. 22 G. Lemcke Telefon 549
Inhaber:
Max Bruchhaus
Optiker u. Mochaniker.

Weihnachts-Ausstellung
in
**Galanterie-
Leder-
Porzellan-
Glaswaren.**
Abt. Galanterie- und Lederwaren:
Hervorragende Neuheiten in Ketten- und Beutel-
taschen, Pompadours, Herren- u. Damen-Portmonnaies,
Cigarren- und Banknotentaschen, Schreib- und Doku-
mentenmappen, Schreib- und Rauchschränke.
**Ballfächer, Uhrketten, Broschen, Familien-Rahmen, Photo-
graphie-Alben und -Ständer.**
Reizende Gegenstände zur Christbaum-Verlosung
in größter Auswahl.
Abt. Porzellan und Glaswaren: Größte
Auswahl in Tafel-, Kaffee-, Wasch- und Weinglas-
geräten, Kaffee- und Mokkatassen, Blumen- und
Palmenkübeln, Figuren, Nippes, Etageren u. Blüsen-
ständern, Küchen-Etageren in ca. 30 div. Zusammen-
stellungen „enorm billig“.

Otto Wieckmann.
hält ein reich sortiertes Lager in
Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln
zu Weihnachtsinkäufen bestens empfohlen.
Herren-Boxalf-Stiefel von 8 Mk. an.
**Damen-Boxalf-Stiefel von 7 Mk. an bis zu den
feinsten Qualitäten.**
**Gummischuhe, Winterschuhe und Pantoffeln sowie
Arbeitschuhe und Stiefel in dauerhafter
Qualität zu billigsten Preisen.**
Einige zurückgesetzte Waren unter Einkaufspreis.

G. Oldenburgs Schuhwarenlager
Heiligengeiststr. 3.
hält ein reich sortiertes Lager in
Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln
zu Weihnachtsinkäufen bestens empfohlen.
Herren-Boxalf-Stiefel von 8 Mk. an.
**Damen-Boxalf-Stiefel von 7 Mk. an bis zu den
feinsten Qualitäten.**
**Gummischuhe, Winterschuhe und Pantoffeln sowie
Arbeitschuhe und Stiefel in dauerhafter
Qualität zu billigsten Preisen.**
Einige zurückgesetzte Waren unter Einkaufspreis.

Geschenk für ältere und starke
Herren:
**„Naaton“ automatischer
Heberloch-Anzieher.**
J. H. C. Meyer, am Markt.
Kaufstr. 47.

**Auktion
in Ofen.**
Kastee. Ehefrau Gastwirt
Grashorn in Ofen lässt am
Donnerstag, 2. Janr. 1908,
nachm. präzis 1 1/2 Uhr,
2 Räder,
2 Kinder, 1 1/2-jährig.
14 trachtliche Schweine, im
Farn und Febr. ferkeln,
6 fette Scheweine,
1 Hühnermaschine, 2 neue
Erdbühnen, 4 do. Borfaren,
Bleicherpöble, 1 Glaschrank,
fast neu, 1 groß. Werkstat-
t, 1 gr. Schaufelentfer-
nolouffe, 1 Trittmahmaschine und
mehrere Koch-Kesseln
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Nach beendigtem Verkauf lässt
Hausmann S. Borchers in Ofen
das Auktivieren, Ausroben und
Schlichten von 2 Sch. S. Rand
bei Streichholz-Sägelei minde-
stfordernd vergeben.
Deanen, Aufst.

Gefunden.
Tierajnl Oldenburg.
Bremstrake 24.
Eingegangen:
1 gelber Rindier und 1 junger
Rindier, weiß und braun
flecken.

Verloren.
Entlaufen ein Schwein.
Uhlhorn. Beschloh.
Verloren.
Entlaufen ein Hund.
A. Schleich, Radorf.
Junge graue Kasse abhand. gef.
Kienstrake 29.

Zu verleihen.
Geld-Darlehen ohne Bürgen,
5% Zinsen, ratenw. Rückz., u.
Selbstgeber. Dengmann, Dor-
mund, Gutenbergstr. 59. Rückz.
von 200 Mk.
halten Berl. jed. Monats (auch
Damen) zu 4 1/2% u. mon. 4 Mk.
Rückz. prompt u. diskret durch
Sig. Neubauer, Internat. Es-
compte - Bureau, Budapest
VII/34, Varlagasse 6. (Re-
tourmarke erbeten).

Zu verleihen.
Geld-Darlehen ohne Bürgen,
5% Zinsen, ratenw. Rückz., u.
Selbstgeber. Dengmann, Dor-
mund, Gutenbergstr. 59. Rückz.
von 200 Mk.
halten Berl. jed. Monats (auch
Damen) zu 4 1/2% u. mon. 4 Mk.
Rückz. prompt u. diskret durch
Sig. Neubauer, Internat. Es-
compte - Bureau, Budapest
VII/34, Varlagasse 6. (Re-
tourmarke erbeten).

Anzuleihen gesucht.
2000 Mark anzuleihen gesucht.
Borlag. Eichestr. 3. Off. m.
Z. 420 a. d. Exp. d. Bl.
Zum 1. Januar oder später
5000 Mk. auf abseits sichere Hypo-
thek zu 6 Proz. anzuleihen ge-
wünscht unter S. 424 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Miet-Gesuche.
Gesucht zum 1. Mai für 2 De-
nen freundl. Oberwohnung im
Breite bis 450 A. Off. u. B. 1
Kizale, Langestraße 20.

Zu mieten gesucht eine kleine,
ausgehende
Wirtschaft
in Oldenburg. Zu erfragen im
der Exp. d. Bl.

Zu vermieten.
Z. d. eine Unterwohn. f. 1 o.
2 Per. Kiz. Kuchelbergweg 208.
Z. um 1 Oberw. Strahbergstr.
Küchens. Kuchelbergweg 208.
Wöhl. N. an best. Dier zu
verm. Kuchelberg, Kuchelberg 31.
Zu verm. zum 1. Janr. 11.
Oberw., 80 A. Kuchelbergstr. 52.

Pensionen.
2 Schüler einer höh. Klasse höf.
Vertrant. 1. Dier. Pension.
Off. u. Z. 443 a. d. Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Stiefelrin wünscht Stellung a.
1. Jan. 1908 in besserem Hause;
selbige ist im Platten, Räder u.
Servieren erfahren.
Frau M. Rudolph.
Kuchelbergstr. 1.

Stellen-Gesuche.
Landarbeiter von 17 Jahren
sucht Stellung als A. n. e. t. bei
auter Behandlung. Angebote u.
S. 447 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Frau M. Rudolph.
Kuchelbergstr. 1.

Stellen-Gesuche.
Landarbeiter von 17 Jahren
sucht Stellung als A. n. e. t. bei
auter Behandlung. Angebote u.
S. 447 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Landarbeiter von 17 Jahren
sucht Stellung als A. n. e. t. bei
auter Behandlung. Angebote u.
S. 447 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Landarbeiter von 17 Jahren
sucht Stellung als A. n. e. t. bei
auter Behandlung. Angebote u.
S. 447 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Landarbeiter von 17 Jahren
sucht Stellung als A. n. e. t. bei
auter Behandlung. Angebote u.
S. 447 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Landarbeiter von 17 Jahren
sucht Stellung als A. n. e. t. bei
auter Behandlung. Angebote u.
S. 447 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Landarbeiter von 17 Jahren
sucht Stellung als A. n. e. t. bei
auter Behandlung. Angebote u.
S. 447 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Landarbeiter von 17 Jahren
sucht Stellung als A. n. e. t. bei
auter Behandlung. Angebote u.
S. 447 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Landarbeiter von 17 Jahren
sucht Stellung als A. n. e. t. bei
auter Behandlung. Angebote u.
S. 447 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Landarbeiter von 17 Jahren
sucht Stellung als A. n. e. t. bei
auter Behandlung. Angebote u.
S. 447 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Landarbeiter von 17 Jahren
sucht Stellung als A. n. e. t. bei
auter Behandlung. Angebote u.
S. 447 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Landarbeiter von 17 Jahren
sucht Stellung als A. n. e. t. bei
auter Behandlung. Angebote u.
S. 447 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Landarbeiter von 17 Jahren
sucht Stellung als A. n. e. t. bei
auter Behandlung. Angebote u.
S. 447 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Landarbeiter von 17 Jahren
sucht Stellung als A. n. e. t. bei
auter Behandlung. Angebote u.
S. 447 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Landarbeiter von 17 Jahren
sucht Stellung als A. n. e. t. bei
auter Behandlung. Angebote u.
S. 447 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Landarbeiter von 17 Jahren
sucht Stellung als A. n. e. t. bei
auter Behandlung. Angebote u.
S. 447 an die Exp. d. Bl.

2. Beilage

zu Nr. 344 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 14. Dezember 1907

Die gestrige 3. Landtagssitzung

verließ ohne große Debatten und war um 12.45 Uhr zu Ende. Abgelehnt wurde vom Landtage die Petition der Bürgermeister und Gemeindevorsteher des Amtes Bedtha um Verbesserung ihres Einkommens usw. Der Landtag blieb bei seinem alten Grundsatze, daß das Amt des Vorstehers einer Gemeinde ehrenamtlich verwaltet werden müsse; jede Gemeinde könne für eine ausreichende Befoldung ihrer Beamten sorgen. Abg. Thorade wünschte die Entlastung der Gemeindevorsteher von dem übernehmenden überflüssigen Schreibwerk. Der Kreis der Personen, die landesrechtlich zur Vornahme der Beurkundung von Grundstücksveräußerungsverträgen befugt sind, wurde weiter gezogen. Abg. von Dieck regte dabei wieder die Schaffung des Notariats an. Bezüglich der bekannnten Petition der Kirchengemeinden Abbehausen usw. um Aufhebung des Gesetzes, das ihnen den 6000 Mark übersteigenden Ertrag des Stiftsvermögens zugunsten der Zentralkasse festschreibt, beschloß der Landtag, noch ein Gutachten der Juristenfakultät der Universität Göttingen einzuholen. Die Aufhebung der Kautionsstellung der Beamten beschloß der Landtag der Regierung nach einem Antrage des Abg. Müller zu empfehlen. Für Gleiserweiterungen auf dem Bahnhof Brake bewilligte man die erste Rate von 270 000 Mark von 410 000 Mark, die das ganze Projekt kostet.

Die Petitionen bez. Errichtung einer Salzfischei in Moorninkelsdam und Ueberdachung des Bahnhofs in Feyer wies man von der Verhandlung zurück, da dieser Landtag sie schon bei seinen (zur Verwirklichung empfohlen) hat. Die Änderung des Schlichtungsgesetzes (Einführung des auch nur von Laienleichenbestauern unterrichteten Fleisches in Schlachthausgemeinden ohne Nachuntersuchung) nahm der Landtag mit 25 Stimmen an. Es fragt sich nun, ob die vom Landtag so wesentlich veränderte Vorlage Gesetz wird. Einen harten Kampf gab es noch wegen der Wertzuwachssteuer. Die Mehrheit verurteilte hoffnungslos, daß einmal die Wirkung des Gesetzes auf 5 Jahre zurückzuführen, vergebens! Dann reichte Abg. Koch noch das Gesetz mit einem Eventualantrag (19 gegen 18), bestimmte der Landtag, daß die Steuer von dem Erlaß des Gesetzes an wirksam sei, und nicht erst von dem Augenblick an, wo die Gemeinde das betr. Statut erläßt. Wir wollen hier alle Weiterungen vermeiden, geben aber zur Charakterisierung der Lage in Nüttingen folgende Einfindung wieder:

Die Veranschlagung des Landtags über die Wertzuwachssteuer wird das Schicksal der Gemeinden Nüttingen auf Jahre hinaus finanziell in einer nicht abzuschätzenden Weise beeinflussen. Erlangte das Gesetz keine rückwirkende Kraft, d. h. wird die Möglichkeit, die vor 5 bis 10 Jahren vorhandenen Werte zugrunde zu legen, abgeschritten, dann verliert das Gesetz damit für Nüttingen jegliche Bedeutung, da gerade, wenn auch durch eine ungelungene Bodenverflechtung, die Grundstücke in den letzten Jahren eine dermaßen rapide Wertsteigerung erfahren haben, daß ein jahrelanger Stillstand bzw. äußerst minimaler Zuwachs des Wertes wahrscheinlich ist. Wer die Entwicklung, insbesondere der Gemeinden Bant und Heppens, verfolgt hat, wer die Schnelligkeit nach einer modernen Gemeindeförderungsgesetzgebung mitzufühlen Gelegenheit hatte, der kann den Notstand nach einer natürlichen Ausgleichung in dieser Beziehung verstehen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinden sind in den letzten Jahren dermaßen geworden, daß das Anwachsen der Schulden mindestens in Verhältnis gleichen Schritt mit der rapiden Bodensteigerung gehalten hat, ohne daß für die Gemeinden die gezielte Möglichkeit eines Ausgleichs noch irgend einer Seite hin vorhanden war. Wären die Gemeinden schon seit 5–10 Jahren in der Lage gewesen, durch eigenen Landwerb an dem Wertzuwachs des Grund und Bodens partizipieren zu können, so hätten sie sich einen wesentlichen Vorteil sichern können. Obgleich die Anregungen hierzu seinerzeit gegeben worden sind, wurde die Notlage, in welche die Entwicklung der Kommunen treiben mußte, wohl kaum in maßgebenden Kreisen voll auf gefühlbar.

Wenn man bedenkt, daß eine Belastung des Grundbesitzes mit ca. 500 Proz. bereits vorhanden ist, und daß die Realisations- u. Straßenaufkosten in ihrer ganzen Wirkung durch die Last ihrer Verzinsung noch gar nicht voll zur Verrechnung gelangt sind, wird man verstehen, daß eine weitere Veranschlagung, wenn auch möglich, so doch mindestens ungerecht ist. Eine Wertzuwachssteuer mit rückgreifender Tendenz wäre aber imstande gewesen, den verhältnismäßig am schwersten belasteten Grundbesitz zu entlasten durch eine stärkere Veranschlagung des spekulativen Grundbesitzes. Hier kann der rein theoretische Einwurf, daß die rückwirkende Besteuerung ein Eingriff in das Eigentumsrecht sei, schon deshalb nicht in Frage kommen, als es sich nicht um normalen Eigentumszuwachs handelt, sondern daß, was bereits genügend bei Begründung der Wertzuwachssteuer überhaupt angeführt worden ist, die Steigerung eine durch besondere Verhältnisse bedingte und ganz plötzliche ist. Dieser Umstand rechtfertigt hier gewiß um so mehr das Bestreben, die in den Jahren günstiger Konjunktur einzelnen Spezulanzen durch die Entwicklung der Gemeinden gewordenen Zuwächsewerte bei etwaigem Verkauf der Grundstücke zu einer Steuer heranzuziehen, als auch diese Jahre den Gemeinden die größten Lasten bezüglich des Grundbesitzes auferlegten (Kanalisation, Straßenbau).

Ein fernerer Umstand, den wir bereits früher an dieser Stelle, als Wilhelmshaven auf Grund des neuen Kommunalabgabengesetzes die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert und die Umsatzsteuer einführt, herangezogen haben, ist, daß der Marinefiskus, indem er bisher steuerpflichtiges Terrain in erheblichem Maße ankauft und es auf immer der Besteuerung entzieht, eine größere Belastung des steuerpflichtigen Grundbesitzes verursacht. Während sonstige Verkaufsobjekte an Private mit der Zeit auch für

Stempelsteuer usw. früher oder später wieder in Frage kommen, scheiden die vom Fiskus erworbenen Werte eben vollständig von jeglicher Besteuerung aus. In Rücksicht auf diese Lasten rechtfertigte sich der dringende Wunsch in den Gemeinden Nüttingen um so mehr, daß eine Entschädigung bzw. ein finanzieller Ausgleich unter Zugrundelegung eines früheren Bodenpreises bei weiterer Landwerb durch den Fiskus möglich wäre. Nun es nicht geschieht, haben die Gemeinden fortgesetzt schwere Ungerechtigkeiten zu erleiden!

So verließ die gestrige Sitzung bis auf diesen einen Punkt matt und farblos; es wollte kein richtiges Feuer aufkommen, wohl weil alles vorauszuheben und die Mehrheit nicht zu brechen war.

In der nächsten Woche beginnen die Etatsberatungen, aber zu Ende geführt werden sie nicht. Zu der 2. Lesung fehlt es an Zeit; auch kann das Finanzgesetz erst nach Beratung der Voranschläge der Fürstentümer festgestellt werden. Der Landtag geht am 21. Dezember in die Ferien und beginnt, dem Vernehmen nach, erst Anfang Februar seine Beratungen wieder.

Die Zentralkasse des Großherzogtums Oldenburg 1908.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter in Landtagsachen.)

Wir leben, wie von vornherein bemerkt werden darf, davon ab, die einzelnen Zahlen des Voranschlags hier zu besprechen. Wir haben seinerzeit auch schon einiges über dieselben gebracht. Wir wollen aus dem Bericht des Abgeordneten Tappenbeck nur zwei Punkte herausgreifen: Oldenburg und das Reich und Statistisches Amt.

Der Finanzausschuß hat recht, als er in seinem Bericht sagt, daß es für die Einzelstaaten ein kaum erträgliches Zustand ist, beständig mit der Gefahr rechnen zu müssen, daß Zuschüsse von ihnen eingefordert würden, die die bisher geleisteten um ein Vielfaches übersteigen könnten.

Das ist keine Schwarzmalerei seitens des Finanzausschusses. Wir Oldenburger brauchen nicht gar so weit zurückzugehen, um uns der unheilvollen Wirkung, die durch die Matrikularbeiträge schon einmal auf unsere Landesfinanzen ausgeübt ist, zu erinnern und dadurch der Pflicht inne zu werden, nach dieser Richtung hin ganz besonders aufmerksam und vorsichtig zu sein. Vor etwa zehn Jahren stellte das Reich plötzlich Ansprüche an die Einzelstaaten, an die bis dahin — was ihre Höhe anging — niemand gedacht hatte, und die bei uns zu besonders unheilvoller Wirkung kamen, weil wir damals noch die dreijährigen Finanzperioden hatten und auf derartige Zwischenfälle nicht eingerichtet waren. In diesen Ereignissen liegt der Anfang der Finanzsalami, unter der wir litten, bis die Steuerreform uns wieder die erforderliche Ausgleichung zwischen Einnahmen und Ausgaben brachte. Bevor man über eine dauernde Ermäßigung der Staatssteuern entscheidet, wird man abwarten müssen, wie man die Finanzsalami des Reiches beseitigt und welche Zuschüsse Oldenburg in Zukunft wird zahlen müssen. (Der Finanzausschuß hat bekanntlich für 1908 eine Verminderung um 15 Prozent vorgeschlagen. D. Red.) Wir nehmen an, daß der Ausschuß beabsichtigt hat, durch diesen Bericht der Staatsregierung in ihrer Stellung gegenüber der Reichsregierung den Rücken zu stärken, finden das sehr richtig und hoffen, daß der Landtag diesen Ausführungen im Plenum den genügenden Nachdruck geben wird.

Sodann hat der Ausschuß gewünscht, daß das Statistisches Amt mehr als bisher sich statistischen Aufgaben für Zwecke des Großherzogtums zuwenden. Es arbeitet jetzt vorzugsweise für Zwecke der Reichsstatistik. Das letztere ist ja zweifellos richtig, wenn auch gerade in dem letzten Jahrzehnt durch das Amt manche wertvolle Arbeit im Interesse des Großherzogtums geleistet ist. Die Gemeindeforschung z. B. sind für das kleine Amt große, aber in ihrem Gelungenen sich lohnende Arbeiten gewesen. Wir sind aber mit der Anregung des Ausschusses ganz einverstanden, und möchten noch die Hoffnung aussprechen, daß das Amt besonders den Verhältnissen in den Gemeinden sein Interesse zuwenden. Die Gemeinden bedürfen, wie wir immer wieder hervorheben wollen, der Staatsfürsorge besonders und nach jeder Richtung hin. Und Vorklärungsarbeit tut hier dringend not. Die könnte vielleicht zu einem wesentlichen Teil durch das Statistische Amt übernommen werden.

Eine große Frage ist allerdings dabei: Ist das Amt groß genug, um seinen Arbeitskreis wesentlich zu erweitern? Das ist eine besonders wichtige Frage, und wir empfehlen sie aufmerksamer Prüfung. Hier ist auch eine der Stellen, wo zu knausern gar nicht angebracht ist. Und gerade ein statistisches Amt darf nicht an einem Mangel an Personal leiden, wenn anders es etwas Gutes leisten soll.

Aus dem Delmenhorster Stadtrat.

Delmenhorst, 13. Dez.

Gestern abend tagten in der Aula der Realschule die städtischen Kollegien. In geheimer Sitzung wurden an Stelle dieser nach Oldenburg, Bremen usw. verzogener Lehrer neue Lehrkräfte gewählt. Oberlehrer und Mittelschullehrer, bzw. der Schulvorstand ermächtigt, in Verbindung mit dem Finanzausschuß weitere Ergänzungen, auch für eine erkrankte Lehrerin, zu engagieren. Der trotz der erheblichen Gehaltsaufbesserung so häufige Lehrermangel ist bedauerlich, aber als allein in dem Lehrermangel begründet, unabänderlich und eine auch in anderen Orten stetig wiederkehrende Erscheinung.

In der Sitzung des Gesamtschulrats wurde die Bildung eines Verbandes für Stadt und Amt Delmenhorst zur Förderung der Ziegengrube und Einführung einer Ziegelförderung beschlossen, sowie das Geld auf mindestens eine Mark festgelegt. Das Amt führt die Geschäfte des Verbandes und die Stadt trägt den dritten Teil der Kosten. — Der Stadtbaumeister Kuhn wurde zum Ratsherrn gewählt. — Dem Antrag von 88 Gemeinde-

angehörigen auf Erteilung des Gemeindebürgerrechts wurde stattgegeben. Einigen Antragstellern mußte daselbe aus formalen Gründen verweigert werden. — Der Stadtschulrat wurde, nachdem er auf Wunsch des Stadtratsmitgliedes Jersers (kath.) erklärt hatte, stets Rücksicht auf die Konfession der Kinder bei der Mutter zu nehmen, zum alleinigen, generellen Waisenrat für die Stadtgemeinde Delmenhorst, und der Altuar Vorderes zum Generalvormund für alle unehelichen Kinder der Gemeinde bestellt. Man hofft, daß diese Einrichtung sich als eine segensreiche erweisen wird. Wir kommen noch darauf zurück.

Eine ausgedehnte Debatte entpinn sich bei der Beratung über das Statut über die Verhältnisse wahl. Das Ministerium hatte eine Reihe Änderungen, meist redaktioneller Art, gewünscht. Schließlich hatte es sich mit der Bestimmung über die Stimmenabgabe nicht einverstanden erklärt. Die Abgabe soll wohl den Vorschlagslisten, nicht aber den einzelnen Kandidaten zugute kommen. Der Gesamtschulrat erklärte sich mit sämtlichen Änderungen des Ministeriums, die er als nicht wesentlich erachtet, einverstanden. Anders stellte er sich zum Antrage der katholischen Mitglieder, nach welchem bei verbundenen Listen den in Frage kommenden Parteien das Recht gewahrt bleiben soll, ihrerseits vorher zu vereinbaren, daß ein weiterer, lediglich durch die Verbindung gewonnener Kandidat derjenigen Liste zufallen soll, die bei Vornahme der Verteilung der Sitze nach der gewöhnlichen Regel drei den größten unberechneten Stimmenrest aufweist. Die liberalen Stadtratsmitglieder haben in dieser Durchbrechung des Proporzprinzips eine Gelegenheitsgelegenheit, und der Führer der katholischen Partei gab das auch offen zu. Vom Vorsitzenden fiel das Wort, man solle doch dem Landtagsabgeordneten Schulz nicht nachträglich eine gewisse Berechtigung zu seiner ungerechtfertigten Beauftragung, die Vorlage sei für Delmenhorster Verhältnisse ungeeignet, geben. Der Antrag wurde, trotzdem von katholischer Seite mehrfach mit dem Bruch mit den Liberalen gedroht wurde, mit 21 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Ebenso fiel nach kurzer Bekämpfung durch den Magistrat der katholische Eventualantrag auf Streichung des ganzen Paragraphen, der den verbundenen Listen handelt. Nur 4 Stadtratsmitglieder waren dafür. Die Folge wird wohl sein, daß bei der bevorstehenden, vielleicht Ende Januar stattfindenden Wahl eine Verbindung von Listen nicht aufsteht, die Parteien also ihr Stimmverhältnis recht ausprobieren können. Nachdem dem Magistrat die Ermächtigung erteilt war zur Führung eines Enteignungsprozesses gegen den Wirt Sander, erfolgte die Feststellung der Rechnungen.

Aus dem Großherzogtum.

Rechtlich unter mit Rechtsgenossen verbunden Originaltext, der mit genauer Quellenangabe versehen, Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse aus der Redaktion des Monatsblattes.

Oldenburg, 14. Dezember 1907.

* Ein Esperanto-Kursus in Oldenburg. Im Laufe dieses Jahres ist nun auch das Weltsprachproblem gelöst worden. In Paris hatte sich anlässlich der Weltausstellung 1900 ein Komitee unter der Bezeichnung „Delegation zur Einführung einer internationalen Hilfssprache“ gebildet, um die Weltsprachfrage zu lösen. Dieses Komitee, dem bedeutende Gelehrte aller Nationen angehörten, berief in diesem Herbst eine Zusammenkunft zahlreicher Gelehrter nach Paris, und diese wählten die Esperantoprache als Weltprache aus. Durch diesen Beschluß ist die Weltsprachfrage endgültig gelöst, und es ist nun von den Esperantovereinen aller Länder eine umfassende Propaganda begonnen worden, um die Esperantoprache überall einzuführen. So will auch der Verband Deutscher Esperantisten hier Ende Januar einen vollständigen Kursus der Weltprache Esperanto für Damen und Herren beginnen, wenn sich mindestens 40 Teilnehmer finden. Der Unterricht dauert 6 Stunden (zweimal wöchentlich abends von 8½–10 Uhr), welche Zeit zum gründlichen Erlernen der sämtlichen Regeln des Esperanto völlig ausreicht. Das Lehrbuch kostet 40 s, weitere Ausgaben entstehen nicht. Anmeldungen, denen 15 s für Porto und aufläufende Schriften und Broschüren über und in Esperanto beizufügen sind, richte man umgehend (spätestens bis Ende Dezember) an die Geschäftsstelle des V. D. E. in Leipzig, Karl-Marx-Straße 12. — Wir sind in der Lage, unseren Lesern heute ein Gedicht in der Weltprache Esperanto zu bringen, und zwar handelt es sich um die vorzüglichste Uebersetzung des bekannten Liedes: „Dem Gott will rechte Ehre erweisen“, das natürlich auch nach derselben Melodie wie das Original in der Weltprache gesungen werden kann und tatsächlich schon in zahlreichen Esperantistenvereinen gesungen wird. Es lautet:

So Di donas al vi favoron,
Li sendas vin for el la dom!
Por montri sin mirlaboran,
La belan mondon al la hom!
Del montoj riveretoj fluas,
Alaudoj kantas super mi.
Mi ankau gajan kanton bruas
Al la tutmonda harmoni!
Al Dio fidas mi kun gojo,
Li zorgas pri la tuta tero.
Li ankau min sur mia vojo
Eterne gardos cel danger!

Hierzu wollen wir bemerken, daß die Endung *oj* wie *eu* in dem Wort neu gesprochen wird; *v* = *w* und *z* = *s*; betont wird stets die vorletzte Silbe. Wer sich näher über diese interessante Sprache orientieren will, zu deren Erlernen in verschiedenen Städten kostenlos Kurse errichtet werden, verlange gegen Einblendung des Selbstkostenpreises (15 s einschl. Porto) von der Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Esperantisten in Leipzig, Karl-Marx-Straße 12, aufläufende Schriften und Broschüren über und in Esperanto.

* Gendarmen und Polizei suchen erfrisch nach dem aus Bremen mit einem mit zwei Hunden besetzten Bäckewagen flüchtigen Arbeiter Albert Wiskoff aus Dirschau. Der Dieb soll leicht erkennbar sein an einer Eisenlaub-Tätowierung auf dem rechten Arm.

Nach Erledigung der Rechnungssachen wird die erste Beratung des Entwurfs, betreffend Änderungen des Börsengesetzes, fortgesetzt.

Abg. Singer (Soz.): Es ist merkwürdig, wie jetzt die Regierung selber die Grundzüge des Gesetzes von 1896 preisgibt. Damals ließ sich die Regierung nur von Rücksichten auf die Agrarier leiten. Was sie jetzt in der Begründung des Entwurfs sagt, das ist von uns schon 1896 gesagt worden. Aber auch jetzt macht die Regierung immer noch aus Rücksichtnahme für die Agrarier nur halbe Arbeit: einen Schritt nach links, zwei Schritte nach rechts. (Rufen rechts.) Die Liberalen freilich ließen sich das, wie Redner dann ausführt, aus Rücksicht auf ihr Blodverhältnis gefallen. Die völlige Freigabe des Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten sei jedenfalls notwendiger, als die in Industrieerzeugnissen. Ein unmittelbares Interesse an diesen Börsenfragen hätten keine Freunde nicht, aber der Fortdauer des Terminhandelsverbots in Getreide und Mühlenfabrikaten müßten sie entgegenstehen im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse. Wenn lediglich im agrarischen Interesse, weil die Herren eine hohe Grundrente haben wollten, an diesem Verbot festgehalten werde, so bedeute das einen schweren Nachteil für die brasikanisierende Bevölkerung, und daß den Herren nur die hohe Grundrente im Sinne liege, sei zweifellos, das könnten alle moralischen Redereien über das Börsentreiben nicht vertuschen. Die neuen Bestimmungen behufs Ausschluß Unbefugter vom Terminhandel seien nur Ornament, denn wer spielen wolle, finde doch dazu den Weg. Aber recht habe der Abg. Raempp darin, daß es nicht angehe, zwischen Personen, die ins Handelsregister eingetragen seien, nur noch Unterschiede zu machen, wie es im Paragraph 54 geheiße. Seine Freunde würden, so schließt Redner, nach ihrem Prinzip Verbesserungen bestehender Gesetze nicht ablehnen, ihre endgültige Entscheidung aber davon abhängig machen, welche Gestalt das Gesetz in der Kommission und weiterhin erhalte.

Abg. Böhm (Wirtsch. Vgl.): Meine Freunde sind mit der Ueberzeugung an eine Kommission einverstanden, freilich ohne große Hoffnung, daß daraus etwas zustande kommt. Solche Hoffnung sind wir allerdings nicht aus denselben Gründen, wie Herr Singer, sondern aus genau entgegengesetzten Gründen. Wenn Herr Singer meint, daß erst, wenn seine Partei zur Herrschaft gelange, sich alle Zustände bessern würden, so ist mir das zweifelhaft. Die zahlreichen Unterdrückungen bei sozialdemokratischen Kassen lassen mich darauf schließen, daß, wenn seine Partei ans Ruder kommt, keine geländerten Verhältnisse entstehen werden. Was Herr Semler anlangt, so ist mir sehr zweifelhaft, ob die Ansichten, die er gestern kundgab, sich mit denen aller seiner Freunde decken. Herr Lucas sprach früher ganz anders.

Abg. v. Jaworski (Polc) erkennt die Bedeutung der Börse als wichtiges Glied des wirtschaftlichen Lebens an, hält aber eine Einbindung der Landwirtschaft für notwendig, namentlich soweit dadurch die Landwirtschaft gefördert wird. Im einzelnen bleibt Redner schwer verständlich.

Abg. Sahn (Hörs. d. Konf.) hält der Linken vor, daß in den letzten Jahren, also gerade unter der Herrschaft des Börsengesetzes, die gesamte Tätigkeit der Börse insbesondere auch ihre Emisionstätigkeit, ganz außerordentlich entwickelt gewesen sei. Wie könne man da sagen, daß die Börse durch jenes Gesetz in ihrer Tätigkeit gehemmt worden sei? Auch die Großbanken hätten enorme Gewinne gemacht. Ich weiß nun, meine Herren, was in diesem Augenblick Herr Sahn denkt. Ich will da einmal Bekanntschaft sein. (Seufzer.) Herr Rämpf denkt, gerade die Konzentration des Großkapitals ist ja durch das Gesetz von 1896 gefördert, begünstigt worden. (Abg. Rämpf ruft: „Sehr richtig!“ Seufzer.) Sehen Sie, ich mußte es ja, was Herr Rämpf denkt. (Erneute Seufzer.) Aber dieser Gedanke ist nicht richtig. Die Konzentration des Bankgewerbes begann nicht erst seit dem Börsengesetz von 1896, sondern schon früher, sie begann mit den billigen Provisions- und Courtagesätzen der Großbanken. Und gefördert wurde die Konzentration, weil das Publikum mehr Vertrauen zu den Großbanken hatte und ihnen seine Mittel im Depot gab. Mit dem Börsengesetz von 1896 hat die Bankkonzentration nichts zu tun. Weiter führt Redner aus, wenn auch die Bergwerksanteile und die von Fabrikunternehmungen 1896 dem Terminhandel entzogen worden seien, so seien doch für das Zeitgeschäft im Effektenhandel Objekte noch genug geblieben: Eisenbahnaktien, Fonds. Einer Wiederherstellung des Terminhandels in Bergwerks- und Fabrikanteilen sei durchaus zu widersprechen, und er bedauere, daß da jetzt die Nationalliberalen auf einen entgegengesetzten Standpunkt ständen als früher. Leider gerate mehr und mehr unser Wirtschaftsleben unter die Herrschaft einzelner weniger. (Rufe links: Posttarif!) Die Generalgewaltigen der Börse würden vielleicht bald schon einen übermächtigen Einfluß bei uns gewinnen, wie dies in Amerika der Fall sei. Also fort mit dem Terminhandel in Fabrik- und Bergwerksanteilen! Der Differenzierzwang sei unter Umständen unumgänglich nötig. Wollte man es einem durch den Bankier zum Spiel verleiteten verdanken, wenn er sich schließlich durch solchen Einwand zu retten suche? Wie sehr Verleitung zum Spiel stattfindet, belegt Redner mit einer Exemplifikation auf eine Firma Callmann in Hamburg mit zahlreichen Filialen an anderen Orten und mit einem speziellen Fachblatt „Der Jaderberg“, das sogar Kreisblätter beilegt. Der § 56, der von den erlaubten Zeitgeschäften in Getreide im Effektivgeschäft handelt, im übrigen aber Börsentermingeschäfte in Getreide verbietet, sei zu unklar abgefaßt. Unter allen Umständen müßte der Personenkreis enger gefaßt werden, denn jene Effektivgeschäfte erlaubt seien, auch müßte, damit sich nicht verbotene Geschäfte einschleichen, der Deklarationszwang eingeführt und für den Zuwiderhandlungsfall eine strenge Strafe festgesetzt werden. Denn Urteil der „Kreuzzeitung“ über die Vorlage: „schäblich und formell sei sie ein Meisterwerk“, könne er sich in keiner Weise anschließen. Die Vorlage setze dem Spiel Schranken und reihe sie sodann wieder um, indem unter gewissen Voraussetzungen Geschäfte, die erst für rechtsunwürdig erklärt würden, gleichwohl rechtsverbindlich sein sollten. Unter keinen Umständen dürfe in

dem Entwurf stehen bleiben, daß das Recht auf Rückforderung von Depots weggefallt. Seine Freunde würden in der Kommission daran mitarbeiten, daß das Gesetz den Anforderungen der Gerechtigkeit gemäß verbessert werde. (Beifall rechts.)

Abg. Dove (Freih. Vgl.): Nicht in Weihnachts-, sondern in Faschingsstimmung scheint Herr Dr. Sahn gesprochen zu haben. (Sehr richtig!) Ich folge ihm hierin nicht. Die Entwicklung der Börse hat gezeigt, daß sie von eminenter Wichtigkeit für das ganze Staatsleben ist. Die Klagearbeit der Differenzgeschäfte ist von außerordentlicher Bedeutung, und ein großer Fortschritt gegenüber dem bisherigen Gesetz. Wenn mit der Börse von Newyork hier geriet wird, so muß doch beachtet werden, daß da kein Terminhandel besteht. (Sehr gut!) Wenn Herr Trendt über alle möglichen Mängel auf dem Wirtschaftsmarkt klagt, so wollen wir ja gerade durch diese Novelle die Mängel beseitigen. Wir wollen die Nachteile der alten Börsengesetzgebung beseitigen und die Börse zum Wettbewerb auf dem Weltmarkt und zum Segen des Vaterlandes geeignet machen. (Beifall links.)

Abg. Zimmermann (d. Ref.-Part.): Die Verleitung zum Börsenspiel muß gelegentlich bekämpft und der Schwache und Nichtunterrichtete geschützt werden. Wir sind für Kommissionsberatung, wenn wir auch schwere Bedenken gegen dieses Gesetz haben. Ein Zugeständnis an den Liberalismus vermag ich nicht in der Bekämpfung der Börsenzustände zu erkennen. Einen so schnellen Meinungswechsel, wie die Nationalliberalen, machen wir nicht mit.

Damit schließt die Debatte.

Die Vorlage wird an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt (5 Uhr abends) die erste Beratung eines Gesetzes zur Erleichterung des Wechselprotokolls.

(Am Bundesratsstische haben noch die Staatssekretäre Niederding und Kraetzke Platz genommen.)

Abg. Bernold (Konf.): Wir wären schon heute in der Lage, der Vorlage zuzustimmen. Wir beantragen aber doch zur Klärung eventueller Bedenken, die von anderer Seite erhoben werden könnten, Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Weber (natlib.) sieht der Vorlage sympathisch gegenüber.

Abg. Dr. Sarenhorst (Npt.) begrüßt auch namens seiner Partei die geplante Erleichterung des Wechselprotokolls, eine Kommissionsberatung sei aber doch erwünscht.

Abg. Dr. Uhlsh (Freih. Vgl.) erklärt auch namens seiner Partei die Zustimmung zu den meisten Punkten der Vorlage, die eine geeignete Grundlage für die Gesetzgebung biete. Gerade dem Mittelfelde komme diese Novelle zu nützen. Gegen einzelne Punkte habe er doch Bedenken, so gegen den § 8, in dem gesagt werde, daß die Postverwaltung in bestimmten Fällen, insbesondere mit Rücksicht auf die Art des Protokolls oder die Höhe der Wechselsumme, die Protokollerhebung nicht übernehme. Bestimmte Festlegungen in dieser Hinsicht seien nötig.

Staatssekretär Kraetzke: Ich befinde mich in der angenehmen Lage, dem Vorredner in seinen Wünschen zuzustimmen, augenblicklich ist noch nicht zu überlegen, inwieweit die Post die Geschäfte des Wechselprotokolls in jeder Höhe des Betrages übernehmen kann. Darüber läßt sich noch reden. Die Post beschäftigt nicht ein großes Geschäft bei dieser Sache zu machen. Bis 500 M. wollen wir nur eine Mark erheben.

Abg. Storz (Hörs. Vgl.) äußert ebenfalls einige Bedenken gegen die Vorlage.

Abg. Roth (Wirtsch. Vgl.) ist mit der Vorlage im großen und ganzen einverstanden.

Abg. Dr. Franz-Mannheim (Soz.) freut sich über das Vertrauen, das durch diese Vorlage den Postunterbeamten zuteil werde, leider entzögen die Gehaltsaufbesserungen nicht diesem vergrößerten Vertrauen. In der Kommission würden einige Bedenken noch zu beseitigen sein.

Abg. Werner (Hörs. Vgl.): Durch den Wechselprotest werden nicht die reichen Leute, sondern der kleine Mann betroffen, und eine Ermäßigung der Kosten sei erfreulich. Der Gewissenhaftigkeit der Postbeamten ist alle Hochachtung zu zollen, sie werden auch diese Aufgabe künftighin glänzend erledigen.

Damit schließt die Debatte; die Vorlage geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Darauf vertagt sich das Haus.

Präsident Graf Stolberg: Ich erbitte die Ermächtigung, dem Abg. Fürsten zu Gun- und Kneiphausen zu seinem morgigen 80. Geburtstag die Glückwünsche des Hauses auszubringen zu dürfen. (Bravo!) Meine Herren, ich wünsche Ihnen allen ein recht frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr! (Beifall allgemeiner Beifall.)

Nächste Sitzung 8. Januar 1908, 2 Uhr. (Fortsetzung des Zentrumsantrages betr. Erhaltung des Handwerks, Antrag Frhrn. v. Richtigens auf Witwen- und Waisenversicherung der Privatbeamten.)

Schluß 6 Uhr.

Eisenbahnunglück in Jaderberg.

O. Barel, 13. Dez.

Der heute früh gegen 9 Uhr von Barel in der Richtung Oldenburg abgefallene Güterzug entgleiste teilweise bei der Ausfahrt aus Station Jaderberg, vermutlich infolge eines Weichenbolzenbruchs. Die mächtige Lokomotive „Beaumont“ und etwa 12 Wagen wurden aus den Schienen geworfen und zum Teil zertrümmert. Eine alsbald aus Oldenburg eintreffende, mit den nötigen Instrumenten versehene Arbeiterkolonne machte sich energisch und zielbewußt an die Aufräumarbeiten. Bis nachmittags 3 Uhr war eine große Anzahl der entgleisten Wagen wieder in die Schienen gehoben und der Übergang der Barel'schen Chaussee freigegeben. Die Beseitigung der übrigen Verkehrshindernisse dürfte im Laufe der Nacht gelingen, wo beim Scheitern des Lichtwagens weiter gearbeitet wird. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend, doch sind glücklicherweise keine Verletzungen von Personen vorgekommen. Das Personal rettete sich durch rechtzeitiges Abpringen. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten, die Post mittels Gespanns umgeladen. Der Güterverkehr findet über Westerbüchel statt. Die Unfallstelle bot einen sehr interessanten Anblick und lockte zahlreiche Neugierige herbei. Es wurden auch photographische Aufnahmen gemacht, die wohl bald als Ansichtskarten in die Welt wandern dürften. Kunde zu geben von dem Eisenbahnunglück im

Oldenburger Lande, das Gott sei Dank, recht glimpflich ablief. Man mag nicht daran denken, was geworden wäre, würde der Unfall einem der beiden auf der Strecke verkehrenden Schnellzüge zugefallen sein.

Die amtliche Meldung lautet:

Vom Güterzuge Nr. 6375 sind auf der Station Jaderberg die Lokomotive und die drei dahinter laufenden Wagen, ferner an zwei Stellen im Zuge je drei Wagen entgleist. Die Strecke wird voraussichtlich bis zu 24 Stunden gesperrt sein. Der Personenverkehr wird durch Umsteigebetrieb aufrecht erhalten; der Güterverkehr wird über die Strecke Dohli-Elfenferdam geleitet. Die Entgleisung ist durch Bruch eines Weichenbolzens am Drehstuhl der südlichen Einfahrweiche entstanden.

Dem „Gem.“ entnehmen wir folgende Schilderung: Ein endlos langer Güterzug von 90 Wägen war bei der Ausfahrt fast gestoppt worden, indem die große Lokomotive an der Weiche, wie es heißt, infolge Lockerung eines Bolzens im Schienenstrang entgleiste, 4 Wagen hinter der Lokomotive aus den Schienen sprangen und diesem Beispiels nach etwa 10 weitere Güterwagen folgten, so daß infolge dieser Störung der Verkehr auf der Strecke nur durch Umsteigen aufrecht erhalten werden konnte. Die bange Frage der Reisenden, ob Personen bei der Katastrophe verletzt oder getötet seien, konnte glücklicherweise mit nein beantwortet werden. Eine riesige Lokomotive mit dem Namen „Beaumont“ lag fauchend und stöhnend wie ein verwundenes Geschosses schwarzes Ungeheuer schräg am Grabenrand. Die Schwellen und Weiche waren aufgegriffen und verbogen. Vier nachfolgende große, aber leere Güterwagen hatten sich ineinandergeschoben, waren entgleist und steckten tief mit den Rädern im Sand. Zerplüßte Gesteine, verbogene Buffer, zertrümmerte Trittbretter gaben ein Bild von der Wucht des Zusammenstoßes. In der Mitte des Trains stand ein Petroleumtankwagen verköpelt. Dieser war mit Behemem in den Vorderwagen gerammt, hatte ihn teilweise zertrümmert und dann diesen in einen anderen Wagen geschoben, der hoch gestürzt und zerplüßert sich seitwärts aus den Schienen geworfen hatte. Ein kleiner Wagen aus hier bei hochgehoben und hing freischwebend in der Luft. Weiterhin im Zuge hatten noch einige Wagen den Schienenstrang verlassen und steckten im Sand. Von Oldenburg trug der Sonderzug sofort auf die Nachricht von dem Unfall hin die Direktion ein, ebenfalls etwa hundert Streckenarbeiter. Mit dem Aufräumungsarbeiten wurde sofort begonnen, und da zeigte sich, mit welchem Schweiß und der tüchtig geschulten Leute dabei vorgegangen wird. In langer Linie wurden schweigend Hebel, Baumstäbe und andere notwendige Materialien herbeigeschafft, die hinteren Wagen auf ein anderes Geleise rangiert, die entgleisten eingehoben und allmählich der ganze Zug angehoben. Schwere Mühe kostete es, die zusammengedrängten Wagen von einander zu befreien. Mit den vorhandenen Vorrichtungen aber und unter sachgemäßer Leitung gelang dies in verhältnismäßig kurzer Zeit, so daß als um 12 Uhr der Oldenburger Zug in der Richtung Barel eintraf und die Lokomotive umlegte, die größte Arbeit bewältigt war. Auf dem kleinen Bahnhof Jaderberg herrschte bei Anbruch des Tages aus der Reisenden ein lebhaftes Gerede. Die Reisenden waren etwas aus der Ruhe gekommen und meinetwegen über den Transport ihrer Sachen. Mit einer Viertelstunde Verspätung konnte die Fahrt fortgesetzt werden. Auf der Unfallstelle erschien auch sofort ein Materialzug, um die Katastrophe am Bilde festzuhalten. Vom Bahnhaupt wurde derselbe jedoch mit den Worten: „Nun, mit der Bahn!“ in seiner Tätigkeit gehindert. Mit der bekannten Pflanzkraft stellte sich der Photograph schleunigst seitwärts auf die Chaussee und trieb nach Gerzensch. Verhältnismäßig ist der Unfall noch günstig verlaufen. Wäre dieser einem Personenzug zugefallen, unagbares Elend und herzzerreißender Jammer hätte vielleicht manche Familie betroffen.

Die „Weser-Ztg.“ schreibt: Die Weichenzunge wurde durch die Gewalt des Stoßes abgebrochen und fortgeschleudert. Die Lokomotive grub sich einige Meter weiter tief ins Erdreich ein. Die ersten Wagen schoben sich auf die Lokomotive und die letzten wurden vom Geleise geschleudert, die mittleren zehn Wagen blieben stehen. Der Materialschaden ist bedeutend, indem 16 Wagen total zertrümmert sind. Viel Vieh ging dabei verloren, Menschen kamen nicht zu Schaden. Der Zugführer ist wie durch ein Wunder dem Tode entronnen. Er saß nach Eintritt der Katastrophe in den Trümmern des ersten Wagens zwischen den hinteren Buffern der Lokomotive. Der Schnellzug nachmittags fiel aus. Die Züge haben eine allgemeine Verspätung. In der Unfallstelle wird ein Aufbausegeleise gebaut.

Stimmen aus dem Publikum.

Gür den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Leitfäden für das neue Schulgesetz.

Herr Müller-Bühorn beschäftigt sich in der gestrigen Nummer der „Nachrichten für Stadt und Land“ unter „Stimmen aus dem Publikum“ mit den Leitfäden für das neue Schulgesetz. Seine Darstellung muß den Anschein erwecken, als ob die oldenburgische Volksschullehrerschaft für Abweisung des Religionsunterrichts in der Volksschule und für jegliche Aufklärung der Jugend im Volksschulunterricht wäre. Demgegenüber erklären wir:

1. Wer behauptet, daß die oldenburgische Volksschullehrerschaft den Religionsunterricht aus der Volksschule beseitigen will, spricht eine grobe Unwahrheit aus. Die Volksschullehrer würden sich mit aller Kraft gegen darauf gerichtete Bestrebungen wehren. Wenn einzelne auf einem anderen Standpunkte stehen, dann ändert dies an der Sache nichts.

2. Ebenso steht die Lehrerschaft, wieder von einzelnen abgesehen, der jeglichen Aufklärung der Jugend in der Volksschule ablehnend gegenüber.

So viel zur Nichtstelligung. Im übrigen können wir uns in der Frage der Schulgesetzgebung auf Klappschere nicht einlassen. Dazu ist uns die Sache zu wichtig und zu ernst.

Schwecke,

Vorsitzender des Oldenburgischen Landeslehrervereins.

Portemonnaies, Zigarren-
taschen u. Schreibmappen
empfiehlt
Fr. Wübbenhorst,
Haaftenstraße 16.

Verkauf von Wohnhäusern und Bauplänen in Eversten.

Eversten. Der Schlosser
Theodor Krüdeberg in Eversten
beschäftigt seine hiesigen in
der Nähe der Stadt belegenden

Wohnhäuser u. Baupläne

mit Eintritt zum 1. Mai 1908
durch mich öffentlich zu ver-
kaufen, und zwar:
a. das am Ringelsteinwege be-
legene, noch neue Wohnhaus,
enthaltend 2 geräum. Unter-
und 2 Oberwohnungen, nebst
Stallraum und reichlich 2
Scheffellast Ländereien, wo-
von ev. 1 Bauplatz abgetrennt
werden kann;

b. das an der Gärtnerei-
straße belegene neue Wohnhaus,
enthaltend eine geräumige
Unter- u. eine Oberwohnung
nebst Stallraum und etwa
1-2 Scheffellast Ländereien;

c. 2 Baupläne an der Gärtnerei-
straße. Diese können nach
Wunsch der Käufer zu 1 od. 2
Scheffellast eingeteilt werden.
Das unter a) bezeichnete
Wohnhaus bietet eine gute
Kapitalanlage.

Das unter b) bezeichnete
Wohnhaus liegt in unmittel-
barer Nähe des Eversten Hofes
und ist daher sehr für einen
Kriemann oder Beamten ge-
eignet.

Die Bedingungen sind gün-
stige und ist der Verkauf sehr zu
empfehlen.

Es bedarf nur geringer An-
zahlung und kann das meiste
Kaufgeld zu 4 Prozent Zinsen
freuen bleiben.

Weiter Verkaufstermin ist an-
gesetzt auf
Freitag,
den 20. Dezember d. J.,
abends 7 Uhr.

in Rottens Wirtschaft am
Ringelsteinweg.
Kaufinteressent hat ein
Bernhard Schwarting,
Auktionator.

Deutsche } Gummi-
Englische } schuhe.
Rusische }

G. Boycksen,
Langestr. 80.

Osternburg.
Empfange mehrere 100

.. Weihnachtsbäume ..
und stelle dieselben in meiner
Gärtnerei **Gloppenburgerstr.**
80b (gegenüber d. Kirche) und
bei **G. Frohns** Restaurant,
Bremmerstr., zu den billigsten
Preisen zum Verkauf.
H. Schwarting.

Seitrat! Tel. 24 J. 170.000 Mk.
w. Seitar m. sol. Charakter. Herrn.
D. Ideal, Berlin, N. W. 7.

1 Mk. 50 Pfg.
Liefert ein Portemonnaie o. einem
Stück Kindeleber gearb. Innen-
teile mit Holzverkleidung.
Heinr. **Kallertede Mottenstr. 20.**

Neueste Bilderrahmen
für alle Formate
empfiehlt
Fr. Wübbenhorst,
Haaftenstraße 16.

Restaurant
3. Prinz-Eitel-Friedrich.
Sonntag, d. 15. d. M., abends
von 8 1/2 Uhr an: hum. Konzert.
Hierzu ladet freundlich ein
H. Kramer.

Burwinkel.
Am 2. Weihnachtstage:
Großer
Einweihungs-Ball,
wozu freundlichst einladet
B. Möller.

Wülfinger Mühle.
Am 1. Januar:
Groß. Neujahrball
wozu freundlichst einladet
G. D. Schrader.

en gros **Därme,** en detail
gepalzene und trodene,
Fleischhackmaschinen,
sowie sämtliche Bedarfsartikel zur Schlachterei
empfiehlt in bester Ware
Altentrstraße 62. N. Herzberg.
Regentonnen habe wieder billig abzugeben.

Möbellager Diedr. Rosenbohm,
Pferdemarkt 7.
Empfehle als praktische Weihnachtsgeschenke
eine schöne Auswahl in Kleinmöbeln als:
Nächtische, Serviertische, Luthertische, Rauchtische,
Sofaborten usw. — Sofas in allen Preislagen.

Neues Programm! Neues Programm!
Oldenburger Konzerthaus,
Juh. H. Scheepker.
Sonntag und
Sonntag:
Große Abschiedsfeier
des gesamten Künstler-Ensembles.
Montag, den 16. Dezember: Auftreten des neuen Ensembles.
Kunstgesang-Vorstellung.
Anfang präzis 8 Uhr. Sonntags 6 Uhr.
Freunde und Gönner ladet höf. ein
H. Scheepker.

Bloherfelde.
Am Sonntag, den 15. Dezember:
Grosser Gesellschafts-Abend
im Saale des Herrn G. Schildt,
ausgeführt von der **Beckerischen Kapelle.**
Reichhaltiges Programm, aus dem besonders hervorzuheben sind:
Die Weihnachtsfeier in der Kaserne (4 Personen).
Rech über Rech oder Ein Konzert mit Hindernissen
(7 Personen).
Rein Schiedsrichter (5 Personen).
Die lustigen Musikanten (3 Personen) u. a. m.
Hierzu laden freundlichst ein
G. Becker. G. Schildt.
NB. Das Konzert wird von 8 Personen ausgeführt.

Oberhausen. Zu verkauf, eine
junge, nahe am Walde stehende
Auh.
Herrn. **Ränge.**
Osternburg. Zu verkauf, ein
festes Kalb.
G. Henke.

Bürgerfelde. Zu verkauf, ein
sch. Kuchkalb. **H. Bollens.**
Hillig a. verkaufen 1 Borriere.
2 Blumenkinder.
Donnerstagsweir. 36a.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle:

Balltücher, Kopftücher, seidene Shawls, Tüllbarben, Schleier,
Damenkragen, Schleifen und Jabots,
Lange Ballhandschuhe, Tricot-Handschuhe,
Feinene Tischentwürfer in verschiedenen Größen,
Batisttücher mit Hohraum, Taschentücher mit bunter Naht,
Schwarze Schürzen in Wolle u. Seide, Tändelschürzen, Servierschürzen,
Herren-Krawatten, Kragen, Manschetten,
Seid. Halstücher, Kragenschoner,
— Wollene Kinderfrämpfe, Damenfrämpfe, Socken, —
Gürtel in Seide, Gummi, Gold u. Silber,
Seidene Bänder, Spitzen, Sammet und Seidenstoffe.

Georg Harenberg,

Mitglied des Rabatt- u. Spar-Vereins.

Neu! Glockenspiel vollständig umsonst! Neu!

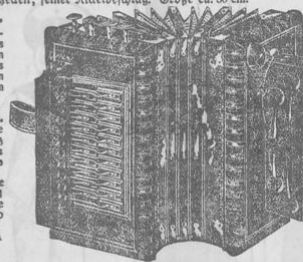
Diese Klarinetten-Harmonika hat 10 Töne, 4 Register (wie Abbildung), 50 Stimmen,
2 Doppelklappen, 2 Subalter, offene mit Ritzklappe umlegte, köpfige Ritz-
klappe, starke, widerstandsfähige, 2 Doppelklappen mit Ritz-
klappe; feiner Ritzklappen. Größe ca. 35 cm.

Nur 4! Mk.

Tüfteln diese vor-
reicht dastehenden, als
Spende unsern allen
Glocken-Harmoniken
Corneta mit unserm
neuen
Glockenspiel.

Nur noch 7! Mk.

und nicht mehr wie
bei der Konkurrenz
ist unsern allen
andere Überflüssig
2 ruhige Klarinetten-
Horn, Harmonika (wie
Abbildung) mit 21
Tönen (feine 19 wie
bei anderen) und
4 Doppelklappen,
110 Stimmen, offen
Ritzklappe, Natur.
Größe 35 cm.



Durch und durch vollständig gearbeitet.

Weltberühmte, prachtvolle, wunderbar leichtspielende Instrumente.
Jeder Musikfreund sollte nur noch das unsere herrliche, in bestem Fabrikat
übertraffen. Achtung! Ein herrliches Glockenspiel, angebracht an diese Har-
moniken spielen. Achtung! Auch, wodurch die Musik bedeutend veredelt wird.
Tüfteln Sie diesen Planig extra bei uns. Sonst nirgendwo bei keinem anderen Geschäft
zu haben. Versand unter Nachnahme. Porto 20 Pfg. Verpackung und Gesp-
tenstische umsonst.

Neu! Glocken-Mundharmonika „Corneta“ Neu!

mit wunder-
schöner Musik und
2 hochstehen über-
stimmten Glocken
nur 1 Mk.



Porto 20 Pfg.
Ruch. 20 Pfg.
nicht. Preis
tatsächlich über alle
anderen Mundhar-
moniken, Zusatz-
instrumente, Zusatz-
instrumente umsonst.

Garantie: Einmalige, dauerhafte, ausgereifte, die Leistungsfähigkeit und
Reinheit unserer Fabrik ist weltbekannt. So fördert uns vielen tausenden unserer
Kunden. Diese 3 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100 u. 101 u. 102 u. 103 u. 104 u. 105 u. 106 u. 107 u. 108 u. 109 u. 110 u. 111 u. 112 u. 113 u. 114 u. 115 u. 116 u. 117 u. 118 u. 119 u. 120 u. 121 u. 122 u. 123 u. 124 u. 125 u. 126 u. 127 u. 128 u. 129 u. 130 u. 131 u. 132 u. 133 u. 134 u. 135 u. 136 u. 137 u. 138 u. 139 u. 140 u. 141 u. 142 u. 143 u. 144 u. 145 u. 146 u. 147 u. 148 u. 149 u. 150 u. 151 u. 152 u. 153 u. 154 u. 155 u. 156 u. 157 u. 158 u. 159 u. 160 u. 161 u. 162 u. 163 u. 164 u. 165 u. 166 u. 167 u. 168 u. 169 u. 170 u. 171 u. 172 u. 173 u. 174 u. 175 u. 176 u. 177 u. 178 u. 179 u. 180 u. 181 u. 182 u. 183 u. 184 u. 185 u. 186 u. 187 u. 188 u. 189 u. 190 u. 191 u. 192 u. 193 u. 194 u. 195 u. 196 u. 197 u. 198 u. 199 u. 200 u. 201 u. 202 u. 203 u. 204 u. 205 u. 206 u. 207 u. 208 u. 209 u. 210 u. 211 u. 212 u. 213 u. 214 u. 215 u. 216 u. 217 u. 218 u. 219 u. 220 u. 221 u. 222 u. 223 u. 224 u. 225 u. 226 u. 227 u. 228 u. 229 u. 230 u. 231 u. 232 u. 233 u. 234 u. 235 u. 236 u. 237 u. 238 u. 239 u. 240 u. 241 u. 242 u. 243 u. 244 u. 245 u. 246 u. 247 u. 248 u. 249 u. 250 u. 251 u. 252 u. 253 u. 254 u. 255 u. 256 u. 257 u. 258 u. 259 u. 260 u. 261 u. 262 u. 263 u. 264 u. 265 u. 266 u. 267 u. 268 u. 269 u. 270 u. 271 u. 272 u. 273 u. 274 u. 275 u. 276 u. 277 u. 278 u. 279 u. 280 u. 281 u. 282 u. 283 u. 284 u. 285 u. 286 u. 287 u. 288 u. 289 u. 290 u. 291 u. 292 u. 293 u. 294 u. 295 u. 296 u. 297 u. 298 u. 299 u. 300 u. 301 u. 302 u. 303 u. 304 u. 305 u. 306 u. 307 u. 308 u. 309 u. 310 u. 311 u. 312 u. 313 u. 314 u. 315 u. 316 u. 317 u. 318 u. 319 u. 320 u. 321 u. 322 u. 323 u. 324 u. 325 u. 326 u. 327 u. 328 u. 329 u. 330 u. 331 u. 332 u. 333 u. 334 u. 335 u. 336 u. 337 u. 338 u. 339 u. 340 u. 341 u. 342 u. 343 u. 344 u. 345 u. 346 u. 347 u. 348 u. 349 u. 350 u. 351 u. 352 u. 353 u. 354 u. 355 u. 356 u. 357 u. 358 u. 359 u. 360 u. 361 u. 362 u. 363 u. 364 u. 365 u. 366 u. 367 u. 368 u. 369 u. 370 u. 371 u. 372 u. 373 u. 374 u. 375 u. 376 u. 377 u. 378 u. 379 u. 380 u. 381 u. 382 u. 383 u. 384 u. 385 u. 386 u. 387 u. 388 u. 389 u. 390 u. 391 u. 392 u. 393 u. 394 u. 395 u. 396 u. 397 u. 398 u. 399 u. 400 u. 401 u. 402 u. 403 u. 404 u. 405 u. 406 u. 407 u. 408 u. 409 u. 410 u. 411 u. 412 u. 413 u. 414 u. 415 u. 416 u. 417 u. 418 u. 419 u. 420 u. 421 u. 422 u. 423 u. 424 u. 425 u. 426 u. 427 u. 428 u. 429 u. 430 u. 431 u. 432 u. 433 u. 434 u. 435 u. 436 u. 437 u. 438 u. 439 u. 440 u. 441 u. 442 u. 443 u. 444 u. 445 u. 446 u. 447 u. 448 u. 449 u. 450 u. 451 u. 452 u. 453 u. 454 u. 455 u. 456 u. 457 u. 458 u. 459 u. 460 u. 461 u. 462 u. 463 u. 464 u. 465 u. 466 u. 467 u. 468 u. 469 u. 470 u. 471 u. 472 u. 473 u. 474 u. 475 u. 476 u. 477 u. 478 u. 479 u. 480 u. 481 u. 482 u. 483 u. 484 u. 485 u. 486 u. 487 u. 488 u. 489 u. 490 u. 491 u. 492 u. 493 u. 494 u. 495 u. 496 u. 497 u. 498 u. 499 u. 500 u. 501 u. 502 u. 503 u. 504 u. 505 u. 506 u. 507 u. 508 u. 509 u. 510 u. 511 u. 512 u. 513 u. 514 u. 515 u. 516 u. 517 u. 518 u. 519 u. 520 u. 521 u. 522 u. 523 u. 524 u. 525 u. 526 u. 527 u. 528 u. 529 u. 530 u. 531 u. 532 u. 533 u. 534 u. 535 u. 536 u. 537 u. 538 u. 539 u. 540 u. 541 u. 542 u. 543 u. 544 u. 545 u. 546 u. 547 u. 548 u. 549 u. 550 u. 551 u. 552 u. 553 u. 554 u. 555 u. 556 u. 557 u. 558 u. 559 u. 560 u. 561 u. 562 u. 563 u. 564 u. 565 u. 566 u. 567 u. 568 u. 569 u. 570 u. 571 u. 572 u. 573 u. 574 u. 575 u. 576 u. 577 u. 578 u. 579 u. 580 u. 581 u. 582 u. 583 u. 584 u. 585 u. 586 u. 587 u. 588 u. 589 u. 590 u. 591 u. 592 u. 593 u. 594 u. 595 u. 596 u. 597 u. 598 u. 599 u. 600 u. 601 u. 602 u. 603 u. 604 u. 605 u. 606 u. 607 u. 608 u. 609 u. 610 u. 611 u. 612 u. 613 u. 614 u. 615 u. 616 u. 617 u. 618 u. 619 u. 620 u. 621 u. 622 u. 623 u. 624 u. 625 u. 626 u. 627 u. 628 u. 629 u. 630 u. 631 u. 632 u. 633 u. 634 u. 635 u. 636 u. 637 u. 638 u. 639 u. 640 u. 641 u. 642 u. 643 u. 644 u. 645 u. 646 u. 647 u. 648 u. 649 u. 650 u. 651 u. 652 u. 653 u. 654 u. 655 u. 656 u. 657 u. 658 u. 659 u. 660 u. 661 u. 662 u. 663 u. 664 u. 665 u. 666 u. 667 u. 668 u. 669 u. 670 u. 671 u. 672 u. 673 u. 674 u. 675 u. 676 u. 677 u. 678 u. 679 u. 680 u. 681 u. 682 u. 683 u. 684 u. 685 u. 686 u. 687 u. 688 u. 689 u. 690 u. 691 u. 692 u. 693 u. 694 u. 695 u. 696 u. 697 u. 698 u. 699 u. 700 u. 701 u. 702 u. 703 u. 704 u. 705 u. 706 u. 707 u. 708 u. 709 u. 710 u. 711 u. 712 u. 713 u. 714 u. 715 u. 716 u. 717 u. 718 u. 719 u. 720 u. 721 u. 722 u. 723 u. 724 u. 725 u. 726 u. 727 u. 728 u. 729 u. 730 u. 731 u. 732 u. 733 u. 734 u. 735 u. 736 u. 737 u. 738 u. 739 u. 740 u. 741 u. 742 u. 743 u. 744 u. 745 u. 746 u. 747 u. 748 u. 749 u. 750 u. 751 u. 752 u. 753 u. 754 u. 755 u. 756 u. 757 u. 758 u. 759 u. 760 u. 761 u. 762 u. 763 u. 764 u. 765 u. 766 u. 767 u. 768 u. 769 u. 770 u. 771 u. 772 u. 773 u. 774 u. 775 u. 776 u. 777 u. 778 u. 779 u. 780 u. 781 u. 782 u. 783 u. 784 u. 785 u. 786 u. 787 u. 788 u. 789 u. 790 u. 791 u. 792 u. 793 u. 794 u. 795 u. 796 u. 797 u. 798 u. 799 u. 800 u. 801 u. 802 u. 803 u. 804 u. 805 u. 806 u. 807 u. 808 u. 809 u. 810 u. 811 u. 812 u. 813 u. 814 u. 815 u. 816 u. 817 u. 818 u. 819 u. 820 u. 821 u. 822 u. 823 u. 824 u. 825 u. 826 u. 827 u. 828 u. 829 u. 830 u. 831 u. 832 u. 833 u. 834 u. 835 u. 836 u. 837 u. 838 u. 839 u. 840 u. 841 u. 842 u. 843 u. 844 u. 845 u. 846 u. 847 u. 848 u. 849 u. 850 u. 851 u. 852 u. 853 u. 854 u. 855 u. 856 u. 857 u. 858 u. 859 u. 860 u. 861 u. 862 u. 863 u. 864 u. 865 u. 866 u. 867 u. 868 u. 869 u. 870 u. 871 u. 872 u. 873 u. 874 u. 875 u. 876 u. 877 u. 878 u. 879 u. 880 u. 881 u. 882 u. 883 u. 884 u. 885 u. 886 u. 887 u. 888 u. 889 u. 890 u. 891 u. 892 u. 893 u. 894 u. 895 u. 896 u. 897 u. 898 u. 899 u. 900 u. 901 u. 902 u. 903 u. 904 u. 905 u. 906 u. 907 u. 908 u. 909 u. 910 u. 911 u. 912 u. 913 u. 914 u. 915 u. 916 u. 917 u. 918 u. 919 u. 920 u. 921 u. 922 u. 923 u. 924 u. 925 u. 926 u. 927 u. 928 u. 929 u. 930 u. 931 u. 932 u. 933 u. 934 u. 935 u. 936 u. 937 u. 938 u. 939 u. 940 u. 941 u. 942 u. 943 u. 944 u. 945 u. 946 u. 947 u. 948 u. 949 u. 950 u. 951 u. 952 u. 953 u. 954 u. 955 u. 956 u. 957 u. 958 u. 959 u. 960 u. 961 u. 962 u. 963 u. 964 u. 965 u. 966 u. 967 u. 968 u. 969 u. 970 u. 971 u. 972 u. 973 u. 974 u. 975 u. 976 u. 977 u. 978 u. 979 u. 980 u. 981 u. 982 u. 983 u. 984 u. 985 u. 986 u. 987 u. 988 u. 989 u. 990 u. 991 u. 992 u. 993 u. 994 u. 995 u. 996 u. 997 u. 998 u. 999 u. 1000 u. 1001 u. 1002 u. 1003 u. 1004 u. 1005 u. 1006 u. 1007 u. 1008 u. 1009 u. 1010 u. 1011 u. 1012 u. 1013 u. 1014 u. 1015 u. 1016 u. 1017 u. 1018 u. 1019 u. 1020 u. 1021 u. 1022 u. 1023 u. 1024 u. 1025 u. 1026 u. 1027 u. 1028 u. 1029 u. 1030 u. 1031 u. 1032 u. 1033 u. 1034 u. 1035 u. 1036 u. 1037 u. 1038 u. 1039 u. 1040 u. 1041 u. 1042 u. 1043 u. 1044 u. 1045 u. 1046 u. 1047 u. 1048 u. 1049 u. 1050 u. 1051 u. 1052 u. 1053 u. 1054 u. 1055 u. 1056 u. 1057 u. 1058 u. 1059 u. 1060 u. 1061 u. 1062 u. 1063 u. 1064 u. 1065 u. 1066 u. 1067 u. 1068 u. 1069 u. 1070 u. 1071 u. 1072 u. 1073 u. 1074 u. 1075 u. 1076 u. 1077 u. 1078 u. 1079 u. 1080 u. 1081 u. 1082 u. 1083 u. 1084 u. 1085 u. 1086 u. 1087 u. 1088 u. 1089 u. 1090 u. 1091 u. 1092 u. 1093 u. 1094 u. 1095 u. 1096 u. 1097 u. 1098 u. 1099 u. 1100 u. 1101 u. 1102 u. 1103 u. 1104 u. 1105 u. 1106 u. 1107 u. 1108 u. 1109 u. 1110 u. 1111 u. 1112 u. 1113 u. 1114 u. 1115 u. 1116 u. 1117 u. 1118 u. 1119 u. 1120 u. 1121 u. 1122 u. 1123 u. 1124 u. 1125 u. 1126 u. 1127 u. 1128 u. 1129 u. 1130 u. 1131 u. 1132 u. 1133 u. 1134 u. 1135 u. 1136 u. 1137 u. 1138 u. 1139 u. 1140 u. 1141 u. 1142 u. 1143 u. 1144 u. 1145 u. 1146 u. 1147 u. 1148 u. 1149 u. 1150 u. 1151 u. 1152 u. 1153 u. 1154 u. 1155 u. 1156 u. 1157 u. 1158 u. 1159 u. 1160 u. 1161 u. 1162 u. 1163 u. 1164 u. 1165 u. 1166 u. 1167 u. 1168 u. 1169 u. 1170 u. 1171 u. 1172 u. 1173 u. 1174 u. 1175 u. 1176 u. 1177 u. 1178 u. 1179 u. 1180 u. 1181 u. 1182 u. 1183 u. 1184 u. 1185 u. 1186 u. 1187 u. 1188 u. 1189 u. 1190 u. 1191 u. 1192 u. 1193 u. 1194 u. 1195 u. 1196 u. 1197 u. 1198 u. 1199 u. 1200 u. 1201 u. 1202 u. 1203 u. 1204 u. 1205 u. 1206 u. 1207 u. 1208 u. 1209 u. 1210 u. 1211 u. 1212 u. 1213 u. 1214 u. 1215 u. 1216 u. 1217 u. 1218 u. 1219 u. 1220 u. 1221 u. 1222 u. 1223 u. 1224 u. 1225 u. 1226 u. 1227 u. 1228 u. 1229 u. 1230 u. 1231 u. 1232 u. 1233 u. 1234 u. 1235 u. 1236 u. 1237 u. 1238 u. 1239 u. 1240 u. 1241 u. 1242 u. 1243 u. 1244 u. 1245 u. 1246 u. 1247 u. 1248 u. 1249 u. 1250 u. 1251 u. 1252 u. 1253 u. 1254 u. 1255 u. 1256 u. 1257 u. 1258 u. 1259 u. 1260 u. 1261 u. 1262 u. 1263 u. 1264 u. 1265 u. 1266 u. 1267 u. 1268 u. 1269 u. 1270 u. 1271 u. 1272 u. 1273 u. 1274 u. 1275 u. 1276 u. 1277 u. 1278 u. 1279 u. 1280 u. 1281 u. 1282 u. 1283 u. 1284 u. 1285 u. 1286 u. 1287 u. 1288 u. 1289 u. 1290 u. 1291 u. 1292 u. 1293 u. 1294 u. 1295 u. 1296 u. 1297 u. 1298 u. 1299 u. 1300 u. 1301 u. 1302 u. 1303 u. 1304 u. 1305 u. 1306 u. 1307 u. 1308 u. 1309 u. 1310 u. 1311 u. 1312 u. 1313 u. 1314 u. 1315 u. 1316 u. 1317 u. 1318 u. 1319 u. 1320 u. 1321 u. 1322 u. 1323 u. 1324 u. 1325 u. 1326 u. 1327 u. 1328 u. 1329 u. 1330

G. F. EIBEN

Specialgeschäft mittlerer u. feinerer fertiger
Herren u. Knaben-Garderoben



Oldenburg,
Achterstrasse 31, Ecke der Ritterstr.
Fernruf 539.

Herren-Anzüge Herren-Paletots u. Ulster

erstklassige Ausführung :: :: :: tadellose Paformen

18 M., 21 M., 24 M., 27 M., 32 M., 36 M., 39 M., 42 M. bis 55 M.

Für jede Körperform führe ich genau passende Größen.



Knaben-Anzüge, Knaben - Paletots und Pyjacks

von den einfachsten bis zu den apartesten Ausführungen,

2,75 M., 3 M., 3,50 M., 4,50 M., 5 M., 6 M., 7 M., 8 M., 9 M.,
10,50 M., 12 M., 15 M. bis 28 M.

Großstädtische Auswahl!

Unterziehezeuge, Loden-Joppen,
Wäsche, Loden - Capes,
Crawatten, Regenröcke.

Jetzt Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.



G. F. Eiben.

Oldenburg,
Achterstrasse 31, Ecke der Ritterstr.
Fernruf 539.

Billiges Wasser



durch komprimierte Luft, ständiger Hochdruck ohne Hochreservoir. Billigste und beste Wasserversorgung für Guts-höfe und Vorwerke, Gärtnereien, Land- und abseits liegende Gebäude aller Art, für Krankenhäuser, Sanatorien, Gemeinden, industr. Werke etc. etc.

Grosse Zeit- u. Arbeitsersparnisse, bequem und angenehm im Gebrauch, absolut gleichmässige (Brennen-)Temperatur. Kein Erwärmen im Sommer. Kein Einfrieren im Winter, vollkommen geschützt vor Verunreinigungen. Sicherste Hilfe bei Brandfällen. Billigst in Anschaffung durch uns. Spezial-Konstruktionen werden d. Anlagekosten auf d. geringstmögliche Minimum reduziert.

Preisanschläge kostenfrei, Ingenieurbesuche kostenfrei u. ohne Kaufverbindlichkeit. Man verlange Broschüre T 1. Deutsche Wasserversorgungsindustrie, W. Zenker & Co., Berlin SO. 26, Skalitzerstr. 6.

Wieselfieder



Schützen-Verein.

Unser nächstfolgendes

Schützen-Fest

findet statt am

16. und 17. August.

Der Vorstand.

Handwerkerverein Hatten.

Am Reihnährstage:

Ball

im Vereinslokal.
Es laßt ein. Der Vorstand.

Oberlethe.

Sonntag, den 22. d. M.:

Großer

Gejellschafts-Abend

beim Gastwirt G. Albers. Anfang 7 Uhr. Für beste Kräfte ist gekostet. Hierzu laden freudl. ein Der Verein. G. Albers.

Grosse Auswahl in
deutschen, holländ. u. französischen
Kognaks u. Likören.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle:

Wallnüsse
Hasel do.
Para do.
Kokos do.
Feigen
Datteln
Krachmandeln

Apfelsinen
Mandarinen
Weintrauben
Traubenrosinen
Weintrauben
Cheylcon Ingber glacirt
Cond. Ananas
Aprikosenpasten

Schokoladen, Kakao, Cakes in grosser Auswahl.
Original Warmbrunn-Backwerk.
Bollenhagensches Backwerk.

Schinken (roh u. gekocht), frische u. geräucherte Wurstwaren, Nagelholz, Rauchfleisch, Gänsebrust, geräucherte Aale, Lachs, Hummer, Sardinen i. Oel, Appetit-Sild, — Kavlär, — Pains, — Pumpernickel. —

Schweizer Gervais- Holländer Neuschatel- Roquefort- Chester- Camembert- Schloss- } **Käse.**

Ed. Schmidt,

Roggemannstr. 15.

Laterna magica,

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis erbet. unt. B. 20. Kitzle, Langestr. 20.
Zu miet. gef. Schreibmaschine geg. monatl. Vera. Off. unter B. 444 an die Exp. d. Bl.

Rheinweine

empfehle ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ang. Ernst Wente Ww., Langestr. 6.

Metjendorf.

Am 2. Weihnachtstage:
Großer Ball,
möge freundlichst einladen
G. Dietrich.

Restaurant Fürst Bismarck.

Heute Sonnabend:

Großes Familien-Konzert.

Eintritt frei.
Es laßt freundlichst ein
H. Wendi u. G. Becker.
N. B. Guterpflegte hiesige und auswärtige Biere.

Tanz-Unterricht in Metjendorf.

Gröfße am Donnerstag, den 19. Dezember, einen Tanz- u. Aufstandstanz für Kinder. Anfang nachmittags 5 Uhr. Hochachtungsvoll!
K. Großhof, Tanz-Lehrer, Oldenburg.

punkt, daß die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis zu 2000 M zu stark getroffen sind, und daß hier auf alle Fälle eine Ermäßigung, und zwar möglichst bald, eintreten muß.

In welcher Richtung diese Steuerermäßigung sich bewegen könnte, soll kurz angedeutet werden, ohne daß der Ausdruck eine bestimmte Stellung zu den einzelnen Vorschlägen nimmt. Es könnte unter anderem in Frage kommen, weitere Stufen von der Steuer freizulassen, den Steuerfuß in den Stufen bis zu 2000 M zu ermäßigen, die Abzüge für Kinder zu erhöhen.

Vorher jedoch an eine Änderung des Gesetzes im angegebenen oder ähnlichen Sinne herangetreten wird, ist es unbedingt erforderlich, genau zu wissen, welche Einbuße an Einnahmen der Staat durch solche Änderungen erleiden würde, zur Beurteilung dieser Frage sind statistische Unterlagen erforderlich, die möglichst ausführlich und übersichtlich aufgestellt sein müssen. Zunächst ist die Anfertigung einer Uebersicht wie bisher über die Ergebnisse der Veranlagung zur Einkommensteuer des Jahres 1907 erwünscht, um einen Uebersicht zu bekommen darüber, wie sich die Steuerpflichtigen über die einzelnen Steuerstufen verteilen, welche Steuersumme die einzelnen Stufen erbringen usw.

Es wurde ferner im Anschlusse hervorgehoben, daß die zur Durchführung gebräuchliche Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens aus Einnahmen zu treffen seien. Der für das Jahr zugrunde gelegte Jahresumsatz einschließlich der Durchschlagsbeträge sei nicht aufrechtzuerhalten und entsprechend nicht annähernd der Wirklichkeit, eine eingehende Prüfung dieser Frage seitens der Staatsregierung erscheine durchaus notwendig.

Wie bei der Beratung des Einkommensteuergesetzes, so wurde jetzt wiederum die Frage erörtert, ob es sich nicht empfehle, die Personenaufnahme und damit die Vorbereitung für die Veranlagung auf eine frühere Zeit, als Anfang Mai, zu legen. Die umfangreiche Vorbereitung für die Veranlagung sowie auch das Veranlagungsgeschäft habe damit zu viel Zeit in Anspruch genommen, daß es den meisten Gemeinden nicht möglich gewesen sei, ihre Gemeindefeuern zu den bisher üblichen Terminen zu erheben.

Vierteljährliche Gebungen von Gemeindefeuern, die von verschiedenen Gemeinden erstrebt würden, seien vollends ausgeschlossen, wenn nicht eine frühzeitigere Erhebung der Veranlagung erfolge. Von anderer Seite wurde hervorgehoben, daß für ländliche Gemeinden ein Bedürfnis für die vorbenannte Terminverlegung nicht vorliege.

Der Regierungsbevollmächtigte erklärte, daß die Staatsregierung die Frage im Auge behalten und einer demnächstigen Prüfung unterziehen wolle.

Es wurde von einer Seite angeregt, den Gemeinden für das Schatzungsgeschäft eine Vergütung aus der Staatskasse, etwa 1 Prozent der Einkommensteuer, zu überweisen. Viele Gemeinden seien dazu gekommen, den Mitgliedern des Schatzungsausschusses Tagelöhner zu bewilligen, und seien dadurch den Gemeinden nicht unerhebliche Kosten erwachsen. Der Ausschuss konnte sich dieser Anregung nicht anschließen, er stand vielmehr auf dem Standpunkt, daß das Amt eines Mitgliedes des Schatzungsausschusses ein Ehrenamt sei und man es den Gemeinden überlassen könne, ob und in welchem Umfang sie Tagelöhner bewilligen wollen.

Bezüglich der Steuererklärungsformulare wurde im Ausschuss bemerkt, daß dieselben zu umfangreich und daher wenig übersichtlich seien, namentlich gelte dieses von den Formularen 7, eine Vereinfachung sei anzustreben. Die diesbezüglichen Wünsche der einzelnen Mitglieder des Ausschusses wurden dem Regierungsbevollmächtigten vorgebracht.

Der Regierungsbevollmächtigte erklärte, daß eine Vereinfachung der Formulare, etwa durch Zusammenlegung einzelner Fiktionen, bei der Schwierigkeit und dem Umfange der Materie, die in den Formularen zu verarbeiten sei, eine bessere Uebersichtlichkeit der Formulare wahrscheinlich nicht ergeben werde.

Zur Vermögenssteuer.

Es wurde im Ausschuss darauf hingewiesen, daß in einigen Bezirken die Vermögenssteuer anscheinend nur mäßig eingeschätzt sei; namentlich sei das landwirtschaftliche Inventar durchweg niedrig ein-

geschätzt. Nach einer Mitteilung der Staatsregierung erbringt die Vermögenssteuer im Jahre 1907—08 eine Summe von reichlich 900 000 M; da nicht anzunehmen ist, daß der Betrag der Vermögenssteuer im kommenden Jahre zurückgehen wird, so kann die mit 850 000 M eingeschätzte Summe unbedingt auf 900 000 M erhöht werden.

Aus dem Großherzogtum.

Unter Mittheilung der Originaltexte, die dem Großherzogtum von Baden zur Verfügung gestellt sind, wird die Redaktion des Blattes ersucht, die in demselben veröffentlichten Artikel, die dem Großherzogtum von Baden zur Verfügung gestellt sind, zu veröffentlichen.

Oldenburg, 14. Dezember.

*** Aufhebung des Feldpostverkehrs mit Deutsch-Südwestafrika.** Nachdem die zur Niederwerfung des Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika erforderlichen gewesenen Streitkräfte aus dem Schutzgebiet zurückgezogen worden sind, wird der Feldpostdienst vom 1. Januar 1908 ab wieder aufgehoben. Infolgedessen kommen die für die Truppen des Schutzgebietes und für die Besatzungen der in demselben befindlichen Kriegsschiffe gewährten Porzionsfreiheiten und Porzionsmäßigungen in Wegfall; auch findet eine Nachsendung von im Postwege bezogenen Zeitungen gegen Entrichtung einer Umschlaggebühr nicht mehr statt. Im Postverkehr mit diesen Truppen und Schiffsbesatzungen gelten vom 1. Januar 1908 ab, wie vor Einführung des Feldpostdienstes, die für den sonstigen Verkehr mit dem Schutzgebiet und für den Verkehr mit Kriegsschiffen bestehenden Regeln und Versendungsbedingungen. Demnach kommen auf Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geldschickpapiere, Warenproben und Postanweisungen im Verkehr mit der Schutztruppe die für den Postverkehr innerhalb Deutschlands festgesetzten Postvorschriften zur Anwendung; Druckachen und Geldschickpapiere sind jedoch auch im Gewicht von mehr als 1 Kgr. bis 2 Kgr. gegen eine Gebühr von 60 Pfg. zu versenden. Ueber die für andere Gegenstände, sowie für den Verkehr mit den Kriegsschiffen bestehenden Regeln und Versendungsbedingungen geben die Postanweisungen Auskunft. Es ist erwünscht, daß die Sendungen an die Truppen in Südwestafrika allgemein wieder mit der Angabe des Stationsortes der Empfänger versehen werden.

w. Zur Eingemeindung Oldenburgs wird uns aus Oldenburg geschrieben: Selbst besprochen wird hier wieder in den bürgerlichen Kreisen die Eingemeindungsfrage. Wie man hört, wird sich auch der Bürgerverein in einer der nächsten Versammlungen mit dieser Sache beschäftigen. Absolut ablehnend verhält sich die sozialistische Parteileitung der Eingemeindung gegenüber, allerdings wohl nicht so sehr aus Sorge für das Wohlergehen des Ortes, als vielmehr aus parteipolitischen Gründen. Bei einer Eingemeindung würde die nämlich sehr wahrscheinlich ihrer Mandate verlustig gehen. Im Gegenseitigen hierzu ist die Stimmung für die Eingemeindung in den Kreisen des Bürgertums sehr im Wachsen begriffen. Auch die im Orte wohnenden Landwirte, die sich früher stark ablehnend verhielten, sehen die Vorteile der Eingemeindung mehr und mehr ein und geben ihren Widerstand auf. Die Ursache dieser Sinnesänderung liegt wohl vor allem darin, daß man mehr und mehr erkennt, wie bei jedem Wohnungswechsel besser situierte Bürger (Beamte usw.) infolge der schlechten Schulverhältnisse nach Oldenburg verziehen, so daß die Steuerkraft des Ortes schwere Einbußen erleidet. Auch die allgemeinen Umstände sprechen mehr für eine Eingemeindung. Als förderndes Moment dafür kommt vor allem die geplante Verlegung des Oldenburger Güterbahnhofes nach dem Gelände südlich von der Bremer Chaussee im Zuge der Osnabrücker Bahn in Oldenburg in Frage. Dadurch wird nämlich auch das Interesse der Stadt Oldenburg an der Verlegung beider Endstationen wesentlich gehoben. In den Verhandlungen früherer Jahre war für Oldenburg bekanntlich der Besitz des Hunteufers bis in die Nähe von Blankenburg einer der Hauptgründe für die Eingemeindung, und man hatte dementsprechend auch das ganze Gelände zwischen Bremer Chaussee und Hunte etwa bis zur Höhe von Blankenburg dazu vorgesehen. Wenn nun das Terrain mitgenommen wird, auf dem der neue Güterbahnhof hergestellt werden soll, so ergibt sich unter Mitrechnung des Ortes Oldenburg selber ein wohl abgerundetes Ganzes. Oldenburg hätte dann das ganze südliche Hunteufer, den Güterbahnhof und alle dazwischen liegenden bzw. noch herzustellenden Gleis- und Schiffsanlagensanlagen, Lagerhäuser usw. auf eigenem Grund und Boden. Die bereits gepflogenen Verhandlungen über die

Eingemeindung sind bekanntlich daran gescheitert, daß einerseits in Oldenburg selbst eine starke Strömung gegen die Eingemeindung herrschte und andererseits der Stadt Oldenburg die zu übernehmenden Kosten zu groß erschienen. Vielleicht haben auch noch andere Sachen eine Rolle gespielt. Doch, wie dem auch sei, infolge der neuen Entwicklung haben beide Orte ein gleich starkes Interesse an der Eingemeindung, und es wäre sehr erwünscht, wenn darüber bald eine Einigung zustande käme.

*** Die Kunstaussstellung im Augustum** bleibt am morgigen Sonntag bis um 4 Uhr geöffnet. Damit schließt dann die Ausstellung.

*** Arthur Hüger** läßt eine neue Dichtung erscheinen unter dem Titel „Ein Alexanderlied“, und zwar im Verlage von Gustav Winter in Bremen.

*** Zur Vervollständigung der Rotte** betr. die erste Dr. e. h. e. r. p. r. o. b. e. der Singvereins möge noch hinzugefügt werden, daß dieselbe heute abends 8 Uhr in „Kasino“ stattfindet.

*** Eingetragen ins Handelsregister:** Delmenhorst. Die Firma Albecking & Kasmussen, Boots- und Jagt-Werk, Lemwerder. Persönlich haftende Gesellschaft: Ingenieure Hermann Albecking und Harald Henry Sophus Kasmussen, Begegal. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1907 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter für sich allein ermächtigt. — Zutragenden. Firma Hermann Barr in Rangwarden. Inhaber: Karl Friedrich Hermann Barr, Kaufmann in Rangwarden. Ferner wird veröffentlicht: Der Geschäftszweig ist Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Handlung.

*** Dien, 13. Dez.** Ein Zimmerbrand entstand heute früh in der benachbarten Heil- und Pflegenanstalt. Dank den zur Verhütung eines Brandes in der Anstalt getroffenen Vorkehrungen blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Einige Inventarstücke, sowie der Fußboden sind beschädigt.

*** Alsterfest, 14. Dez.** Sonntag, den 15. d. M., abends findet im schon dekorierten Saale des Gaiwirtsch. Schilb hierseits ein Gesellschaftsabend statt, bei dem die Bedachte Kapelle unter Leitung ihres künftigen Dirigenten, Herrn Beder, konzertiert. Es ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt. (Siehe Inf.)

*** Offen i. O., 13. Dez.** Die Arbeiten an der Gaseregulierung der Urban sind wegen des hohen Wasserstandes vorläufig eingestellt. — Man plant hier an der dreiflässigen Volksschule die Einrichtung einer vierten Klasse. Als Lehrkraft denkt man eine Lehrerin zu berufen, da hier bislang im öffentlichen Schuldienste noch keine wirkt und man daher deren verdienstliche Tätigkeit, namentlich für die heranwachsenden Mädchen, sehr vermisst.

*** i. Neuenwege, 13. Nov.** Landwirt Fr. Düser hierseits, der sich vor einigen Wochen für den Preis von 88 000 Mark eine größere Bauernstelle in Moorhausen, Gemeinde Gude des Amtes Delmenhorst, gekauft hat, hat jetzt seinen im hiesigen Orte belegenen Grundbesitz verkauft. Der Preis für die Stelle, auf der noch fast neue Gebäude stehen und die eine Größe von reichlich 30 Juch hat, beträgt 39 000 Mark. Käufer ist Landmann F. r. e. r. i. c. h. s. - Wapelforf. Vermittelt wurde der Verkauf durch Makulator Weber-Barel.

*** Glappenburg, 14. Dez.** Der Fest wurde nach hier auf einige Wochen der Jugendarm Martens aus Oldenburg. Veranlassung dazu gab, daß die hier stationierten Genarmen geradezu von Arbeiten überhäuft waren. Trotzdem vom vorletzten Landtage die Zahl der Genarmen im Herzogtum erhöht wurde, macht sich allmählich ein Mangel an Genarmen wieder bemerkbar. Dies bringen namentlich die umliegenden Ortschaften von Wilhelmshaven und Nordenham mit sich, wo sich die Einwohner von Tag zu Tag vermehren.

*** Norden, 14. Dez.** Fürst Edvard zu Inn- und Ruyshausen feiert heute seinen 80. Geburtstag. Die Stadt Norden ernannte ihn aus diesem Anlaß zu ihrem Ehrenbürger.

Geschäftliche Mittheilungen



Emser Wasser

Kranchen.



trischen Anreizes ihre Ausscheidung durch die Nieren gesteigert wird.

Eine „Thronfolger“-Familie vor Gericht. Eine tolle Burleske spielt sich jetzt vor der Strafkammer des Landgerichts II in München ab, vor der sich der angeklagte österreichische Thronfolger „Graf Karolus von Barum“ und sein Bruder „Graf Armin von Barum“ mit ihrem Stiefvater, im ganzen 8 Personen, unter der Anklage des wiederholten Betruges bezw. der Beihilfe hierzu zu verantworten haben. In Wirklichkeit ist der Hauptangeklagte weder Thronfolger noch Graf, sondern der bereits mit Zuchthaus vorbestrafte Malergeselle Johann Will. Gemeinsame Sache mit ihm haben seine Brüder, der Vater Jakob und der Schloffer Johann Will, gemacht. Im Jahre 1902 tauchten in der bayrischen Pfalz zwei sehr elegant gekleidete Fremde in Begleitung eines Dieners auf, die sich in einer fremden Sprache unterhielten und sehr geheimnisvoll taten. Es waren die Brüder Will. Der Diener erzählte jedem, der es hören wollte, daß seine Herren, die sich als Grafen Karolus und Armin v. Barum ausgaben, in Wirklichkeit der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Brüder seien, daß man sie aber vom Hofe verbannt habe, weil man den Thronfolger wegen verschiedener sonderbaren Eigenschaften fürchte. Der Erzherzog sei nämlich Hypnotiseur, Magnetiseur, Zauberer und Geistesbeschwörer. Er wolle jetzt in den Pfälzer Bergen einen großen Schatz heben. Unbegreiflicherweise fanden diese Erzählungen, die von den beiden vornehmen Herren auf Betragen bestätigt wurden, nicht nur viel Glauben, sondern es gab auch Leute, die sich an der Hebung des Schatzes beteiligen wollten — gegen entsprechende Gewinnbeteiligung natürlich. Dazu war der österreichische Thronfolger allerdings nur in so weit zu haben, als er die Geister der Leute annahm; für die Hebung des Schatzes selbst waren bestimmte hypnotische und magnetische Eigenschaften notwendig, die seiner der Reisetanten mangelten. Deshalb begaben sich die drei geheim-

nissvollen Fremden eines Nachts allein in die pfälzischen Wälder und kehrten nicht daraus zurück. Einige Monate später erschienen der Erzherzog und sein Gefolge, das sich inzwischen um zwei weitere Personen, einen „Kammerer“ und einen „Adjutanten“ vermehrt hatte, im Frankenlande. In der Nähe Würzburgs erwischten sie zum zweiten Male eine ganze Anzahl Leichigläubige, die ihnen die Mittel zu der angeblichen Schatzhebung, welche diesmal im Frankenwald vor sich gehen sollte, gaben. Auch hier verschwand die Gaunergesellschaft lauthals. Diese und weitere Selbstentlarvungen Johann Wills und seiner Gefolgshaft, die sich inzwischen auf neun Köpfe vermehrt hatte, stehen jetzt zur Aburtheilung durch das benannte Gericht. Auch hier erzählte Will alias Graf Karolus von Barum, daß er der Erzherzog Franz Ferdinand sei, in Oesterreich 30 Schloffer sein eigen nenne und einen Schatz von vielen Millionen zu heben habe. Er werde aber wegen eines unglücklich verlaufenen Duells verfolgt, sei der Verwaltung seines Vermögens beraubt und könne zu dem vergrabenen Schatz nicht gelangen, weil ihm noch immer die Liebe einer schönen Frau fehle. Das Erste, was er brauche, sei Geld. Daneben habe Johann Will, der sich auch als „geistlicher Herr“ ausgiebe, seinen Opfern die Beichte abnahm usw., ein fabelhaftes Spiel mit Frauen. Seine Aussagen vor Gericht erregten oft stürmische Heiterkeit. Er will in Wien, an der Aula der Universität studiert haben. Sein „königlicher Papa“ sei schon gestorben. Er habe Physik, Chemie, Astronomie und Mathematik studiert und große Reisen in Frankreich, England, Amerika, Nordafrika usw. gemacht. Die Geschichte mit dem vergrabenen Schatz sei durchaus richtig, er habe an einem Ort, den er nicht nennen wolle, 42 000 Mark versteckt. Er habe auch ein Duell gehabt, und zwar mit dem Grafen Verchenfeld-Tanilla und diesen dabei niedergeschlagen. Wenn von Taten die Rede war, die sein Bruder Jakob Will begangen hat, sagte der Angeklagte, auf diesen zeigend: „Das war mein erlauchter Bruder“. Von seinen Mitangeklagten, die zum Teil ebenfalls mit Zuchthaus vor-

bestraft sind, sprach er nur als von dem Herrn „Artillerie-Leutnant“, „meinem Privatsekretär“, „dem Herrn Baron“ usw. Die Weisaufnahme bestätigte zunächst, daß der Angeklagte Johann Will die Idee zu seinem Schwundel im Zuchthaus zu Kaiserslautern ausgeheckt, und daß er einige seiner Komplizen bis zuletzt im Unklaren über seine Person gelassen hat. Er hat sie ebenfalls nach Wien mitgenommen und ihnen dort im Belvedere eine rührende Szene als verbannter Thronfolger vorgespielt. Die weitere Verhandlung, zu der alle urch die gewinnbringenden geschäftlichen Personen als Zeugen vorgeladen sind, wird voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Prinzessin Anna Monika in Gries bei Bogen. Die vierjährige Prinzessin Anna, die jüngste Tochter des Königs von Sachsen, ist in Gries bei Bogen eingetroffen, um dort mehrtägigen Kuraufenthalt zu nehmen. Mit ihr traf die sächsische Oberhofmeisterin von der Gabelern ein. Nach dem Aufenthalte in Gries, der bis Mai dauern dürfte, wird die Prinzessin direkt an den Dresdener Hof überbeilen. Die kleine Prinzessin ist das vollkommenste Ebenbild der sächsischen Familie, so zwar, daß Persönlichkeiten, welche die Mitglieder der königlichen Familien kennen, überaus sich beim Anblicke der Prinzessin aufregten: „Das ist ja die ganze Erzherzogin Maria Josepha!“ (Die Gemahlin des verstorbenen Erzherzogs Otto ist bekanntlich eine Schwester des Königs von Sachsen.) Die reizende kleine Prinzessin dürfte sich dann die Herzen des Sachsenvolkes im Sturme erobern, so wie sie in Gries rasch zahlreiche Bewunderer gewann. Die Kurvorstellung wurde am 5. d. M. von der Prinzessin in der Villa Kollberg empfangen, und der Kurdirektor, Wittekindt, d. N. von Weizner, überreichte der Prinzessin ein Geschenk, welches mit sichtlich großer Freude entgegengenommen wurde. Dieses stellt eine ca. 80 Zentimeter große Kuppe in der alten Tracht der Grieser Bäuerinnen dar und ist ins kleinste Detail dem im Bogen Museum aufgestellten Modelle nachgebildet. Das kleine Kunstwerk erregt allenthalben bei Kennern der schönen Künste Nationalitätsgewunderung.

Auktion.

**Dienstag,
den 17. Dezbr. d. J.,**

nachm. präzis 1 Uhr an,
werden folgende zum Nachlaß
der Witwe des Proprietärs J.
G. Grube z. Obersee gehörende
Sachen im Hause d. Erblasserin
öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkauft, als nament-
lich:

2 Ziegen,
30 Kühe,
sowie sämtliche Möbel u. Haus-
haltungsgegenstände, und zwar
namentlich:

1 Meublement, best. aus Sofa,
6 Stühlen, 1 Sopha, 1 Verti-
cal, Spiegel, Spiegel, Spiegel,
Kaffeetisch u. 1 fl. Tisch, 2 So-
fas, mehrere Tische u. Stühle,
Polstermöbel, Kleiderbügel,
Kommodes, Koffer, Küchen-
schrank, Küchengeräte, Betten,
Bettstellen, Bettzeug, Waschtische,
Alben, Bilder, Lampen, 1 eis. Kassetten, Lei-
nensack, Kleidungsstücke, Gar-
dinen, Teppiche, Feuerungs-
material, Kartoffeln, Obst,
u. u. u.

Kaufinteressenten laden sich ein
Erlaubnis.

H. Glosstein, Nachlasspfleger.
Barel, für Herrn Ed. Berg-
gräbe, Oldenburg, habe ich dessen
unmittelbar am Walde, an an-
genehmer Lage belegenes

Wohnhaus

mit großem Garten

zum Antritt auf Mai 1908 preis-
wert zu verkaufen.

Die Wohnung eignet sich ihrer
angenehmen Lage wegen beson-
ders für einen Rentner.
Reflektanten wollen baldigst
mit mir unterhandeln.

Höflicher, Autt.

Barel. Wegen Fortzugs läßt
der Klempnermeister Ernst
Wilm's sein an der Dürren-
straße belegenes Haus m. Laden,
Stall, Werkstatt und Garten, in
welchem zur Zeit eine Kasse

Klempnerei

mit Ladengeschäft

betrieben wird, zum baldigen
Antritt verkaufen. Die vorhan-
denen Klempnermaschinen und
Werkzeuge können mit übernom-
men werden. Das Haus ist vor
einigen Jahren neu erbaut und
sehr praktisch.

Schäfterei

einrichtung, eignet sich auch zu
jedem anderen Geschäftsbetriebe.
Erster Verkaufstermin findet
statt am

Freitag, den 20. Dezbr.,

nachm. 4 Uhr,
in meinem Geschäftslokale.
Kaufinteressenten laden sich ein
Höflicher, Autt.

Die noch vorräthigen
Belzwaren

sollen zu ganz bedeutend herab-
gesetzten Preisen verl. werden.
Hr. Hartmann, Kürschner,
Steinweg 2a.

Eine in der Nähe Bremens
belegene

schöne Landstelle

mit besten Gebäuden, 15 Min.
vom Bahnhof Oldenburg, ist
jetzt zu verkaufen.

Gest. Anfragen unter N. 3413
befried. Wilh. Scheller, Annonce-
Expedition, Bremen.

Barel. Ein unmittelbar am
Walde belegenes

Haus

mit großem Garten zu Mai
preiswert zu verkaufen oder zu
vermieten. Näheres durch
Höflicher, Autt.

Im Auftrage habe ich eine im
Donnerstagsmorgen feilbelegene

Wiese

zur Größe von 3 Hektar preiswert
zu verkaufen.

Nachricht. D. G. Dierks.
Barel. Verkauf billig einen

Mahlgang

best. Kattenbühler Sandheide,
Durchm. 1 m 20 cm, Hart 50 cm.

Aug. Dehnenberg.

Verkauf 28 Stück
Anterschwäne (früher Weide-
gänse), wegen Mangels.

Ernst Meiners,
Stallhändler-Oldenburg.

Nützliche Geschenke für die Hausfrau.

Zeugrollen,

Wringmaschinen,

Waschmaschinen,

Torf- und Kohlenkasten,

Ofenschirme,

Ofenvorsetzer,

Rein-Aluminium-Kochgeschirre,

Stahl-Aluminium-Kochgeschirre,

Feinste Emaille-Kochgeschirre,

Fleischhackmaschinen,

Reibemaschinen,

Brotschneidemaschinen,

Teppichkehrmaschinen,

Fussbodenbohrer,

Messerputzmaschinen,

Blumen-Etagere,

Palmenständer,

Küchenwagen,

Küchen-Etagere,

Wichs- u. Putz-Kommoden,

Vogelbauer-Ständer,

Liegestühle,

Schaukelstühle,

Wiener Schreibsessel.

B. Fortmann & Co.

Langestr. 21. Achternstr. 65.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins

5 Prozent in bar oder Marken.

Versand nach auswärt. von 20 M an
franko. — Umtausch nach dem Feste
bereitwilligst.

Für Weihnachten!!!

Ein Posten

Bilderbücher,

Jugendchriften,

Geschenkwerte,

Bilder und Weihnachtsmusikalien

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Buchhandlung Garz,

vormals Finken's Buchhandlung,

jetzt Heiligengeistwall 4.



Stiefel,
Schuhe
und
Pantoffeln

erhält man am besten und billigsten
im Oldenburger Schuhlager

Robert Lindner Nachf.,

Langestr. 35.

NB. Sonntags ist das Geschäft geschlossen.

Für den Weihnachtstisch

empfehle:

Krawatten, Selbstbinder, Kragenschoner, Cachenez,
Herrenwäsche, Taschentücher, Hosenträger, nur dauer-
haft, Unterziehzeuge jeder Art für Herren, Damen
u. Kinder; Schürzen aller Art in reizenden Mustern,
Korsetts, sehr bequem u. dauerhaft. Portemonnaies
in vielen Neuheiten u. reicher Auswahl. Hüte und
Mützen, Regenschirme u. c. Das Lager bietet reiche
Auswahl, Waren bester Qualität, billige Preise.

A. Hanel, Langestr. 43.

Zu verkaufen eine junge, nahe
am Walde liegende Kuh, nahe
H. Schöder, Wehnerfeld.

Auktions- u. Pachtgelder,
so rückständig, werden jetzt erb.
Großmeier. G. Baake.
Langestr. 4, ob.

Für den Weihnachtsbedarf

in allen Artikeln die größte Auswahl,
besonders billige Preise.

Herren-Anzüge,
Hosen,
Joppen, Westen.

Herren-Wäsche, —
Krawatten, Hüte,
Mützen.

Normal-Hemden u. Hosen,
Barchend-Hemden, Kittel,
Jumper.

Hosenträger, Socken, Stöcke,
Schirme, Handtaschen,
Schultornister.

Damen-Wäsche, Schürzen,
Korsetts,
Portemonnaies. —

Wollene Schlafdecken,
Bettdecken,
Pferde-Decken.

Goldene, silberne Herren-
u. Damen-Uhren, Ketten,
Operngläser.

Herren-Borkalf-,
Chevreau-, Kossleder-
Stiefel.

Damen-Chevreau-,
Borkalf-Stiefel, moderne
Fagons.

Kinder-Borkalf-,
Chevreau- und Schul-
Stiefel.

Herren-Hauschuhe,
Alz u. Leder, mit warmem
Futter.

Damen- und
Kinder-Hauschuhe in
großer Auswahl.

Turnschuhe,
Pantoffel,
Gummischuhe.

Starke
Arbeitschuhe,
Schaffstiefel.

H. Herbst,

Partiwarenhandl.,
Mühlentstraße 4.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Neue Nähmaschinen

umständl. Spottbillig, 6jährige
Garantie. Reichenstr. 23.

Billig zu verkaufen ein fast
neuer kleiner Petroleumofen.
Nienhofstraße 47, oben.

Alle Haararbeiten, sow. Pup-

penverrücken, Flechten, Uhrfett,
u. u. werden sauber und billig
angefertigt bei

A. Sommer, Everten,
Hauptstr. 14.
Ausgezeichnete Haare u. angef.
Gute Zimmer-Christstoma mit
Näschmöbeln u. u. billig zu ver-
kaufen. Wilhelmstraße 1a.

Zu verkaufen, auf meiner Stelle

in Zweelbale 40 Fuhren auf d.
Stamm. D. Rade.

Küchenchränke, Kleiderchränke,
Bettst., Matras., Stühle, Spei-
del, Vertikals., Sofas, im Bau-
ten u. u. billig zu ver-
kaufen. Wilhelmstraße 1a.

Schönes Sofa für 30 M. zu
verkaufen. Wilhelmstraße 1a.

Alex Goldschmidt, Achternstrasse, Ecke Schüffingstrasse

Es wird höflichst gebeten, auch die
Morgenstunden zu Einkäufen zu benutzen.

Bei Einkäufen über 5 Mark ein Thüringer
Wetterhaus mit Kalender gratis.

Empfehlung passender und praktischer

Fest-Geschenke:

Kleiderstoffe	6 Meter Hauskleiderstoff	3.00	Wäsche	Damenhemd Vorderschluss mit Spitzen	1.15	Corsets	Corset aus starkem Drell	1.25
	6 Meter Fantasiestoff	4.50		Fantasiestoff mit Feston	1.85		Corset mit Spiralfedern	1.65
	6 Meter guter Cheviot	5.25		Damennachthemd mit Feston	3.00		Corset „Prima“ mit Spiralfedern	2.35
	6 Meter Satinfuch	9.60		Beinkleid Hemdentuch oder Barchend	1.00		Corset „Hercules“ mit echt Walfischbein	2.75
	6 Meter Kammgarn	10.00	Taschentücher	Kindertaschentuch	7.	Gürtel	Samtgürtel	1.00
Baumwoll-waren	2 Meter Blusenstoff	1.90		Linontuch in eleg. Verpackung 1/2 Dtz.	1.25		Lackgürtel	98.
	2 Meter Blusenstoff	2.50		Linontuch Gelegenheitskauf 1/2 Dtz.	90.		Gummigürtel	1.25
	6 Meter Baumwollstoff	3.75		Buchstabentuch in Karton 1/2 Dtz.	1.95		Seidengürtel	1.35
	6 Meter Kleidervelour	2.85		Seidenbatsfuch mit Bordüre St.	20.	Handschuhe	Tricot Handschuhe Paar	60.
Weisswaren	2 1/2 Meter Planell z. Bluse	1.75	Schürzen	Hauschürze Reform	95.		Gestrickte Handschuhe	80.
	6 Meter Bettzeug	2.10		Grosse Reformschürze	1.50		Glacéhandschuhe haltbare Qualität	1.45
	1 Biber-Bettuch weiß od. bunt	1.25		Zierschürze weiss	30.		Krimmerhandschuhe für Herren	1.25
	1 schwere Schlafdecke	2.50		Zierschürze aparte Neuheit	95.	Strümpfe	Damenstrümpfe Wolle plattiert Paar	68.
	Fertiger Kissenbezug	95.	Unterzeuge	Kinderschürze Kittelfaçon	45.		Prima Damenstrümpfe	95.
Tischdecken	Damastbezug	3.90		Normalhemd	1.45		Kinderstrümpfe schwarz und geringelt Paar	48.
	Weihnachtscoupon 10 m schweres Hemdentuch	4.75		Normalhose	1.35	Schirme	Damenschirme gute Qualität	1.90
	6 Meter Gerstenkorn	1.65		Hautjacke	75.		Herrenschirme Garantie - Qualität	3.25
	1 1/2 Dtz. Handtücher	2.10		Damenjacke	75.		Damenschirme mit eleganter Bordüre	5.50
	Jacquardtischfuch	1.65	Tücher	Strickjacken von	45.		Kinderschirme extra starke	1.45
Teppiche	Gedeck mit 6 Servietten	4.25		Lama-Echarpe	1.65	Herrenwäsche	Stehkragen moderne Façons	45.
	Filztuchdecke fein gekurbelt	1.75		Himalaya-Echarpe	3.75		Manschetten gute Qualität Paar	65.
	Wollene Tuchdecke mit eleg. Applikation	4.25		Ball-Echarpe	1.45		Chemisettes mit Fältchen	75.
	Mohair - Plüschdecke mit eleg. Stickerei	6.75		Theaterfuch hell und dunkel	4.25		Cravatten in allen Façons enorm billig	
	Axminster von	5.75 an						
	Axminster prima von	14. an						
	Tapestry von	12. an						
	Vorlagen 2.25, 1.85,	95.						

Sonntags bis 7 Uhr, Wochentags bis 10 Uhr geöffnet.

4. Beilage

zu Nr. 344 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 14. Dezember 1907.

Die Messias-Aufführung des Singvereins.

Montag und Dienstag führt der Singverein Gändels „Messias“ auf, heute Abend ist die Orchesterprobe im „Kafino“. Es sei gestattet, über das Werk einiges an dieser Stelle zu sagen.

Noch heute ist es in England Sitte, das große Halleluja dieses Dratoriums aller Dratorien stehend anzuhören, in Erinnerung an die erste Londoner Aufführung im Jahre 1743, wo bei der Stelle „Denn Gott der Herr regiert allmächtig“ die gesamte Zuhörerschaft unter dem Banne jener weitgehenden, erschütternden Klänge sich unwillkürlich erhob.

Das Gändel den „Messias“ in der unglaublich kurzen Frist von 24 Tagen schaffen konnte, muß uns mit Bewunderung erfüllen, denn in keinem seiner anderen Werke streut er so wie hier mit vollen Händen seine reichen Gaben aus. Man fühlt, wie sehr der Komponist selbst im Innersten seines frommen Herzens ergriffen ist von dem, was er uns in Tönen schildern will.

Die zu Grunde liegenden Worte hat er selbst aus der Bibel ausgewählt. Zum größten Teil hat er sie den prophetischen Büchern des alten Testaments entnommen, auch den Psalmen und dem Korintherbriefe; das Halleluja und der Schlusssatz stammen aus der Offenbarung.

Bemerkenswert ist, daß nur wenige Zeile den Evangelien angehören; fast kommt nur einer in Betracht, der uns von den Taten erzählt, denen der Engel die Geburt des Heilands verkündet. Es besteht also hierin ein großer Unterschied zwischen dem „Messias“ und Bachs Matthäuspassion. Gändels Messias ist eine Erzählung des Lebens, Leidens und Sterbens Christi, sondern es handelt sich bei ihm (nach Kretschmar) „um ein sich verknüpfendes Betrachten der Geschichte des Heilands, eine Betrachtung aus der Höhe der Himmelswelt. Vor ihr schweben die Namen von Menschen und Orten; alles Persönliche und Materielle wird klein und unbedeutend. Aber die Hauptfiguren leben dramatisch auf, und Spuren, die sie in Herz und Geist der beteiligten Geschlechter hinterlassen, leuchten in einem Glanze, der in den Taten, da die Geschichte geschah, nicht zu ahnen war.“

Obwohl Gändel seinen „Messias“ aus drei Teilen aufgebaut hat, ist es doch wegen der nötigen Kürzungen zweideutig und schon längst üblich, bei den Aufführungen eine Teilung in zwei Abschnitte, allerdings von ungleicher Länge, vorzunehmen. Der größere erste schildert das Harren der Völker auf den Heiland und dessen Erlösungswort bis zur Auferstehung, der zweite die Ausbreitung der christlichen Lehre und den Zübel der Gläubigen.

Nach einer kurzen, in ernstlichen Tönen sich bewegenden Ouvertüre vernehmen wir die Stimme des Predigers in der Wüste, der Zion Trost verheißt und eindringlich zur Buße mahnt. Die Freude, die der erste Chor über diese frohe Botschaft ausdrückt, weicht aber bald einer ernstlichen Stimmung. „Wer mag den Tag seiner Zukunft erleben, und wer besteht, wenn er erscheint?“ So fragt sich der über seine Sünde Trauernde demutsvoll und zagen. Wird nicht der ziernende Gott wie ein Feuer über die Erde fahren? — Da ertönt die Verkündigung von der Geburt des Marienknaben: Nicht als verzehrendes Feuer, als hellstrahlendes Licht ist die Herrlichkeit Gottes aufgegangen über den Völkern, die im Dunkel wandelten, und Freude ergreift die Herzen aufs neue.

Christi Wandeln auf Erden, seine Wundertaten und seine Lehren deutet Gändel uns an, indem er in zwei Solopartien den Heiland als trostreichen Helfer und guten Hirten preist. Weiter aber wird wieder die Passion behandelt. Hierbei tritt so recht zu Tage, welche ergreifende Wirkung Gändel damit erzielt, daß er als echter Dichter die Gefühle und Gedanken schildert, die die Ereignisse der Leidenswoche erzeugen, während er viele Ereignisse selbst nicht berichtet. Christus, das Gotteslamn, das verachtet, der Mann der Schmerzen, der Schläge, Schmach und Schande duldet um unsere Missetat — zu unserem Frieden; Christus, der Gekreuzigte, er sah umher, ob jemand jammerte, aber da war keiner, der da Trost dem Dulder gab. „Schöner und rührender als mit diesen einfachen Worten des Regitators wäre kein Leiden nicht darzustellen gewesen.“

Nach der lieblichen, von freundlicher Stimmung getragenen Arie „Doch Du liebst ihn im Grabe nicht“ erhält der erste Teil einen glänzenden Abschluß in dem prächtigen Orchesterchor: „Gott tut euch auf und öffnet euch weit, ihr Tore der Welt, daß der König der Ehren einzieht!“

Der zweite Teil des Werkes schildert den Auszug der Glaubensboten, die das Heil allen Völkern verkündigen und nicht müde werden, es zu predigen. Mögen auch die Heiden in wilder Wut aufstehen zur Empörung wider den Herrn und seinen Gelehrten: der im Himmel wohnt, er wotet ihrer, seinem göttlichen Borne erliegen sie; sein ist das Reich der Welt, und er regiert von nun an auf ewig. In dem weltberühmten Halleluja, einem der gewaltigsten Chöre aller Zeiten, findet die Siegesfreude ihren unbeschreiblichen Ausdruck, der Sänger und Hörer in gleich unwiderstehlicher Weise fortzieht.

Wunderbar ergreifend wirkt nach diesen majestätischen Klängen die schlichte innigfromme Arie: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“. Wie diesem, so liegt auch den folgenden Gesängen des zweiten Teiles der Gedanke zu Grunde: „Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn.“

Den Schluß bildet ein Lobgesang, der in einem begeisterten Arien ausklingt.

Aus der dänischen Zeit.

Bilder und Skizzen von Emil Kleiner.

(Nachdruck verboten.)

14. Von Briefen und Briefschreibern.

Alle Briefe, vergilbte Schriftstücke liegen vor uns, und wie wir sie durchblättern und die gedruckten, verbleichten Schriftzüge mühsam entziffern, da sehen wir den folgenden Schreiber und Schreiberinnen vor uns, mit Kopf und Perücke wie sie sich bemühen, ihren Gedanken und Gefühlen

ein möglichst fremdartiges Gewand zu geben. Daß es würdevoll war, das Kleid der deutschen Sprache geringzuschätzen und es mit fremdem Fuß und Stiller zu verunreinigen, dafür hatte das Geschlecht des 18. Jahrhunderts kein Gefühl. Kein Wunder freilich, denn seine Fürsten gaben ihm nur zu oft das denkbar schlechteste Beispiel; sie waren undeutsch in Sitte, Sprache und Tracht. Die Goffreite suchten es ihnen gleich zu tun; das fremde Gift aber fiederte tiefer und tiefer. Auch im Oldenburger Lande, wo freilich kein selbständiger Fürst herrschte, blühte die schmuckvolle Verehrung des Ausländischen.

Da haben wir einen Brief, mit dem am 5. August 1768 die Witwe des Vektors Gerhart den Tod ihres Mannes anzeigt. Er ist gerichtet an den Pastor Roschen* in Stridhausen. Und wie lautet die Adresse? a Monsieur, Monsieur Roschen, Ministre du St. evangile a Stridhausen. Weshalb findet auch andere Schriftstücke an Roschen adressiert. Pastor Gerhart schreibt 1745: a Monsieur, Monsieur Roschen, chantre et candidat du Saint Ministere a Barel. Witwe Hausmann in Barel adressiert: a Monsieur, Monsieur Roschen, Ministre de la Parole de Dieu a Stridhausen, wo doch ein einfaches „Herrn Pastor Roschen, Hochwürden, Stridhausen“, genügt hätte.

Und welche Unständigkeit in der Urrede und am Schluß! Pastor Gerhart, der bei dem Stridhauser Geistlichen anfragt, ob er noch wie vor gemeinsam mit anderen Freunden der Wissenschaft, der „Samburgische Bibliothek“ beizugehen wolle, schreibt in der Urrede: „Hochgelehrter und hochgelahrter, hochgelehrter Herr Cantor, verehrtester Freund“ und schließt: „Ich grüße Ihre Hausfrau herzlich und bin mit aller Zärtlichkeit Ihrer Hochgeborenen Diener J. M. Gerhart.“ Der Brief, mit dem der Gerharts Witwe den Tod ihres Mannes anzeigt, beginnt mit den Worten: „Hochwohlwunderswürdig, hochgelahrter, hochgelehrter Herr Pastor.“ Ein anderer Briefschreiber, der an seinen Vetter in Delmenhorst schreibt (1763) redet diesen an: „Hochwohlgeborener Justizrat, hochverehrter Herr Vetter“ und unterzeichnet sich als: „Euer Hochwohlgeborenen ganz gehorsamer Diener.“ Weshalb die Bezeugungen der Untertänigkeit enthalten die zahlreichen Gelegenheitsgedichte, mit denen man sich an hochstehende und einflussreiche Personen wandte. Da liegt vor uns die vergilbte Handschrift des Gedichtes, das Pastor Corbach in Eisleib im Jahre 1765 dem Grafen Minnich zukunfte, der sich erboten hatte, einen neuen Aufzug auf dem Altar der Eisleibener Kirche bauen zu lassen und auch einen Fond zum Besten der Armen zu stiften. Die Ueberschrift lautet: „Eine untertänigste und demütigste Dankfagung an Ihro hochgräflichen Excellenz, den Herrn Generalfeldmarschall Grafen Burghard Christoph von Minnich, wegen eines verprochenen Altars in der Eisleibener Kirche und wegen einer Stiftung zum Besten würdiger Armen, von G. B. Corbach, Prediger zu Eisleib, den 16. Januar 1765.“ Und am Schluß heißt es dann:

„Erlaube mir, Herr Graf, den ich in Ehrfurcht fenne, daß ich mich diesen Knecht pflichtmäßig hierin nenne, Und der in Kirche und Haus für dich das Hauswerk streut, Das unaussprechlich dir aufs beste ist geweiht.“

Welch würdevolles Sprache der hochgräflichen Excellenz gegenüber, die der Eisleibener Kirche keineswegs eine große Ehre erwiesen hatte, weil der Ertrag des alten Altaraufbaus durch einen neuen dadurch notwendig geworden war, daß der Graf einen neuen Kirchenstuhl hatte bauen lassen, der dem Platz vor dem Altar und vor der Orgel das nötige Licht nahm.

Gebrauch und geschmückt war auch der Stil der einzelnen Briefe; eine Fülle von Fremdwörtern, die durch lateinische Schrift noch besonders hervorgehoben wurden, hatte der Leser zu bewältigen. Söven wir nur einen Brief aus dem Jahre 1755. (Zum besseren Verständnis legen wir zu jedem Fremdwort die Uebersetzung.) „Euer Hochwohlgeborenen Angenehmes vom 19. dieses wohl empfangen. Derselben Ertrag aber, mit der ersten Post wieder zu antworten, konnte unmöglich obervieren (beobachten), also die Post abgegangen, ehe den Brief bekommen. Hoffe darum gerechtfertigt (entschuldig) zu sein. Um meine Meinung zu erklären, so repetiere (wiederhole) nur allein den Ertrag an Euer Hochgeborenen, wegen Observation (Beobachtung) meiner Interessen getan, festen Preis darauf zu setzen. — Ein Hochgeborenen eruchen um das väterliche Testament; weil ich aber nur eine bloße angeordnete Copie (unbeglaubigte Abschrift) davon habe, so will ich Wa chere made-moisselle niege (Mein teures Fräulein Niege) eruchen, eine von der Sörgen durch den jungen Vetter abschreiben zu lassen uho.“

Auch wo die Briefe Angelegenheiten des Herzens behandeln, findet sich dies verderbliche Deutsch und dies Gebrochene unterwürfige Gesinnung.

Da schreibt z. B. ein Liebhaber über den bisherigen Erfolg seiner Werbung (1753) aus Oldenburg an seinen Vetter: „Für das mir gelandete angenehme Schreiben und die von Euer Hochwohlgeborenen mir bezeugte beständige Gemogenheit danke gehoramt. Ich bitte gehoramt, die Anlage der Demoiselle z. mit einem Mädchen für mich zu überretten. Sie hat mir meine Giltfertigkeit vorgeworfen, und dieses mit allem Rechte. Ich verantworte mich, so gut ich kann, und gebe zu erkennen, daß nur meine allzu große Liebe daran schuld und daher mein Verbrechen Vergebung bei ihr finden werde. Ueber den ganzen Brief habe ich mich höchstens gemundet. Kein einziges überflüssiges Wort ist darin. An einem jeden Worte ist der bessere Verstand und das modeste Wesen abzunehmen. Sie jaget eigentlich darin, daß sie mir noch keine Resolution erteilen könne, und erinnert mich des Versprechens, daß ich ihr alle Zeit geben wolle, die sie nur begehren werde.“

Mein verehrtester Herr Vetter können leicht errachten, wie bei der erlangten näheren Bekanntschaft meine Liebe und Hochachtung sich gemehrt.

Gott gönne mir doch das Glück, diese so tugendhafte als vernünftige Person zu erlangen.

*) Roschen, ein Stadtdolbenburger, wirkte 1742—1750 in Barel, 1750—1757 in Großenmeer und dann in Stridhausen. Er starb am 24. Juni 1784.

Ich darf es nicht weiter wagen, auf eine Resolution zu bringen und meinen verehrtesten Herrn Vetter zu eruchen, solche zu befördern, weil ich ihr gänzlich überlassen, wie bald sie mich beruhigen will. Inmittelfst können Sie von selbst ich leicht vorstellen, wie sehr ich mich hiernach verlange.

Ich habe die feste Zuversicht inmittelfst zu Gott, er werde meine Bitte nicht unerhöret lassen.

Zu Euer Hochwohlgeborenen beharrlichen Gemogenheit empfehle mich bestens und bin mit vollendetster Hochachtung Euer Hochwohlgeborenen ganz gehorsamster Diener.

So also schreiben Angehörige der gebildeten Kreise des 18. Jahrhunderts. War das wirklich die Sprache ihres Herzens? Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir das Verhältnis unserer Vorfahren zu der alten Stammsprache feststellen. Da entrollt sich dem freilich ein Bild, das von dem heutigen weitlich verschieden ist. Alle oldenburgischen Dichter jener Tage von einiger Bedeutung sind „zweiprädig“, d. h. sie bedienen sich sowohl der hochdeutschen als der plattdeutschen Sprache. Das zeigen uns die Dichtungen von Hinrich Hansen, Corbach, Spielmann u. s. Sie folgen damit nur dem Beispiele größter Dichter Niederdeutschlands. (Hier ist namentlich der Hamburger Brodes und sein Kreis zu nennen.) Unter den zahlreichen oldenburgischen Gelegenheitsdichtungen, die auf uns gekommen sind und die uns ausschließlich in „feine“ Familien führen, sind eine ganze Reihe plattdeutsch abgefaßt. Das beweist, daß der gebildete Niederdeutsche seiner Volkssprache ganz anders gegenüberstand, als das heute der Fall ist. Nimmt man nun noch hinzu, daß nach 1725 der Generalsuperintendent Buffingius die Prediger anwies, daß sie sich im Katechismusunterricht an die hochdeutsche Sprache „nicht eben binden“ sollten, und bedenkt man ferner, daß nach 1800 die Schulordnung für die oldenburgischen Gymnasien die Bestimmung enthielt, die Schüler sollten „nicht allzu häufig“ plattdeutsch sprechen, so kommt man zu dem Schluß, daß in der dänischen Zeit die plattdeutsche Sprache auch den Angehörigen der gebildeten Kreise die Sprache des Herzens war. Das darf man beim Lesen hochdeutscher Schriftstücke aus jener Zeit nicht außer acht lassen.

Die Polarität als Grundlage einer einheitlichen Weltanschauung.

Von Ernst Eberhardt-Sumanns, Berlin.

Der Bund Deutscher Volkserzieher (Obmann Wilhelm Schwaner, Berlin-Schlachtensee) gibt unter dem Titel „Die Bundeschule“ eine Sammlung volkserzieherischer Abhandlungen heraus, von denen vierteljährlich ein Heft erscheint. Das erste dieser Hefte, das einzeln für 50 J zu beziehen ist, das obengenannte. Es ist eine Schrift für Lehrer, die denken können und denken mögen. Eine Fülle tiefer Gedanken reißt sich hier auf dem engen Raum von 30 Seiten lüdenlos aneinander, nicht so, daß man nur entgegenzunehmen brauchte, was geboten wird, sondern indem man angeregt wird, die mandmal nur angebeuteten Schlüsselfäden zu Ende zu führen.

„Polarität ist die Grundform aller Aktion im Dasein der Welt und ihrer Wesen. Polarität liegt allen Erscheinungen, allem Geschehen zugrunde.“ — Das ist kein neuer Gedanke, und der Verfasser führt auch Goethe an: „Der Magnet ist ein Urphänomen, das man nur auszusprechen braucht, um es erklärt zu haben. Dadurch wird er zu einem Symbol für alles Uebrige, wofür wir keine Worte noch Namen zu finden brauchen.“ Aber Eberhardt-Sumanns erblickt nicht in der Anziehung und Abstoßung der Pole, sondern in der Indifferenz, aus der die Gegensätze hervortreten, das Wesentliche, das fundamentale Etwas, das nur unsern Sinnen als ein Nichts erscheint, das aber in Wirklichkeit der Ausgangspunkt, der Träger alles Geschehens ist, der regulierende Faktor, die Einheit der Gegensätze und endlich — das beherrschende Sein im Geschehen. Zusammenfassend nennt er die Indifferenz die universelle Norm im Weltgeschehen. Nachdem der Verfasser nun das Wesen und die Arten der Polarität an den elektrischen und magnetischen Erscheinungen einerseits, am Tagesablauf andererseits klar gemacht hat, fragt er nach ihrer wissenschaftlichen Bedeutung und findet, daß sie geeignet sei, eine Brücke zu schlagen vom Sein zum Geschehen, die Widerprüche in den Denkgeheimnissen auszugleichen, die ein ewiges Sein anerkennen müssen und doch mit dem strengen Wechsel der Erscheinungen nicht in Einklang bringen können, daß sie Supernaturalismus und Atheismus, sowie den rohen Pantheismus widerlege, daß sie den Streit zwischen Monismus und Dualismus schlichte, daß sie das Ignoramus und Ignorabimus der Naturforschung ebenso wie die fundamentale Antinomie der Philosophie beseitige. Wie weit ihm dieser Nachweis gelingt, das überlassen wir dem Urteil der Leser.

Im dritten Teile stellt der Verfasser das Polaritätsprinzip ins menschliche Dasein ein und zeigt, wie es die physiologischen und psychologischen Vorgänge im Menschen unserem Verständnis näher bringt, wie es sich als soziales, als wirtschaftliches, ja auch als politisches Grundgesetz zu erkennen gibt.

Auch in der Geschichte des Menschengeschlechts offenbart sich nach Eberhardt die Polarität als das Gesetz der Entwicklung, und wenn auch manches Stück der Völker- und Menschheitsgeschichte sich wohl nicht so ganz zwanglos in diese Mechanik des Geschichtsprozesses einfügen läßt, bei der das geheimnisvolle regulierende Weltprinzip, die Indifferenz, sich in den sozialen Leiden, der Not, der Feindschaft, den Klassenkämpfen bemerkbar machen soll, so ist es doch höchst lehrreich und nachdenkenswert, wie hier die Entstehung des „Zeitgeistes“ der jeweiligen Geschichtsperiode begründet wird.

Aus dem letzten Abschnitt, der die religiöse, ethische und ästhetische Bedeutung der Polaritätslehre behandelt, möchten wir einen kleinen Abzug hier anführen, der dem Leser vorzulegen mag, ob das Büchlein ihm nach dieser Seite etwas zu bieten hat:

„Die Polarität ist das Einzige, das uns in der Indiffe-

reine einen positiven Hinweis auf das Gottesbewußtsein, einer Norm, als Grund, Träger und regulierendes Prinzip des Geschehens gewährt. Zwar bleibt uns dieses Wesen, diese Norm, ein bloßer Begriff „Sein, Einheit“, zu dem ein Gemütsbezug und an den eine Eingabe nicht möglich ist. Allein die Polarität gewährt uns auch die Gewißheit, daß wir selbst einen Teil dieses Wesens, dieser Norm, in uns tragen, und daß durch diesen uns verhafteten Teil unser physisches und psychisches Leben bedingt ist. Diese Gewißheit aber ist für das religiös-sittliche Leben des Menschen von höchster Bedeutung; denn die Erziehung des Menschen zu dem Bewußtsein, daß er selbst der Träger eines Gottesanteils ist, muß ihm ein Wertbewußtsein verleihen, das ihm die bisherige Lehre, einem transnaturalen Gotte gegenüberzustehen, den er nicht fassen und zu dem er keinen Gemütsbezug finden konnte, niemals gewähren konnte. Dieses Bewußtsein wird dem Menschen eine höhere Selbstachtung und sittliche Weihe verleihen, die ihn davor bewahren werden, sich selbst zu befehlen, sich wegzunehmen und im Leben sich zu verlieren. Was aber hier die Polarität lehrt, das ist nichts anderes als die naturgesetzmäßige Befähigung dessen, was Jesus durch Intuition erlebt und mit den Worten verkündigt hatte: „Das Himmelreich ist innen in euch!“

Dieser Absatz mag zugleich durch seine Form einen Beweis für die Redbarkeit der Prosodie geben, die wir denkenden, nach einer befriedigenden Weltanschauung suchenden Lesern warm empfehlen möchten, „Prüfet alles, und das Gute behaltet!“

Schütte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat dem Leutnant Dippe, 2. Bataillon im Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2 in Langensalza, vordem in der Schutztruppe in Südwestafrika, den Kronorden 4. Klasse mit Schwertern verliehen.

Die Fleisch-Lieferung für das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 und die 1. Abteilung des Ostpreussischen Feldartillerie-Regiments Nr. 62 ist den Schlachtermästern Herren Karl und Ferdinand Schröder erneut übertragen worden.

Der Verein „Barbara“ (ehemalige Artilleristen) hielt Dienstag, den 10. d. M., im Vereinslokal „Kaiserhof“ eine gütliche Monatsversammlung ab. U. a. wurde beschlossen, den Geburtstag des Kaisers durch einen Gerkommers zu feiern und alles weiter hierzu Erforderliche dem Vorstande zu überlassen. Da mit dieser Versammlung gleichzeitig eine kleine Weihnachtsfeier verbunden war, so der der Verein eine Einladung seitens mehrerer seiner Freunde erhalten hatte, wurde bald zu dem gemüthlichen Teile übergegangen, nachdem die Versammlung durch den Vorsitzenden mit

einem Hoch auf den Kaiser und Großherzog geschlossen war. Unter der Leitung des Herrn Gehrels entwickelte sich bald die fröhlichste Stimmung, die durch das abwechslungsreiche Programm an Reden, Gesängen und Vorträgen jeder Art noch erhöht wurde. Vorher wurde den gependeten Speisen und Getränken zugeproben, zumal der Vereinswirt, Herr Ernst, es an nichts hatte fehlen lassen und die Speisen auf das Beste zubereitet waren. Lange, lange noch saßen die Mitglieder beisammen, frühere Erlebnisse austauschend, und als man sich endlich trennte, wird mancher mit Schreden den schnellen Lauf seiner Uhr bewundert haben, — denn es war die höchste Zeit.

!! Cloppenburg, 13. Dez. Renovierungsarbeiten. Nachdem im Laufe der letzten Jahre an einer Reihe von Kirchen im Münsterlande beträchtliche Renovierungsarbeiten ausgeführt worden sind, z. B. in Rindern, Lohne, Lönningen u. s. w., soll nunmehr auch die hiesige St. Andreas-Kirche restauriert werden. Die Leitung über die Ausführung der Gesamtarbeiten ist dem Architekten G. v. Münster übertragen worden. Projektiert sind u. a.: Dekorierung der Wandflächen mit sogenannten Mettflächern, Platten, Bogenverglasungen, Ausbau des Chors, Solgufußboden, Flurbelag u. s. w. Nach Ausführung dieser umfangreichen Renovierungsarbeiten, deren Kosten auf ca. 20.000 M. veranschlagt werden, dürfte das hiesige Gotteshaus eines der schönsten im südlichen Oldenburg werden.

Vermischtes.

Das fünfte Rad am Auto. In der guten alten Zeit hatte der „vierrädrige“ Omnibus mitunter ein fünftes Rad, das herabgelassen werden konnte und in den Straßenbohrspalten entlang lief. Jetzt scheint es, als wolle man zu dieser Einrichtung zurückkehren, denn es hat sich herausgestellt, daß das fünfte Rad ein vorzügliches Mittel ist, die Automobilomnibusse am Gleiten zu verhindern. Man hat in London kürzlich Verträge angefertigt; zwischen den Hinterrädern des „Autobus“ wird ein kleines fünftes Rad angebracht; bei den Verträgen, die hiermit ausgearbeitet, auf einer Straße, die künstlich durch Fett und Seife glattr gemacht worden war, gefahren sind, hat sich diese Einrichtung tatsächlich als äußerst wirksam erwiesen, wie denn überhaupt das fünfte Rad am Wagen, mit dem man im Übermaß auch einen überflüssigen Menschen zu bezeichnen pflegt, mit Unrecht verdrängt ist.

Lange Reise eines Briefes. Ueber die merkwürdige Odyssee eines Briefes wird aus New York gemeldet: Im Jahre 1875 wurde in Garmstad, Norwegen, ein Brief an den Kapitän Thomas Nielsen von der Bark „Garnonia“ aufgegeben. Jetzt endlich, nach 32 Jahren, hat der Brief den Adressaten erreicht. Nielsen ist zur Zeit als Zimmermann auf dem Schiffe „Manhattan“ im New Yorker Hafen beschäftigt. Er ist 68 Jahre alt. Als er den Brief, den seine Frau geschrieben hatte, erhielt, traten ihm Tränen

in die Augen. Der Brief befand sich in einem vergilbten, mit den verschiedensten Postwertzeichen versehenen Umschlag. Die Briefschreiberin ist heute eine betagte Frau und wohnt mit ihrem Manne in Brooklyn. In dem Schreiben hatte sie ihrem Manne Mitteilung von einem Unfall gemacht, der einen Bruder aus hoher See betroffen hatte. Dieser Bruder lebt nun gleichfalls hier. Das Abenteuer, welches den Brief enthielt, war ganz mit Briefmarken bedeckt. Er ging ursprünglich an das schwedische Konsulat in Minnetonka in Mexiko. Er wurde dann so oft hin und her geschickt, daß für die verschiedenen Marken auf dem Umschlag kein Platz mehr war. Der Brief mußte deshalb in ein zweites Abenteuer gesteckt werden, als er zum letzten Male nach Garmstad kam.

Die Rache des Dienstmädchens. Ein 16jähriges Dienstmädchen hatte sich bei ihrer Dienstherrschaft, dem Vorderhepau Grohmann in Dresden, wiederholt verschiedene kleine Unterschlagungen zu schulden kommen lassen. Sie erhielt dafür eine Ohrfeige und die Kündigung. Von einer Anzeige haben die gütlichen Leute abgesehen. Einige Tage später ging das Dienstmädchen mit dem jeweiligen Ehemann der Dienstherrschaft aus und warf das Kind in einen Teich, wo es ertrank. Sie war mit dem Kinde zusammen in das Wasser gegangen, angeblich, um sich mit ihm zugleich zu ertränken, hatte aber das wasser Element schnell wieder verlassen, ohne sich um das im Wasser gappelnde kleine Wesen zu kümmern. Sie stieg in eine Droschke und fuhr nach Hause, wo sie am folgenden Tage, nachdem man die kleine Leiche gefunden, verhaftet wurde. Sie gestand dem Gen darm sofort ein, daß sie das Kind aus Rache getötet habe. Dieses Geständnis wiederholte sie vor Gericht, wobei sie betonte, das Kind sei der Stiebling der Eltern gewesen! Die Strafkammer verurteilte die Mörderin, deren geistiger Zustand längere Zeit beobachtet worden war, mit Nichtigkeit auf ihre Jugend zu fünf Jahren zwei Wochen Gefängnis.

Die Wiener Hausfrauen wissen sich zu helfen. Aus Wien wird berichtet: Während sonst die Lieferanten resp. deren Gesellen streiten und die Kundin oft am Ende des erhobten Lohnsatz mitzubekommen hat, ist es jetzt in Wien umgekehrt; — dort streiten die Käufer. Durch die enormen Fleischpreise sehen sich die Hausfrauen veranlaßt, einmal zu versuchen, welcher Nutzen für sie bei einem Streit herauskommt. Sie haben zu diesem Zweck beschlossen, die meisten Fleischherren der Stadt zu kontaktieren, und zwar wollen die Hausfrauen diesen Boykott nicht eher aufgeben, als bis sich die Fleischherren zu einer ganz beträchtlichen Preisreduktion bereit erklärt haben. Als Dauer dieses „Hausfrauenstreits“ sind zwei Wochen in Aussicht genommen; sollte das Mittel bis dahin nicht gewirkt haben, so wird der Streik entsprechend verlängert. Man darf wohl gespannt sein, welche Partei den Sieg davontragen wird.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Gomophon Company, G. m. b. H., Berlin C, Klosterstr. 5-6, reist über umfangreichen Repertoire in Musikhallen, „Gomophon“, welches jeder Gesangsrichtung Rechnung trägt, in dieser Saison eine Fülle von Weihnachtsaufnahmen an, welche mit Recht in jeder Beziehung erfindungsgemäß zu nennen sind.

Weihnachts-Modelle

Als ein Postgeschenken besonders geeignet, empfehlen wir unsere erstklassigen Musikwerke, Grammophone etc., welche zu sehr niedrigen Preisen gegen bequeme monatliche

Teilzahlungen

überall hin versenden. Unsere bequeme Zahlungsweise, deren Beliebtheit mehr als 200.000 Kunden

aus allen Gesellschaftskreisen beweisen, gestattet die Anschaffung wirklich guter renommierter Fabrikate ohne höhere Ausgabe. Wir garantieren für die Qualität der von uns angeführten Apparate und nehmen ausdrücklich zurück, was unseren Angaben nicht entspricht. Falls die untenstehende Auswahl der beliebtesten Modelle nicht genügt, bitten wir gratis und frei unseren soeben erschienenen reich illustrierten Hauptkatalog zu verlangen. Derselbe enthält ferner

Musikwerke
Weihnachts-
Katalog
gratis und
frei



Phonographen, Violinen,
Celli, Mandolin, Gitarren,
Zithern aller Systeme.
Operngläser, Feldstecher,
photographische Apparate,
Jagdgewehre, Bücher,
Bilder etc.

Bei genauer Angabe d. gewünschten
Gegenstandes senden wir auch
ausführliche Spezial-Kataloge.

Bial & Freund

Breslau II.



Grammophone

und andere erstklassige Platten-Sprechapparate.
Modell Nr. 63. Gehäuse hochpol. Eichenholz, 26 cm Durchmesser, gold. Innen mit Email-Nickeltrichter, 40 cm lang, mit Nickelarmatur, sehr. Aufzug u. Kompressionsdrossel.
Mit 16 neuesten Stücken 81.50 Mk., Monatsrate 4 Mk.
Modell Nr. 61. Gehäuse hochpoliert. Eichenholz, verziert.
30 cm Durchmesser, farbige Blumendr., 20 cm Schallöffnung.
Kompressionsdrossel, gestrichelt gezeichnet Trompetenarm.
Mit 16 neuesten Stücken 61.25 Mk., Monatsrate 3 Mk.
Modell Nr. 62. Reich verziert. Gehäuse aus rot. Satinholz von 30 cm Durchmesser, großer, farbiger Blumendrucker von 30 cm Schallöffnung, gestrichelt gezeichnet Trompetenarm.
Blumendrucker, gestrichelt gezeichnet Trompetenarm.
Mit 16 neuesten Stücken 78. — Mk., Monatsrate 5 Mk.
Fabrikat der deutschen Grammophon A.-G.
Modell-Nr. 70. Apparat „Lord“ (s. Abbild.) in verziertem Rahmen aus 30 cm Durchmesser, mit patentierter Schallöffnungs-Schallplatte und Trompetenarm.
Großer Nickeltrichter von 20 cm Schallöffnung.
Mit 16 neuesten Stücken 87. — Mk., Monatsrate 7 Mk.
Weitere Platten siehe nebenstehend



Christbaum-Unteratz
Trichter 25 cm, selbstverstellend
u. selbstverstellend, 2 Weihnachts-
plattenspieler. — Preis 28 Mk.,
mit Clockenspiel 32 Mk., —
Monatsrate 3 Mk.

Die Höhe der Anzahlung
kann nach Wunsch und Anzahlung
einer Anzahlung von 10 Mk. bis
zu 100 Mk. bestimmt werden.
Bis zur Anzahlung mit dem Kart.

Musikwerke

Reichst. Instrumente m. Stahlstimmen u. rund. Stahlstimmen.
Im Gebrauch unverwundlich. Musikalisch und überdauern.
Nr. 60 mit 26 Stimmenungen M. 30.25 Monatsr. M. 2.50
Nr. 61 mit 26 Stimmenungen M. 42.30 Monatsr. M. 3.50
Nr. 62 mit 26 Stimmenungen M. 44.50 Monatsr. M. 4.50
Nr. 63 mit 26 Stimmenungen M. 100. — Monatsr. M. 8. —
Unsere Preise verstehen sich mit 4 Noten.
Die meisten mit Glockenspiel, das jedoch, auch während
des Spiels an- und abstellbar ist. Preis mit 6 Noten
Nr. 608 M. 26 Zug u. 2 Glock. M. 37.75 Monatsr. M. 3. —
Nr. 618 M. 26 Zug u. 4 Glock. M. 55. — Monatsr. M. 5.00
Nr. 628 M. 49 Zug u. 6 Glock. M. 78.75 Monatsr. M. 6.50
Nr. 638 M. 61 Zug u. 10 Glock. M. 125. — Monatsr. M. 10. —
Die den Sprechapparaten und Musikwerken beigegebenen
Bücher sind aus allen Kategorien so sorgfältig gewählt,
daß sie als Grundstock jeder Sammlung gelten können.
Weitere Platten bzw. Stahlnoten zu ähnlichen Preisen
zu gleichen bequemen Zahlungs-Bedingungen.
— Komplette Plattenverzeichnisse liegt jeder Sendung bei.

Bestellzettel.

Gerne bestelle ich bei der Firma Bial & Freund
in Breslau II unter Anrechnung der Anzahlung
zu dem angegebenen

Nr.	Pl.
-----	-----

Ich zahle monatlich — Mk. von 1. — 1907 ab.

Ich empfangen zahle ich — Mk. durch Nachnahme an.

Ort und Datum: Eröffnungsort Breslau. Name und Stand



Dr. Fehrlin's
Histosan

gegen
Husten,
Reizhusten, Katarrhe
werden bekanntlich
rascher durch Histosan
geheilt, als durch
jeden anderen Mittel.
In den Apotheken
vorhanden, wo nicht
erhältlich, schreibe
man an Dr. Fehrlin
in Eugen (Baden).
1 Schachtel Histosan
antiallergisch oder
1 Schachtel Histosan
für Kinder kosten M. 3.20.

Zu verkaufen:

Herrenschreibstisch mit Aufsatz,
Schreibstisch,
Glaschränke,
Tische,
Stühle,
Küchen,
Schreibtisch,
Kronleuchter für Gas- u. Petr.,
Lampen,
2 Paar Portieren, grün u. rot,
Gedreht,
Niederkränze,
Wägen,
Neue Blumenfädel,
Butterkarne,
und anderes mehr.

Kaiserstraße 13.
Großer gut erh. Herren-
Diplomaten-Schreibstisch
mit Aufsatz zu verkaufen.
Mit beistehenden 12 u. 3 Uhr.
Oldenburg, Steinstr. 16.

Zu verk. 1 Bisher mit Noten
(Stille). Kaiserstraße 7.

Gebrauchtes
Damenrad —
so gut wie neu, billig zu verk.
Hof. Kruse,
Steinstraße Nr. 18.



H. W. Pahle

Hoflieferant,
Inh.: A. Grotstiek,
Langestr. 54.

Große Auswahl Weihnachtsgeschenken.

Seidene Ball-Echarpes, Crêpe de chine
Echarpes, crème u. in allen Farben.
Kopfschuh u. Echarpes aus Seide u. Wolle.
Lyoner Spitzenhosen u. Shawls.
Orenburger Tücher, ganz leicht, weiß u. schwarz.
Grosse Chenillie-Tücher für ältere Damen,
schwarz u. farbig.
Ananas-Taillentücher mit seid. Frange, in
crème, schwarz u. farbig.
Rein wollene Plaid in schönen Carré- u. Mustern.

Gummi-Schuhe

jeder Art
in nur halt-
barer
Ware.



G. Potthast, Langestr. 40.

Zu verk. 1 Petroleum-Maschine,
6 Platten. Theaterwall 14. ob.

Schön junge Bekleidungsrollen
bill. u. vll. Wilhelmsstr. 30.

Zu verk. 1 Darsenstiller, 1 Pl.
Kaiserstraße 11.

Fräse. Wagen mit Federen zu
verk. Eisenstraße 54.

Nonpareil

Sonnabend, den 14. d. Mts.,
abends 9 1/2 Uhr:

Monatsversammlung.

Da recht wichtige Punkte zur
Verhandlung stehen, ist zahl-
reiches Erscheinen dringend er-
wünscht. Der Vorstand.

Verkauf einer Wirtschaft mit Handlung in Osterrum. Bekter Auisah.

Widenshausen. Die Wohnung des G. A. Schipper in Osterrum, bestehend in einem vor ca. 8 Jahren neu erbauten, soliden und geräumigen, zur Wirtschaft und Handlung eingerichteten Hause mit 1 Hektar 36 Ar 84 Quadratmeter Garten- u. Ackerland, soll am

**Donnerstag,
den 19. Dez. d. J.,**

nachm. 3 Uhr.
an Ort und Stelle mit baldigem Eintritt öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten verkauft werden.
Der bisherige Umgang kann nachgewiesen werden. Ein tüchtiger Geschäftsmann — eventl. auch Handwerker, der Wirtschaft und Handlung mit betreiben will — würde auf dieser Vergebung zweifellos sein gutes Auskommen finden, zumal im Umkreise von mindestens einer Stunde sich in dortiger Gegend eine Handlung nicht befindet und Osterrum ein beliebiger Ausflugsort ist.
In diesem Termine wird der Kaufschlag erteilt.
G. Wehrkamp, Aufst.

Holz-Auktion auf Gut Loh.

Maße. Herr Geh. Dekanomrat Ruch auf Loh läßt am
Mittwoch, 18. Dezember,

nachm. 12½ Uhr ansg.,
auf dem Osterberg und im Gehöge unmittelbar a. d. Chaussee:
125 Akr. Eichen

für Stellmacher passend und bestes Hechtolz,
80 Buchen, Auhholz,

100 Akr. Birken und Erlen,

für Holzschuhmacher und Drechsler passend,
eine Anzahl starke Akazien

und Pappeln,
3 starke Linden, einige Eichten und Brennholz

und Sträucher
auf Auktionsfrist verkaufen.
Versammlung auf dem Osterberg.
J. Deben, Aufst.

Gelegenheitskauf!
Eine sehr elegante Schlafkammer-Einrichtung von ganz hervorragend schöner und geschmackvoller Arbeit ist billig zu ver-
Wilhelmstraße 1a.

Durch frühzeitige und große Waren-Einkäufe bin ich noch in der Lage, meiner Kundschaft zu mäßigen Preisen gute solide Waren zu Weihnachtseinkäufen anbieten zu können.

Kinder - Konfektion. Kinderkleider

für Mädchen von 1-14 Jahren, aus besten Stoffen solide gearbeitet (eigener Anfertigung).
Bessere Knabenanzüge für Knaben von 3-13 Jahren.

Neu! Mariast-Anzüge.
Ruffenkleid, Matrosenkleidchen, Nachtkleidchen.
Pyjamas für Mädchen und Knaben in Größen für Kinder von 3-15 Jahren.

Capes und Tyroler Bettdecken für Kinder von 3-16 Jahren.
Eigene Anfertigung der echten Kieler Mädchen- und Knabenkleidung.

Tischzeuge und Handtücher.

Tischtücher, Servietten, Tischgedecke in Drell, Jacquard und Damast, in billigen und besseren Qualitäten.
Niederlage der echten Schiller Tischzeuge und Handtücher.
Alteutsche bunte Gebilde mit Sprüchen.

Hochschmuck-Servietten.
Bunte Kaffeetische in modernen Zeichnungen.
Küchen-, Geschirrs- und Putztücher, Staubtücher.
Handtuchbrette und Handtuchleinen.

Taschentücher.

Bielefelder, schlesische und englische Taschentücher in weiß und weiß mit bunten Ranten.
Schöne Madras-Tücher mit Sandbläuel und Hochschmuck.
Modern gezeichnete Ranten und Monogramme werden sauber eingestickt.

Schürzen.

Küchenschürzen, Reformschürzen, schwarze, halb- und ganz-Reformschürzen in farbig, weiß und schwarz.
Alteutsche Schürzen, gestickte, leinene Reformschürzen, modern gezeichnet nach modernen Entwürfen.

Korsetts.

Reform-Leibchen, tiefgeschürzte, Empir-Korsetts, Corsetträger, Corsetgürtel, Gerüst-Korsetts mit unzerbrechlichen Einlagen.
Gürt-Korsetts, Wiener-Korsetts. Alle Sorten Frauen- u. Gefundenheits-Korsetts, Juno-Korsettsleiden und engl. Bandleibchen.
Kinderleibchen in Drell, Pique und Tricot.
Santitas-Leibchen in allen Größen.

Wäsche.

Damenhemden in soliden guten Qualitäten und vielen Facetten.

Damen-Hemdchen.
Damen-Nachthemden und -Nachtsachen
in neuen französischen Schnitten.

Damenkleider in Renforcé, Croisé und Pargend,
in neuen französischen Facetten, offen und geschlossen.
Mantilles und Krümmen.

Weiße Damenröcke (französische Facetten).
Herren-Nach- u. Taghemden a. gut. Stoffen sol. gearbeitet.
Kinderwäsche, Knaben- und Mädchen-Tags- und -Nachthemden.
Kinder-Röcke, Mädchenkleider.
Anfertigung aller Wäsche-Artikel in tadelloser Ausführung.

Wollene und baumwollene Schlafdecken.

Kameelhaardecken, wollene Schlafdecken (21 Sorten).
Ein Posten weiße wollene Schlafdecken unter Preis.
Baumwollene Schlafdecken und Pargendbetttücher
in bunt und ganz weiß.

Steppdecken, mit Baumwolle, Woll- und Daun- gefüllt,
passende fertige Leberstücken im Lager.
Kissenbezüge in guten, soliden Qualitäten (mit großen hand-
gestickten Buchstaben M. 110).

Bettdecken in Waffel, Plais- und Rips. Kissenbezüge mit
Handborten. Tüll- und Spagelbettdecken.

Damen - Röcke

in Tuch, Moiré, Tuchein- und Seide in allen Preislagen.
Unter Röcke in Planel, Molton und Pique.
Reformkleider in Tricot, Cheviot, Molton u. Tuch (eigenes
Fabrikat). — Turnanzüge für Damen und Kinder.

Unterziehzeuge.

seit Jahren bekannte und sich vorzüglich bewährte Qualitäten.
Normalhemden, Jacken, Hemden, Damenjacken, Hemden,
Hemdchen, Hemdkleider.

Kinderjacken, Hemdkleider, Hemdchen, Leibchen u. Hemden.
Kniehosen, Leibchen, Herren-Socken, Damenstrümpfe,
Kinderstrümpfe.

Herren-Oberhemden.

Herren-Oberhemden in weiß und bunt, Vorhemden, Servietten,
bunte Garnituren, Kissenbezüge.
Moderne Kragen und Manschetten.
Moderne Herren-Tischdecken.

Neuheiten in Schürzen, Arabais, Selbstbindern,
Kragenschnoren und Placets.

Theodor Meyer,

Schüttingstrasse 8.

Elektrische Beleuchtung in allen Verkaufsräumen.

J. G. Ahlrichs,

Markt 2,

empfehlte in großer Auswahl:

Lorikasten,
Kohlenkasten,
Ofenröhren,
Ofenvorleger,
Feuergeräte,
Wärmepumpe,
Feuerkessel,
Wärmflaschen,

Waschmaschinen,
Bringmaschinen,
Zugrollen,
Fleischhackmaschinen,
Hauswirtschaftswagen,
Blumenständer,
Schlittschuhe,
Laubjagartikeln.

Weihnachts-Verkauf.

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen empfehle:

Gürtel	Pompadours	Ledertaschen	Fächer
Schürzen	Ballecharpes	Stoff-Handschuhe	Glaceehandschuhe
Taschentücher	Damenkragen	Herren-Wäsche	Krawatten
Unterrockvolants	Zwischenröcke	Strümpfe	Unterzeuge
Nähkästen	Kragen-, Manschetten-, Handschuh-Kästen	Tapiserie-Artikel	Sofakissen
Kinderhauben	Pelzcolliers	Corsettes	Haarschmuck

Oldenburg, **Hamburger Engros-Lager** Oldenburg,
Langestr. 58. **Leopold Liepmann.** Langestr. 58.

Durch den gemeinschaftlichen Einkauf der Hamburger Engros-Lager, denen 200 Geschäfte angehören,
kann ich ganz besondere Vorteile bieten.

Aufgezeichnete Decken, Läufer,
Kissen, Wandschoner.

Beachten Sie
Bruns Ausverkauf
 Ede Haaren- u. Mottenstr.

Aug. Gellermann,
 Spezial-Geschäft in Bürsten, Matten,
 Wachs- u. Linoleum,
 Haarenstr. 53. Fernspr. 379.
 Als passende Weihnachtsgeschenke
 empfiehlt:
 Bohnerbürsten
 Teppichkehrer
 Bürstengarnituren
 Necessaires
 Reisrollen
 Spiegel
 Vorlagen, Felle
 Läufer, Teppiche
 Wachsdeckungen
 Schwämme
 und Kämme
 etc. etc.
 in bester Qualität zu bekannt billigen Preisen.

Med. Drogenhandlung
 Haarenstr. 44
 Erich Sattler Nachf. Apotheker Th. Storandt.
 Hochfeine in- und ausländische
Parfümerien.
 Seifen.
 in eleganten Kartons und in allen Preislagen.
Christbaumschmuck.
 Riecht träufelnde Baumlichte.
 Punsch-Essenz, Rum, Arrak, Cognac.

Bejern.-Molkerei-Butter,
 Centrifugen- u. Landbutter
 Margarine, Käse,
 Frische Eier
 empfiehlt zu mäß. Preisen

J. Schwarting,
 Haarenstr. 49.
 Fernsprecher 736.

Empfehle als praktisches
Weihnachtsgeheimt:
 Herren-Jug- und Schnür-
 stiefel von 5,50 M. bis 17 M.,
 Damen-Knopf- u. Schnür-
 stiefel von 7,50 M. bis 14 M.,
 Knaben-, Mädchen- und
 Kinder-Schuhel zu äußerst
 billigen Preisen.
 Eigene Maß- u. Reparatur-
 Werkstatt.
Joh. Wempe,
 Haarenstr. 43a.

K. Ant. Damke,
 Nordwaren-Geschäft,
 7 Haarenstr. 7.

Zu Weihnachtsgeschenken
 empfehle alle nur möglich.
 Nordwaren zu sehr billigen
 Preisen. Kochtöpfe und
 Suppenwagen äußerst
 billig. — Gebe 5 Proz.
 Rabatt in bar.

Große Auswahl in
 künstl. Blumen,
 Laubzweigen,
 Palmen usw. usw.
 zu billigsten Preisen.

H. Hempel,
 Haarenstr. 22.

Musikalien
 in großer
 Auswahl.
Johann Brader,
 Haarenstr. 8

Carl Wilh. Meyer,
 Haarenstr. Nr. 14,
 empfiehlt billigst:

Beugrollen, Wasch- und Wringmaschinen,
 Plättisen, Brot Schneidemaschinen, Schlittschuhe,
 Aluminium-Kochgeschirre, Hackmaschinen,
 Torf- und Kohlenkasten, Werkzeugkasten u.

Theodor Schütte, Haarenstr. 29.

Maschinen-Reiserei. — Anfertigung nach Maß.

Normalwäsche für Herren u. Damen.

Großes Lager Engl. Wollgarne.
 Strümpfe, — Socken, — Beinlängen, Fäße.
 Leinen-Herren-Wäsche und Schlipse.

Wir empfehlen unser
Grosses Lager in alten und neuen
Rohren
 in allen Längen und Stärken.

Wir kaufen stets alte Alken und -Briefschasten zum Ein-
 stampfen und sonstige Holzprodukte.

Oldenburg. **S. J. Ballin & Co.**

Aug. Bruhn Nachf.

Haarenstr. 54. — Klar. Eilers. — Haarenstr. 54.

**Manufaktur, Aussteuer, Weiss-,
 Woll- u. Kurzwaren.**

Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung.
 Jeder Kunde erhält Rabatt- oder Konsumkarten.

Haarenstr. **55 Ludwig Harms 55** Haarenstr.
Weihnachts-Ausstellung.

Braune Kuchen und Christzeug
 in guter Qualität.

Zu Weihnachtsgeschenken
 empfehle zu billigsten
 Preisen:

Damen-Filzschuhe 1.10 M.,
 Herren-Filzschuhe 1.30 M.,
 Gaiting-, Cord- u. Melton-
 schuhe, Filzschallentstiefel
 für Damen und Herren
 4, 4.50 M., gefütterte Haus-
 schuhe, warme Lederhaus-
 schuhe, große u. fl. Gummi-
 schuhe, Cord-, Filz- und
 Leder-Bantoffeln, horizontale
 Bager in Voggeln, Hüh-
 und Rindl.-Schuhwaren,
 sowie Anis- und Schaf-
 stiefel; ferner in Garde-
 robes, Loden - Joppen,
 Jacketts, Golen, Westen,
 Jäckerl-Jacken, wollene
 u. baumw. Hemden, Ac-
 maßenden, Knieel, Jumper,
 Giletträger, Strümpfe,
 Faust- u. Fingerhandschuhe,
 Turner-Anzüge f. Knaben
 und Herren.

**J. Bierföhrer, Haaren-
 str. 18**

Fr. Wübbenhorst,
 Haarenstr. 16.

:: Buchbinderei ::
 :: Papierhandlung ::
 Große Auswahl in
 Weihnachtsgeschenken.

**Bernh.
 Stroh schnieder,**
 Haarenstr. 10.
 Atelier für moderne
 Hauskunst,
 Brandmalerei, Flach-
 und Kerbschnitt.
 Unterricht wird erteilt.
 In den nächsten Tagen
 erscheint mein neuer
 Prachtkatalog.

H. Holert,
 Oldenburg, Haarenstr. 51.
 Fabrikation u. Lager
 eleganter u. dauerhafter
**Reisekoffer
 und Taschen,**
 sowie feiner
 Leder- u. Portefeuille-
 waren.

Haarenstrasse.

5. Beilage

zu Nr. 344 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 14. Dezember 1907.

30. Landtag des Großherzogtums.

3. Sitzung.

* Oldenburg, 13. Dez.

Heute morgen 10 Uhr eröffnete Präsident Schröder die Sitzung.

Am Regierungstische Minister Ruffrat II, Oberfinanzrat Böcker, Ober-Reg.-Rat Calmeyer-Schmedes, Oberfinanzrat Meyer, Ober-Reg.-Rat Scheer, Gef. Oberbau Rat Böhl, Finanzrat Stein.

Abg. Salz verliest das Protokoll und Abg. Boß-Eutin die Eingänge. Abg. Schulz ist beurlaubt.

Petition der Bürgermeister und Gemeindevorsteher des Amtes Bocka um Verbesserung ihres Dienstverhältnisses und Gewährung von Staatszuschüssen an die Gemeinde zur

Bezahlung der Kommunalbeamten.

Die Vortragsmänner:

erstens, daß der ehrenamtliche Charakter des Gemeindevorstandes befestigt werden, damit der Aufbesserung ihrer vielfach unzulänglichen Vergütung, wie sie meinen, kein gesetzliches Hindernis mehr im Wege stehe; sie wünschen

zweitens, daß den Städten 2. Klasse und den Landgemeinden zur Verbesserung des Einkommens ihrer Vorsteher für die staatlichen Funktionen, die sie zu erfüllen haben, Entschädigungen aus Staatsmitteln gewährt werden, und

drittens, daß die Pensionsfähigkeit der Bürgermeister der Städte 2. Klasse und der Gemeindevorsteher in Erwägung gezogen werden möge.

Der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Dr. Driever, beantragt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Wir haben den Ausschußbericht i. St. im Wortlaut veröffentlicht.

Abg. Dr. Driever führt im allgemeinen den schriftlich erstatteten Bericht weiter aus. Der Berichterstatter tritt warm für die Gemeindevorstände ein und empfiehlt den Gemeinden dringlich, ihren Vorstehern eine ansehnliche Vergütung zu gewähren. Aber der ehrenamtliche Charakter des Amtes müsse durchaus gewahrt werden, damit das autoritative Ansehen der Gemeindevorstände bestehen bleibe und deren Amt nicht zu einem Ernährungsberuf umgestaltet werde. Auch den übrigen Punkten könne der Ausschuß nicht beitreten und halte besonders die Pensionsberechtigung für eine Sache der Gemeinde. Er befragte die Ablehnung der Petition.

Abg. Thordahl führt aus, daß die Gemeindevorsteher immer mehr mit Arbeiten überhäuft werden, die eigentlich nicht ihres Amtes sind. Die Petition der Gemeindevorsteher sei deshalb wohl zu verwerfen. Er sei indes mit dem Ausschusse einverstanden. Er regte aber an, die Gemeindevorsteher von den überflüssigen Schreibereien zu entlasten.

Der Ausschußantrag wird angenommen; damit ist die Petition erledigt.

Änderung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch

und zum Handelsgesetzbuch vom 15. Mai 1899. (Vorlage 27.)

Der Gesetzentwurf will, einem in der Praxis hervorgetretenen Bedürfnis Rechnung tragend, den Kreis der amtlichen Stellen erweitern, die landesgesetzlich zur Vornahme der Beurkundung von Grundstücksveränderungsverträgen unter gewissen Voraussetzungen befugt sind, wenn nämlich öffentliche Verbände oder Verwaltungen bei den Verträgen beteiligt sind.

Der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Dr. Driever, stimmt der Gesetzesveränderung im Prinzip zu. Bei der Durchberatung des Entwurfs tauchten Zweifel darüber auf, welche Stellen unter der Bezeichnung „öffentliche Behörde“ verstanden sein sollten, und wer als „Vorstand“ der zur Vertretung berufenen Behörde gelten solle. Der Ausschuß hielt es für wünschenswert, daß als „öffentliche Behörde“ nicht bloß staatliche Behörden, sondern auch kommunale, z. B. Amts-, Schul-, Gemeindevorstände, Armenkommissionen anzusehen seien, und legte Gewicht darauf, daß dies in irgend einer Weise festgestellt werde. Ein Ausweg wurde dadurch gefunden, daß man glaubte, die Bestimmung der öffentlichen Behörde im Sinne dieses Gesetzes dem Staatsministerium überlassen zu können.

Der „Vorstand“ soll es mit Zustimmung der Regierung heißen; auch diese Behörde, sowie der von ihr oder ihrem Vorstehenden dazu bestimmte Beamte ist zuständig, sofern sie durch Bekanntmachung des Staatsministeriums zur Vornahme solcher Beurkundungen für befugt erklärt ist.

Der Ausschuß hält es für wünschenswert, daß die Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch für die Fürstentümer Lübeck und Württemberg vom 15. Mai 1899 ebenfalls entsprechend geändert werden.

Abg. Dr. Driever vertritt die Ausschlußanträge eingehend.

Abg. tom Dieck regt abermals die Schaffung von Notariat an, die er als ein dringendes Bedürfnis hinstellt.

Abg. Müller fragt an, ob es überhaupt wünschenswert sei, den Kreis dieser Personen auszuweiten, weil sie vielfach Partei sind.

Abg. Dr. Driever hält es für unbedenklich. Abg. Koch führt den Schaden auf das Bürgerliche Gesetzbuch zurück. Es sei bedauerlich, daß die Befähigung des Publikums durch das B. G. B. eingeschränkt sei.

Abg. tom Dieck fragt an, ob den Gemeindevorstehern, die zugleich Auktionatoren sind und oft ihre eigenen Interessen vertreten, auch das Recht der Beurkundung verliehen wird.

Abg. Dr. Driever antwortet: „Nein.“

Die Anträge werden angenommen.

Petition der Kirchengemeinden Abbehausen, Biegen, Edwarden, Gollwarden, Jade, Neuenhe, Stollhamm und Waddewarden auf

Unsere diesjährigen

Weihnachts-Prämien

bilden wieder

aufsergewöhnlich schöne und gediegene Geschenke und werden unter dem Weihnachtsbaum eines jeden Hauses aufrechtige Freude hervorrufen.

Friedrich Gerstäcker

Streifzüge eines Weltbürgers über unsere Erde, dargestellt in Romanen, Eiten- und Lebensbildern, Novellen und Skizzen aus allen Weltteilen, See- und Waldromane, Erzählungen u. — Meisterwerke des weltberühmten Erzählers, in neuer Bearbeitung herausgegeben von Paul Bömer.

Erste billige gute Ausgabe mit künstlerischen Illustrationen.

26 Teile zusammengeheftet in zwei goldgeprägten Prachtbänden von ca. 1200 Seiten. Großes Format.

Deutscher Humor

Seitere Geschichten und lustige Erziele, Schwänke und Mänke, Fesseln und Schürren sowie humoristische Anekdoten aus dem Leben bekannter Persönlichkeiten. Aus der deutschen Literatur vom 13. Jahrhundert bis zur Gegenwart gesammelt und für alle Freunde des Humors erzählt von Gustav A. Ritter.

Mit vielen Original-Illustrationen. Lexikon-Format, hochgeleganter Ganzleinen-Prachtband.

Vorliegende Sammlung hinterer Geschichten und lustiger Szenen, wie sie aus dem Gemüt leben des deutschen Volkes herausgewachsen sind, stellt sich als eine Ergänzung jener deutschen Gegenüber dar, durch welche der Verfasser so liberalistisch schnell ein Ableben der deutschen Literatur geworden ist. Hier ist nur dem Humor Rechnung getragen, wie er in den alten Volksbüchern zum Ausdruck kommt, wie er seit Jahrhunderten in ungeschliffenen Romanen, Erzählungen und lustigen Geschichten ungeschliffenen Tausenden nach des Tages Lust und Gipse die Stunden der Erholung erheitert gewährt hat. In allen Schichten der menschlichen Gesellschaft ist der Humor sein Lebensrecht und Gemütsleben zum Ausdruck bringt, deren Bedeutung nicht hoch genug veranschlagt werden kann.



zu Hause, weil er eine Seele des deutschen Gemüts zum Ausdruck bringt, deren Bedeutung nicht hoch genug veranschlagt werden kann.

Infolge vielseitigen Wunsches haben wir uns bemüht, von den vorjährigen Weihnachts-Prämien noch eine beschränkte Anzahl zu beschaffen, welche wir, solange die Vorräte reichen, unseren verehrlichen Abonnenten ebenfalls zur Verfügung stellen.

Anstrengung das beste und praktische Kochbuch.

Mathilde Ehrhardt

Großes illustriertes Kochbuch

für den einfachen, bürgerlichen und feineren Tisch.



Neue verbesserte und vermehrte Auflage (100. bis 125. Tausend), durchgesehen von A. Mathis, Präsident des internationalen Verbandes der Köche in Frankfurt a. M. 784 Seiten (Lexikon-Format), in elegantem und solidem Ganzleinen-Prachtbund mit vielen farbigen Kunstbelegen und Zeichnungen, zusammen über 1000 Illustrationen.

Fritz Reuters sämml. Werke

mit hochdeutschem Wörterbuch.

2 Bände Groß-Oktav-Format, über 1000 Seiten, hochlegant und modern gebunden, mit zahlreichen Illustrationen erster Künstler.

Die 3 ersten Weihnachts-Prämien sind für den Vorzugspreis von 3 Mark erhältlich. Ins Haus gebracht 3,35 Mk. (erste Zone), sonst 3,60 Mk.

Reuters Werke kosten 3,50 Mark.

Ins Haus gebracht 3,60 Mk.; postfrei 3,85 Mark (erste Zone), sonst 4,10 Mark.

Obige Prämien liegen in unserer Geschäftsstelle, Peterstraße 5, sowie in unserer Filial-Expedition, Lange-straße 20, zur Ansicht und zum Ankauf aus. Ferner sind dieselben durch unsere Botenfrauen zu beziehen, oder es erfolgt gegen vorherige Einfindung des Betrages, zuzüglich Porto, Zusendung per Post.

Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg i. Ge.

Beilegung des Kirchengesetzes vom 3. Jan. 1901.

(Vorlage 28.)

Der 1. Verammlung des 30. Landtages ging eine Petition der genannten Kirchengemeinden auf Beilegung des Kirchengesetzes vom 3. Januar 1901 zu. Diese Kirchengemeinden beschwerten sich darüber, daß ihnen durch das Kirchengesetz vom 3. Januar 1901, der über 6000 M hinausgehende Ertrag desjenigen Stiftungsvormögens, das stiftungsgemäß der Beilegung des Pfarrers dienen solle, zugunsten der Zentralpfarrkasse entzogen werde. Der Landtag hat diese Petition der Staatsregierung zur Prüfung übergeben. Diese hat deshalb ein Gutachten des Kirchenrechtslehrers Professor Dr. Kahle in Berlin vorgelegt. Sie erklärt, durch dieses Gutachten und durch die Rechtsausführungen des Oberkirchenrats in der Ueberzeugung bekräftigt zu sein, daß das Kirchengesetz nicht im Widerspruch zu dem Staatsgrundgesetz stehe.

Der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Koch, hat geglaubt, zu einem selbständigen, abschließenden Urteile über das eingehende Gutachten nicht berufen zu sein.

Von besonders weittragender Bedeutung erschien dem Ausschusse ein Punkt des Gutachtens. Der Gutachter kommt nämlich zu dem Ergebnisse, daß, abgesehen von einzelnen in der Praxis seltener vorkommenden Ausnahmen, die Landesfrage überhaupt befugigt ist, das auf Stiftungen oder anderen Rechtsgründe beruhende Vermögen der Kirchengemeinden nach ihrem Ermeßen an sich zu ziehen. Die Mehrheit glaubt, daß diese Auffassung im Widerspruch mit dem allgemeinen Rechtssinn unserer Verfassung stehe und daß sie, wenn sie unbeschränkt bleibt, im Laufe der Zeit eine Reihe bedenklicher Konsequenzen nach sich ziehen könne.

Die Mehrheit des Ausschusses (die Abg. Althorn, Jettel, Dr. Driever, Salz, Grape, Koch, Preßler, Schwarting, Langen, Zaphorn, Wob-Pansdorf) beantragt:

„Der Landtag wolle die Großherzogliche Staatsregierung ersuchen, noch ein Gutachten von der Juristenfakultät in Göttingen eingeholen und dem Landtage vorzulegen.“

Die Minderheit des Ausschusses (die Abg. Althorn, Hartwarden, Gollmann, Rodenbrod, Schulz, Seidler) hat der Petition der Kirchengemeinden von vornherein ablehnend gegenübergestellt und sieht auch jetzt keine Veranlassung, sich mit der Angelegenheit weiter zu beschäftigen.

Abg. Althorn-Hartwarden geht auf die Gründe zurück, die zu der Petition führten, und stellt den formellen Antrag auf Ablehnung der Petition.

Der Landtag nimmt nach dem Schlusswort des Abg. Koch den Mehrheitsantrag an, und wündt also die Aufstellung eines zweiten Gutachtens.

Abg. Althorn, der in Form einer persönlichen Bemerkung noch zur Sache spricht, wird unter der Feierlichkeit der Verammlung zum Schweigen veranlaßt. Die von ihm geforderte Gegenprobe beweist, daß nur etwa ein halbes Dutzend Abgeordnete für seinen Antrag ist.

Selbständiger Antrag des Abg. Müller, betreffend Aufhebung des Artikels 12 des Gesetzes vom 28. März 1867: Verpflichtung zur

Stellung von Kauttionen.

Der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Zaphorn, stellt den Antrag:

Der Landtag wolle den selbständigen Antrag des Abg. Müller annehmen.

Abg. Zaphorn weist auf die Schwierigkeit der Kautionsstellung hin und bittet die Regierung, die Angelegenheit zu prüfen und dem nächsten Landtage entsprechende Mitteilung zu machen.

Der Antrag wird angenommen.

Erweiterung des Bahnhofes Brake.

(Vorlage 8.)

Die Notwendigkeit der Erweiterungen der Gleis-Anlagen auf dem Bahnhof in Brake hat die Regierung schon im vorigen Jahre bei der Einbringung der Vorlage, betreffend Verlängerung des Piers in Brake, ausgesprochen. Da die Pierverlängerung spätestens im Frühjahr 1908 in vollem Umfang fertig gestellt und in Betrieb gesetzt wird, so muß, wenn irgend möglich, bis dahin auch eine Erweiterung der Gleisanlagen auf dem Bahnhofe Brake stattfinden. Zu ihrer Verfertigung fordert die Staatsregierung für 1908 270 000 M als Teil eines Gesamtanwandes von 400 000 M für ein späterer Zukunft zu überlassendes vollständiges Projekt.

Bei einer Besichtigung der Dertlichkeit durch den Eisenbahnausschuß und in einer daran anschließenden Besprechung des vorliegenden Projekts ergab sich nun, daß mit letzterem zur Not wohl die Befriedigung des Verkehrs von und zum Pier zu erreichen war, nicht jedoch die pünktliche Abfertigung der seit kurzer Zeit neu eingerichteten Ferngüterzüge.

Anfolge der Einrichtung der Ferngüterzüge und der dadurch bedingten Fertigstellung von Zuganfertigungsstellen läßt sich nun das Projekt der Gleiserweiterungen auf dem Bahnhofe in Brake nicht mehr so, wie es beabsichtigt war, teilen, sondern es muß die Ausführung des Gesamtprojekts in den nächsten Jahren ins Auge gefaßt werden. Für das Jahr 1908 genügt die geforderte Summe von 270 000 M als erste Rate der Gesamtsumme von 410 000 M (10 000 M für eine 2. Zerstärkung).

Der Eisenbahnausschuß, Berichterstatter Abg. Müller, beantragt die Bewilligung dieser ersten Rate.

Abg. Müller erklärt die Höhe der Summe, die sich herschreibt aus den inzwischen veränderten Verhältnissen durch die Entwicklung Nordens.

Der Antrag wird angenommen.

Petitionen.

Zu den Petitionen der Schlichter Bredehorn, betreffend Einrichtung einer Kasse für den Personenverkehr in Moormiinischdam, und des Bürgervereins Jever, betreffend Ueberdeckung des Bahnsteiges der Station Jever, beantragt der Eisenbahnausschuß (Berichterstatter Abg. Zanie und Dauen):

Der Landtag wolle auf Grund des § 77 der Geschäftsordnung über die Petition zur Tagesordnung übergehen. (Schon einmal von diesem Landtage verhandelt.)
Abg. Lanje: Den ersten Antrag hat der Landtag im letzten Jahre der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen. Leider hat die Regierung nicht darauf reagiert, obwohl die Schulacht wohl das Recht hat, eine Entschädigung zu verlangen. Wenn der Ausschuss nicht unter dem Banne der Geschäftsordnung stünde (Weiterkeit), so würde er auf Berücksichtigung angetragen haben.
Abg. Dauen erklärt, daß die Regierung bezüglich des 2. Antrags sich dahin entschieden habe, die Sache sei noch nicht so dringlich.

Die Anträge werden angenommen.
Antrag der Staatsregierung zur Beschränkung der von der Stadt Braße übernommenen

Ertragsbürgschaft
auf 20 Jahre hinsichtlich des für die Verlangung der Braßer Bieranlagen aufgewendeten Kapitals.
(Vorlage 4.)

Der Finanz-Ausschuss, Berichterstatter Abg. Tappenbeck, beantragt die Annahme des Antrages.
Abg. Tappenbeck führt aus, daß die Weglassung dieses Punktes im Gesetz lediglich auf einem Versehen beruhe.
Der Antrag wird angenommen.

Abänderung der Gemeindeordnung. (2. Lesung.)
(Vorlage 15.)

Wertzugsbürgschaft.
Abg. Lanje hat den Antrag gestellt, das Recht der Steuer auch den Ortsgemeinden zu verleihen.
Der Regierungsbereiter erklärte zu diesem Antrage, daß die Entscheidung, ob eine Ortsgemeinschaft ihre Befugnisse auch auf die Hebung einer Wertzugssteuer ausstrecken solle, ihrem Statute zu überlassen sei. Gesetzlich sieht gemäß Art. 1 § 3 und Art. 10 § 2 der Gemeindeordnung einer solchen Statutgebung kein Hindernis entgegen. Die besondere Aufführung der Ortsgemeinschaft im Gesetz sei daher nicht zu empfehlen.

Der Verwaltungs-Ausschuss, Berichterstatter Abg. Koch, schließt sich dieser Ansicht an und beantragt Ablehnung des Antrages.
Abg. Lanje zieht seinen Antrag zurück. Sein Zweck sei mit der Erklärung erreicht.

Abg. Tanzen beantragt:
„Der Steuer unterliegt nur diejenige Wertsteigerung, welche über den Wert hinausgeht, den das Grundstück zur Zeit der Veräußerung als landwirtschaftlich nutzbares Land hat.“

Der Abgeordnete Tanzen ist zu diesem Antrage veranlaßt durch die Bedenken, die der Regierungsbereiter gegen die Fassung, die diesem Satz gegeben war, im Verwaltungsausschuss erhoben hat. Der Regierungsbereiter hat die Unbestimmtheit der Fassung bemängelt, die vielleicht zu einer ganz engen Auslegung dieses Satzes, vielleicht aber auch dazu führen könne, daß die Verwaltungsgerichte fast jeden Wertzuwachs auf die natürliche Beschaffenheit oder die natürlichen Eigenschaften des Bodens zurückführen und dadurch das Gesetz fast völlig wertlos machen könnten. Demgegenüber hat die jetzt beantragte Fassung, die sich an das tatsächliche Gesetz und die Steuerordnung für Gutsbesitzer anlehnt, den Vorzug großer Klarheit. Sie hat zur Folge, daß die Preissteigerungen, die der landwirtschaftlich genutzte Boden als solcher erfährt, steuerfrei bleiben.

Die Mehrheit des Ausschusses, die Abgeordneten Althorn, Sartmann, Althorn, Jettel, Dr. Driever, Fals, Gollmann, Koch, Rodenbrock, Schulz, Seidler, Tanzen, Tappenberg, beantragt die Annahme des Antrages.
Ein Teil der Minderheit ist mit dem zur 1. Lesung gestellten Antrage einverstanden gewesen, da er bereit war, denjenigen Wertzuwachs, den die landwirtschaftlich genutzten Flächen durch die Tätigkeit ihres Besitzers oder durch ihre physikalischen Eigenschaften erfahren, freizulassen.

Durch den neuen Antrag wird aber weit mehr erzielt. Denn die Folge dieses Antrages ist, daß auch die Wertsteigerung freibleibt, die der landwirtschaftlich genutzte Boden dadurch erfährt, daß im Deutschen Reich oder in einem dem Grundstücke benachbarten Bezirk die Bevölkerung anwächst, und damit die Nachfrage nach landwirtschaftlich nutzbarem Boden steigt. Zu einer so weitgehenden Durchbrechung des Prinzips vermag sich die Minderheit nicht zu verstehen.

Die Minderheit, die Abgeordneten Grabe, Koch, Rodenbrock, Schulz, Seidler, beantragt daher Ablehnung des Antrages Tanzen.

Abg. Koch erklärt, diesem Antrag zustimmen zu können, wenn man glaube, der Vorlage dadurch den Gist zuhaufen auszubringen, und wenn man später den Städten und geschlossenen Orten entgegenkomme.

Abg. Tanzen tritt für den Antrag ein; wenn auch der Ausschuss seine Fassung für richtig hält, so sei es doch notwendig, sie anzunehmen.

Ob. Reg.-Rat Calmeier-Schmedes bittet, da die Regierung nicht hoffen dürfe, einen weiteren Antrag auf größere Bewegungsfreiheit durchzubringen, den Antrag Tanzen anzunehmen.

Abg. Seidler tritt, namentlich in Hinblick auf die Verhältnisse im Fürstentum Lübeck, für die Ablehnung ein; man habe kein Recht, die Landwirtschaft abwärts zu bewegen.

Abg. Koch erklärt, er freue sich, konstatieren zu können, daß die Herren von der Sozialdemokratie die Aufnahme der Grundsteuer nun auch für ein Uebel halten; er hätte gewünscht, daß sie im vorigen Jahre bei der Steuerreform schon so geurteilt hätte. (Geisterläch.) Man möge aber die finanzielle Wirkung des Gesetzes so gestalten, daß es den bedrängten Gemeinden zu Hilfe komme.

Abg. Hug befreit gegen Abg. Koch ganz entschieden, daß die Sozialdemokraten den agrarischen Verbänden entgegengekommen seien durch ihre Zustimmung in der Steuerreform. Man habe lediglich einen Akt der Gerechtigkeit erfüllt, daß man, als man eine Vermögenssteuer einführt, den Umfang der Grundsteuer entsprechend einschränkt. (Sehr richtig!)

Abg. Tanzen widerspricht der Ansicht des Abg. Seidler, daß man für die Grundeigentümer eine Ausnahmestellung schaffen wolle. Die wolle man nur für die Bodenbesitzer einführen.

Abg. Seidler widerspricht dieser Auslegung.
Abg. Tappenberg bittet um Auskunft vom Regierungs-

Präsident, ob beim Wertzuwachs eines Grundstücks auch das darauf betriebene Gewerbe besteuert werde.
Ob. Reg.-Rat Calmeier-Schmedes erklärt, es werde nur das Grundstück in seiner Wertsteigerung besteuert.
Abg. Fals tritt dafür ein, das Gesetz wirksamer zu gestalten. Die vorliegende Bestimmung halte er nicht für wichtig.

Abg. Koch bemerkt gegen den Abg. Hug, er habe nur vor dem Landtage konstatieren wollen, daß die Stellung der Sozialdemokraten heute eine andere sei als vor einem Jahre.

Der Antrag Tanzen wird angenommen.

Abg. Koch beantragt:
„Im fünften Satz des Abs. 2 der Ziffer 2 des Entwurfs werden hinter den Worten „2 Prozent“, sowie hinter den Worten „4 Prozent“, sowie hinter den Worten „sovieler Prozente“ die Worte „des Erwerbspreises“ eingefügt.“

Der Antrag ist nur redaktioneller Art. Es sind Zweifel geltend gemacht, von welchen Werte jährlich 2 Prozent sollen in Abzug gebracht werden. Wenn dieser Zweifel auch wohl unbegründet ist und an anderen Orten nicht aufgetaucht zu sein scheint, so mag es sich empfehlen, ihn durch die ausdrückliche Bestimmung, daß der Berechnung der 2 Prozent der Erwerbspreis zugrunde zu legen ist, zu beseitigen. Unter dem Erwerbspreis wird im Einfalle mit dem heftigsten Gelebe der bei dem Erwerbe des Grundstücks durch den steuerpflichtigen Veräußerer gezahlte Preis verstanden. Der Ausschuss beantragt Annahme des Antrages, die ausgesprochen wird.

Abg. Schulz beantragt zum 6. Satz:
„Inwiefern der Wertzuwachs mehr als 5 Jahre vor dem Erlasse des Gesetzes eingetreten ist, darf er bei der Besteuerung nicht berücksichtigt werden.“

Er hat zu diesem Antrage folgenden Verbesserungsantrag gestellt:

„In meinem Antrage werden die Worte „des Gesetzes“ durch die Worte „des Statuts“ ersetzt.“

Der Abg. Schulz nimmt demnach den in 1. Lesung gestellten Antrag des Abg. Althorn-Sartmannwurm wieder auf.

Die Mehrheit des Ausschusses (die Abg. Fals, Grabe, Gollmann, Koch, Rodenbrock, Schulz, Seidler) hat schon in der ersten Lesung einen noch um 5 Jahre weitergehenden Antrag verlesen und stimmt dem Antrage zu.

Nachdem der Abg. Schulz den in erster Lesung gestellten Antrag in abgeschwächter Form wieder aufgenommen hat, stellt der Abg. Koch einen Antrag als Ergänzung für den Fall der Ablehnung des Antrages des Abg. Schulz. Nach dem Antrage des Abg. Koch, der einer Anregung der Staatsregierung entspricht, soll nicht, wie nach der in 1. Lesung beschlossenen Fassung, das Inkrafttreten des Statutes, sondern das Inkrafttreten des Gesetzes maßgebend sein.

Die Mehrheit des Ausschusses ist mit dem Antrage einverstanden. Sie glaubt, daß sich die grundsätzlichen Bedenken, die gegen die Heranziehung eines in der Vergangenheit liegenden Wertzuwachses erhoben worden sind, gegen den neuen Vorschlag nicht erheben lassen. Denn nach diesem Vorschlage regelt das Gesetz nur zukünftige Verhältnisse. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes muß ein Befehl von Landesherren, die in einer sich rasch entwickelnden Gegend liegen, damit rechnen, daß die Gemeinde den Wertzuwachs zur Steuer heranziehen wird. Für den Vorschlag sprechen auch praktische Gründe. Läßt man den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Statutes maßgebend sein, so wird eine Gemeinde, in der sich plötzlich die Bodenpreise steigern, niemals ihre Erträge über die Einführung des Statutes so schnell zum Abschluß gebracht haben können, daß sie schon die ersten und jähesten Preissteigerungen zur Steuer heranziehen kann. Für sie wird die Steuerordnung dann in ähnlicher Weise zu spät kommen, wie sie heute für Vant zu spät kommt. Die Interessenten und Spekulanten werden geradezu angereizt, das Inkraftkommen des Statutes zu verzögern. Andererseits werden, wenn der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Statutes maßgebend ist, die Gemeinden, in denen die Grundstückspreise noch ganz mäßig sind, geradezu dazu verleitet, schon jetzt für alle Fälle ein Statut auf Vorrat zu machen und auf diese Weise den Wertzuwachs auch da schon zur Steuer heranzuziehen, wo eine Steuer vielleicht noch nicht am Platze ist. Die Mehrheit des Ausschusses ist mit dem Antrage des Abg. Koch einverstanden, da er alle grundsätzlichen Bedenken beseitigt. Sie will jedoch aus praktischen Gründen verfahren, daß noch in ganz später Zeit Statuten geschaffen werden, die einen unmittelbar nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes entstandenen Wertzuwachs heranziehen, weil sie glaubt, daß die Feststellung eines solchen Wertzuwachses dann schwierig sein könnte. Die Mehrheit (die Abg. Fals, Grabe, Gollmann, Koch, Rodenbrock, Schulz, Seidler) beantragt deshalb für den Fall der Ablehnung des Antrages Schulz die Annahme des Antrages Koch.

Die Minderheit (die Abg. Althorn-Sartmannwurm, Althorn-Jettel, Driever, Fals, Tanzen, Tappenberg) hält es nach wie vor für das Zweckmäßigste und Gerechteste, den Wertzuwachs erst vom Inkrafttreten des Statutes zu bemessen, und beantragt Ablehnung des Antrages Koch.

Abg. Koch vertritt seinen Antrag. Er würde dem Landtage die Beratung gern ersparen, aber bei der kleinen Mehrheit (19 gegen 16 Stimmen), mit der der Antrag Tanzen angenommen ist, und bei der ungeheuren Bedeutung dieser Bestimmung für die in unserem Lande einsetzende Industrialisierung halte er es für notwendig, zu verhandeln, den Beschluß der ersten Lesung umzuwenden. Redner befreit sehr entschieden, daß der Ausdruck „industrialisierende Kraft“ auf die Förderung angewendet ist. Redner schließt dann auch eingehend die praktische Seite der Besteuerung. In Seppens liegt z. B. in einem Jahre ein Zuwachs von 20 000 Prozent vor. Es ist unverantwortlich, an diesem Gewinne vorbeizugehen. Freuchen wird z. B. nächsten Grundstücke in Rühringen an das Reich verkaufen mit einem Verdienst von 2000 Prozent. In Freuchen würde eine Steuer von 7-800 000 A darauf gelegt werden. Wir aber wollen diese Summe mit einer nennenden Handbewegung fortlassen!

Abg. Tanzen gibt zu, daß in Seppens große Werte zu besteuern sind, aber man macht doch kein Gesetz einer Gemeinde willen! Seine Bedenken seien nicht geschwunden. Er könne nicht darüber hinweg, daß diese Steuer einen Eingriff in das Eigentum darstelle.

Ob. Reg.-Rat Calmeier-Schmedes bittet, den Antrag Schulz anzunehmen, da er große Bedeutung hat für viele Gemeinden, Alens, Alers, Nordenham, Schwartau, Osterstein usw. Redner entkräftet die Vorwürfe gegen die Steuer. Die Regierung bittet, sie zu ermächtigen, das Gesetz auch ohne die Wertzuwachsteuer publizieren zu

dürfen, damit der übrige Teil des Entwurfs gerettet werde.
Abg. Hug vertritt den Antrag eines durch einen Todesfall in der Familie behinderten Freundes Schulz. Er schildert das Treiben der Baupekulanten und Hausagrarier, namentlich in Vant und Seppens.

Abg. Fals befreit dem Abg. Tanzen den von ihm geschilderten Charakter des Antrages.

Abg. Althorn ist für den Eventual-Antrag Koch.

Abg. Wüller ist gegen, Abg. Jungbluth für den Antrag.
Abg. Tanzen begreift die Staatsregierung nicht, daß sie noch warten will mit dem Gesetz, falls es nicht mit der Rückdatierung angenommen wird.

Ob. Reg.-Rat Calmeier-Schmedes erklärt, die Regierung müsse sich in diesem Falle die Entscheidung vorbehalten. Durch diese Steuer wird das Eigentum ebenbürtig angegriffen, wie durch jede andere.

Abg. Koch erklärt im Schlußwort, es handele sich hier gar nicht um die Verletzlichkeit des Eigentums, sondern um die Besteuerung der Gewinne. Er bitte besonders den Finanzausschuss, der so wohlwollend über die Finanzen des Staates wache, doch den Gemeinden die finanzielle Stärkung zu gönnen.

Der Antrag auf Rückdatierung auf 5 Jahre wird gegen 16 Stimmen abgelehnt.

Abg. Koch begründet seinen Antrag. Nach der Ablehnung des Antrages Schulz komme es nun noch darauf an, für die Zukunft ein brauchbares Gesetz zu schaffen, damit nicht später anderen Gemeinden dasselbe geschehe, was jetzt z. B. Seppens zu befallen hätte. Wenn z. B. irgendwo Kaffeebäume gepflanzt würden, so sei das Statut noch nicht da; gewöhnlich würden die betr. Gemeinden dann noch eine abwartende Stellung einnehmen. Gar bald würden sich Grundstückspekulanten des Dilemmas bemächtigen, und die Gemeinde könne dann, wenn sie ihr Steuerstatut beschließen habe, den ersten, bedeutenden Wertzuwachs nicht mehr heranziehen. Durch Annahme seines Antrages würden andere Gemeinden vor ähnlichem Schaden bewahrt, wie jetzt Seppens, Alers, Nordenham, Osterstein, Schwartau ihn zu befallen hätten.

Ob. Reg.-Rat Calmeier-Schmedes bittet den Landtag um Zustimmung zum Antrag 6; sonst ist es den Gemeinden später nicht möglich, über den bei Erlass des Statutes schon vorliegenden Wertzuwachs hinauszugehen. Abg. Koch habe die Sachlage richtig aufgefaßt; ihm könne die Regierung nur zustimmen. Am anderen Tage würden die Gemeinden jumeist erkennen, daß sie mit ihrem Statut doch zu spät kämen; grundsätzliche Bedenken seien doch hierbei weg.

Abg. Tanzen: Bei ihm seien grundsätzliche Bedenken durchaus nicht weg. Praktisch komme es in den einzelnen Gemeinden auf daselbe hinaus. Es könne doch nicht viel daran gelegen sein, ob das Statut 14 Tage später da sei. Das Zurückdatieren mache immer den Eindruck einer Maßnahme gegen Einzelne.

Abg. Gerdes: Warum haben die Herren, die jetzt Rühringen so gerne helfen wollen, denn das Gesetz nicht eher gemacht? (Weiterkeit); die Möglichkeit lag doch vor.

Präsident Schröder: Er mache einen Unterschied zwischen einem Gesetz mit rückwirkender Kraft und einem solchen, das den Kommunen freie Bewegung verlassenen wolle; deshalb habe er gegen Antrag 5 gestimmt, werde aber für Antrag 6 stimmen.

Abg. Koch: Schon vor 6 Jahren hätten Rühringen und Delmenhorst sich um ein solches Gesetz bemüht; es läge nicht an den Abgeordneten, daß das Gesetz erst jetzt geschaffen werde; übrigens werde wohl kein Gesetz ohne jeglichen Protest zu machen sein.

Es folgt die Abstimmung, bei der 19 Abgeordnete für den Antrag Koch, 18 gegen ihn stimmen.

Darauf wird der Antrag 8 und damit der ganze Entwurf in der sich aus den heutigen Beschüssen ergebenden Fassung angenommen.

Die übrigen Gegenstände betreffen 2. Lesungen; sie wurden ohne weiteres angenommen, die Schlichtungsausschüsse sind mit 25 Stimmen.

Schluß 12 1/2 Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserliche Hof hat die Originalausfertigung des Gesetzes über die Wahlprüfung der Abgeordneten des Reichstages vom 14. Dezember 1907.

* Der Liebertranz liest heute abend, der Singverein orchestrierte zum „Weihnachten“ wegen, in der „Union“.
Weihnachtsmärchen. So heißen die in Dänemark und Schweden alljährig im Dezember herausgegebenen Märchen, die neben die eigentliche Preisliste auch die Weihnachts- und Neujahrsgeschichten geliefert werden und dazu bestimmt sind, Mittel für wohltätige Zwecke zu sammeln. Die Folge dieser Märchen fand ganz außerordentlich günstig gewesen, indem beispielsweise im letzten Jahr in Dänemark, einem Land mit rund 2 1/2 Millionen Einwohnern, der Reinertrag sich auf 86 000 M belief. — Wieviel könnte auf solche Weise in Deutschland mit seinen mehr als 60 Millionen gesammelt werden! Leider ist es noch immer zu wenig bekannt, daß der Verein für Wohltätigkeitsmärchen (Berlin W., Wilhelmstr. 68) eine Marke herausgegeben hat, die so zu verwenden ist. Sie trägt in doppelter Ausfertigung das Bildnis der Kaiserin und der einzigen Tochter unserer Kaiserpaare, Viktoria Luise, und ist für 5 J von der Geschäftsstelle des Vereins, den Kgl. Preuss. Lotterien-Einnahmen, vielen Buchhandlungen und Geschäften (Weihnachten, Neujahr u. a.) zu beziehen. Sie muß auf die Rückseite der Briefe, Postkarten usw. geklebt werden, eignet sich auch wegen ihrer hübschen Ausfertigung zu Geschenken für Kinder, Dienstboten, ferner auch in Verbindung mit anderen gleichartigen Marken des In- und Auslandes zu Marken-Sammlungen. Wenn nur der 60. Teil der Gesamtbeurteilung Deutschlands jetzt zu Weihnachten eine einzige „Wohltätigkeitsmarke“ für 5 J kaufen wollte, könnte hierdurch allein 1/4 Million Mark zur Befämpfung der Engländersterblichkeit, der Tuberkulose und anderer Volkskrankheiten — ein sprechendes Zeugnis des Vereins — verwandt werden. Wer will da mitfahren? Schnellste Bezieher die Wohltätigkeitsmarke!

* Eingetragen ins Genossenschaftsregister: Aufjüngern. Landwirtschaftlicher Konsumverein Seefeld. G. m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist: Gemeinschaftlicher Einkauf von Verbrauchsgütern und Erzeugnissen des landwirtschaftlichen Betriebes und Ergebnissen geeigneter Maßregeln, um diese Verbrauchsgüter den Mitgliedern zu möglichst billigen Preisen liefern zu können. Mitglieder des Vorstandes sind: Franz Grabhorn, Landwirt, Seefelderaubeneid; Anton Bruns, Landwirt, Seefeld; Heinrich Schwarting, Landwirt, Rorberseid.



Delikatess-Margarine
SOLO in Carton.

Dieses hervorragende, unter staatlicher Aufsicht hergestellte Fabrikat gleicht im Aussehen, Geschmack und Aroma der besten Molereibutter und ist von dieser nicht zu unterscheiden!

Vertreter: **Leopold Hahlo**,
vormals Lindenallee, Meinardusstr. 60.

Ewald Jaritz

(vorm. Ernst Hoyer),
Kolonialwaren-Konservengeschäft
jetzt Gaststrasse 4.

G. Horn,

Achternstrasse 43.

Blumen

für Zimmerdekoration,
Blattpflanzen, Jardinières,
Vasenzweige,

Ballblumen

in größter Auswahl.

Schleiertülle

in allen Farben.

Hüte,

garniert u. ungarniert, verkaufe vorzüglicher Saison halber wie folgt:

früh 15 12 10 7 5 3 2 1,75

jetzt 9 7 5 6 4 3 2 1

Einfach garn. Hüte

von 75 ö an.

Kindershüte von 75 ö an.

Motoren

für alle flüssigen Brennstoffe

Sauggasantriebe

für Braunkohle und Anthracit

Dieselmotoren

liefern in bekannter bester

Ausführung

Gasmotorenfabrik Deutz

in Köln-Deutz.

Bureau und Reparaturwerkstatt

Münster i. W., Bahnhofstr. 37.

100

Ansichtspostkarten sortiert in **Bromsilberkarten**, Weihnachtskarten, Seldensilberkarten etc. für nur **1,85 Mk.** Neujahrskarten, Ansichtskartenversand, **Büren i. Weft**, Nr. 64.

Puppenperücken

werden angefertigt von

Franz Voigt jr.

Seigneur und Perückenmacher,

Münster i. W.

Antiquitäten.

Altertümliche Möbel u. Volks-
schmuck in Eisen- u. Messing-
arbeiten. Glas u. Porzellan-
gegenstände. Silber- u. Gold-
gegenstände. Kunst- u. Natur-
gegenstände. Antiquitäten.

E. L. Sandberg.

Antiquitäten.

Antiquitäten.

**Frische Blumen,
Tafelschmuck,
Blumen-
spenden
billigst**

Adolph Muß,
Sortiercafé

in jeder
Preis-
lage
geheimlich aus-
geführt.

Stets das Beste!

Gernsprecher Nr. 463.



**Küchengeräte
mit Holzbohlen**

in sehr großer Auswahl, komplett
von 4 Mk. an.

Georg Stöver,
Langestr. 75.

„Frigga“.

Gewaltslos fertige
Kuchenteile u. G.
enthalt alle zu
einem Kuchen
erforderlichen
Zutaten. In 5 Minuten
fertig. In 1. Stun-
den in jedem Ge-
bäck- u. Kondi-
torei- u. Bäck-
geschäft. Preis 1.50 Mk.
In Oldenburg bei Hermann
Weichert Nachf.



Schönes Haar

Das beste
Haarpflegemittel
zur Erhaltung und Stärkung des Haar-
wuchses, sowie zur Verhütung von
Schuppenbildung und kreisförmigen
Kahlen Stellen ist
Joh. André Sebalds Haarfinktur.
Dieselbe hat sich in tausenden Fällen
auf das Günstigste bewährt. Man
verlange gratis Prospekt. Preis
1/2 Flasche Mk. 2.50, 1/1 Flasche Mk. 5.
Zu haben in Apotheken, besseren
Parfümerie-, Drogen- und Friseur-
Geschäften, direkt durch
Joh. André Sebald,
Hildesheim.

Drahtgeflechte

nebst allem Zubehör
kompl. Drahtzäune

— Stacheldraht —

Eiserne Pfosten

Tore - Türen

Drahtseile, Koppeldraht

Fischgarn, Karstoffkörbe

Hans v. Hintzenstern.

Drahtwaren-Fabrik

Teterow i. M.

Preisliste kostenfrei

Gut erhält. Winzfang u. Kauf-
gel. Off. u. 100 an die Ant.-Exp.
u. S. Büchel Oldenburg.

J. H. Böger,

Achternstr. 17. Fernruf 389.

Für Weihnachtsgaben:

Herren- u. Damen-
Nachhemden, Strümpfe, weiße u.
farbige Oberhemden, Vor-
hemden, Stulpen.

Tafelset, plüschige Ausfertigung
nach Maß oder Probefabrik.

Bei Rheumatis-
mus, Nerven- u. Rücken-
schmerzen wirkt e.
Gürtel- u. Knie-
Gürtel.

Einreibung

ganz vorzüglich, weshalb dieses
altbewährte Hausmittel nirgendwo
fehlen sollte.

**Für schwache Kinder (engl.
Krankh.), bei skrophulösen Ge-
schwüren, Verhärtungen und
Verengungen, Keimen Gichtern u.
eignet sich eine Einreibung in
Gürtel- u. Knie-
Gürtel.**

Man verlange in d. Apotheken
ob. Drogerien ausdrücklich
Gürtel- u. Knie-
Gürtel, da nur für diese Marke
b. Gerechtigkeit garantiert wird.
In Oldenburg zu haben bei
2. Fach, Gluck-Drogerie.

Droselers

Rosmarinspiritum Barbarossa

bestes Kosmetikum a. Stärkung
des Haarwuchses, befeuchtet die
Schuppen, belebt die Nerven,
wirkt überallig bei
Kopfschmerz.

Einmal probiert: —

— Zimmer gebraucht.
a. Flacon 1 Mark.

In Oldenburg zu haben bei
Gerh. Gündel. Markt: 3.
Grube, Achternstr. 1: A. Voigt,
Auguststr.: W. Böttgermann,
Seil- u. Seilstr., sowie in allen
Parfümerien.

Reise. Buch über die Ehe.

n. 39 anat. Abbild. jezt 1 A.
Kritik, Ratgeber für Verlobte
u. Neuvermählte, mit 45
anat. Abbild. jezt 1,50 A.
Ehe u. Ehe, o. Kinder, ill.,
1,50 A.

Alle Bücher zusammen 3 A.
Nachnahme 50 ö mehr.
Kataloge über interj. Bücher
u. hgg. gratis.

Kich. Verbr. Verlagsbuchh.

Breslau 2/31.

Frauen!

Wenn Sie leidend?

so schreiben Sie an Peter
Ziervas in Kalk 306 b. Köln
(Rückp. erb.) Spezialbehandlung:

Frauenleiden.

Einige von vielen Hundert Dank-
sagungen: Frau B. in W. schreibt:
„Best. Dank, Ihr Mittel wirkte
schon nach 3 Tagen.“ — Herr N.
in M. schreibt: „Nachdem meine
Frau 3mal ihren Teeg genommen,
war alles in Ordnung und war
ich überrascht von der grossen
Wirkung.“ — Frau H. in A.:
„Mehrmals hat Ihr Mittel bei
mir geholfen. Senden Sie so-
fort neues Paket per Nach-
nahme.“ [B1333.]

Frauenleiden.

Beachten Sie, dass
Mittel, Blut, Regel-
störungen etc. Hilfe
bringt.

W. Sturmels, München,
Wittelsbach-Platz 3,
vormals Apothek-Beilger.

Geheime Leiden, Ausflüsse,
frühzeitige
Männer-Schwächezustände,
nachweisbar **erfolgreiche**
discrete Kur ohne Störung durch
m. bewährt **Spezial-Mittel.**
W. Sturmels,
München, Wittelsbach-Platz 3,
vormals Apothek-Beilger.

Wie ich nach 8 Tagen von
schreckl. Asthma-leiden
geheilt wurde, teile ich aus Dank-
barkeit gern kostenlos jed. Asthma-
leidenden mit. Rückporto er-
wünscht. Karl Sell, Ritten-Schiff,
Berlin, Stargarderstrasse 71.

J. H. Böger,

Achternstr. 17. Fernruf 389.

Paffend als **Weihnachts-
geschenke:**

Bezüge, Bettdecken, Bettdecken,
Kissen mit Pflanzenbäumen u. w.

Kissenbezüge, schlicht, beiläufig,
mit Durchbruch und handgefertigt.

**Boldecken, Kamelhaardecken,
Steppdecken.**

Neu! **Flüssige** Neu!

Somatose

Hervorragendstes,
appetitregendes, nervenstärkendes

Kräftigungsmittel.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Reizende Weihnachtsgeschenke für Damen.



Lyoner Shawls und Kopftücher
Fantasie-Shawls in aparter Ausführung
Madeira- und bunte Taschentücher
Rockvolants

Nur aparte Neuheiten.

Eichholz & Co.,

Langestrass 45.

Gürtel in Metall, Gummi, Leder und Seide
Jabots, Schleifen und Selbstbinder
Wäschekragen und **Garnituren**
Schwarzseid. Schürzen u. weisse **Schürzen**
Pompadours und **Taschen**
Schleier und **Handschuhe** in grosser Auswahl



Uhren, Röhren, Sprech-
 Schraube, Landwirtsch.
 Maschinen, Fahr-u. Mo-
 torräder, photogr. Ap-
 parate, Waffen u. Me-
 schinstrumente liefern
 in bester Ausführung
 zu billigen Preisen.
 geg. Bar- u. Teilzahl.
 Man verl. Katalog.
 Roland-Maschin-
 nen-Gesellschaft
 in Osn. 533

Honett bester Ersatz für
 (Zuckerhonig, Kunsthonig genannt)
 die anerkannt beste Qualität.

10 Pfd. Emaille-Eimer brutto	2.60
10 Pfd. Emaille-Eimer netto	2.75
3 Km.-Eimer netto 30 Pfd.	8.75
3 Töpfe	2.25
3 Emaille-Eimer	2.95
3 Töpfe	3.10
3 Eimer	4.25
3 Töpfe	6.75
3 Emaille-Eimer	6.75
3 Emaille-Wannen	6.50
3 Töpfe	7.75
3 Emaille-Eimer	7.75
3 Töpfe	5.25

Allen ab Maßgabe gegen Nachn.
 Gustav Köhler, Magdeburg
 Leipzigerstr. 14

BESTER MAGENLIKÖR
BESTER STIRNBERG'S
PH. GREVE-STIRNBERG'S
ALTER SCHWEDE Bonn

Neuere Modelle in Kinderwagen, Karren und
 Fuhrwerke nach Wunsch, umfassen größter
 Prachtatlas direkt von ältester größter
 holländischer Kinderwagenfabrik
Julius Treiber in Grima 210
 Einmalige Kinderwagenfabrik, welche direkt
 an Private liefert.

Weshalb. Zu verkaufen ein
 gutes Arbeitspferd.
 H. Dieck.

Beste Bettenfüllung
 sind die vorzüglichsten, sehr
 elastisch, sehr dauerhaft.

Monopoldaunen
 (jeft. 1000) Pfund M. 2.55
 3-4 Pfund gefüllt zum großen Gewinn
 Versand gegen Nachnahme. Verpackung frei.

Gustav Lustig
 BERLIN S. 78 Prinzstr. 48
 Größte Bettfedern-Spezial-
 geschäft Deutschlands.

**Küchen-
 Einrichtungen,**
 mit Möbeln
 von Mark 90.- an.

**Koch-, Back- u. Brat-
 Kisten**
 in größter Auswahl.

Gaskocher
 neuester Konstruktion,
 unerreicht an Leistung.

**Meyer &
 Weyhausen**
 Bremen.

Ölke
Sarzfüße
 Polst. 100 St. M. 3.- fr., größ.
 Rollen billiger, verl. g. Nachn.

**Otto Seil, Möbeler,
 Düsseldorf.**

**Magen-
 leidenden**
 teile aus Dant gerne
 kostenl. mit, was mit
 von langj. Magen-u.
 Verdauungsbeschw.
 gebissen hat. Dr. Bruns, Lehrer a. D.,
 Hannover, Schlägerstr. 24.

Delikatess-Margarine
Mohra
 Butter - Ersatz
 ohne
 Gleichen.

Als Frühstück- und Dessert-
 Weine empfehle:
 Portwein, Madeira, Sherry,
 sowie sämtliche Südwine in allen
 Weinlagen.

Weinhandlung Aug. Hübs,
 Fernstr. 453, Kurvidstr. 12.
 Mitglied des Nabatparvereins

MEINEL-HEROLD
 Harzwickler, Klingenthal (S. 100)
 Konzert-Zugharmonikas, 2, 3, 4, 6, 8, 10,
 12, 16, 20, 24, 32, 40, 48, 64, 80, 96,
 112, 128, 144, 160, 176, 192, 208,
 224, 240, 256, 272, 288, 304, 320,
 336, 352, 368, 384, 400, 416, 432,
 448, 464, 480, 496, 512, 528,
 544, 560, 576, 592, 608, 624,
 640, 656, 672, 688, 704, 720,
 736, 752, 768, 784, 800, 816,
 832, 848, 864, 880, 896, 912,
 928, 944, 960, 976, 992, 1008,
 1024, 1040, 1056, 1072, 1088,
 1104, 1120, 1136, 1152, 1168,
 1184, 1200, 1216, 1232, 1248,
 1264, 1280, 1296, 1312, 1328,
 1344, 1360, 1376, 1392, 1408,
 1424, 1440, 1456, 1472, 1488,
 1504, 1520, 1536, 1552, 1568,
 1584, 1600, 1616, 1632, 1648,
 1664, 1680, 1696, 1712, 1728,
 1744, 1760, 1776, 1792, 1808,
 1824, 1840, 1856, 1872, 1888,
 1904, 1920, 1936, 1952, 1968,
 1984, 2000, 2016, 2032, 2048,
 2064, 2080, 2096, 2112, 2128,
 2144, 2160, 2176, 2192, 2208,
 2224, 2240, 2256, 2272, 2288,
 2304, 2320, 2336, 2352, 2368,
 2384, 2400, 2416, 2432, 2448,
 2464, 2480, 2496, 2512, 2528,
 2544, 2560, 2576, 2592, 2608,
 2624, 2640, 2656, 2672, 2688,
 2704, 2720, 2736, 2752, 2768,
 2784, 2800, 2816, 2832, 2848,
 2864, 2880, 2896, 2912, 2928,
 2944, 2960, 2976, 2992, 3008,
 3024, 3040, 3056, 3072, 3088,
 3104, 3120, 3136, 3152, 3168,
 3184, 3200, 3216, 3232, 3248,
 3264, 3280, 3296, 3312, 3328,
 3344, 3360, 3376, 3392, 3408,
 3424, 3440, 3456, 3472, 3488,
 3504, 3520, 3536, 3552, 3568,
 3584, 3600, 3616, 3632, 3648,
 3664, 3680, 3696, 3712, 3728,
 3744, 3760, 3776, 3792, 3808,
 3824, 3840, 3856, 3872, 3888,
 3904, 3920, 3936, 3952, 3968,
 3984, 4000, 4016, 4032, 4048,
 4064, 4080, 4096, 4112, 4128,
 4144, 4160, 4176, 4192, 4208,
 4224, 4240, 4256, 4272, 4288,
 4304, 4320, 4336, 4352, 4368,
 4384, 4400, 4416, 4432, 4448,
 4464, 4480, 4496, 4512, 4528,
 4544, 4560, 4576, 4592, 4608,
 4624, 4640, 4656, 4672, 4688,
 4704, 4720, 4736, 4752, 4768,
 4784, 4800, 4816, 4832, 4848,
 4864, 4880, 4896, 4912, 4928,
 4944, 4960, 4976, 4992, 5008,
 5024, 5040, 5056, 5072, 5088,
 5104, 5120, 5136, 5152, 5168,
 5184, 5200, 5216, 5232, 5248,
 5264, 5280, 5296, 5312, 5328,
 5344, 5360, 5376, 5392, 5408,
 5424, 5440, 5456, 5472, 5488,
 5504, 5520, 5536, 5552, 5568,
 5584, 5600, 5616, 5632, 5648,
 5664, 5680, 5696, 5712, 5728,
 5744, 5760, 5776, 5792, 5808,
 5824, 5840, 5856, 5872, 5888,
 5904, 5920, 5936, 5952, 5968,
 5984, 6000, 6016, 6032, 6048,
 6064, 6080, 6096, 6112, 6128,
 6144, 6160, 6176, 6192, 6208,
 6224, 6240, 6256, 6272, 6288,
 6304, 6320, 6336, 6352, 6368,
 6384, 6400, 6416, 6432, 6448,
 6464, 6480, 6496, 6512, 6528,
 6544, 6560, 6576, 6592, 6608,
 6624, 6640, 6656, 6672, 6688,
 6704, 6720, 6736, 6752, 6768,
 6784, 6800, 6816, 6832, 6848,
 6864, 6880, 6896, 6912, 6928,
 6944, 6960, 6976, 6992, 7008,
 7024, 7040, 7056, 7072, 7088,
 7104, 7120, 7136, 7152, 7168,
 7184, 7200, 7216, 7232, 7248,
 7264, 7280, 7296, 7312, 7328,
 7344, 7360, 7376, 7392, 7408,
 7424, 7440, 7456, 7472, 7488,
 7504, 7520, 7536, 7552, 7568,
 7584, 7600, 7616, 7632, 7648,
 7664, 7680, 7696, 7712, 7728,
 7744, 7760, 7776, 7792, 7808,
 7824, 7840, 7856, 7872, 7888,
 7904, 7920, 7936, 7952, 7968,
 7984, 8000, 8016, 8032, 8048,
 8064, 8080, 8096, 8112, 8128,
 8144, 8160, 8176, 8192, 8208,
 8224, 8240, 8256, 8272, 8288,
 8304, 8320, 8336, 8352, 8368,
 8384, 8400, 8416, 8432, 8448,
 8464, 8480, 8496, 8512, 8528,
 8544, 8560, 8576, 8592, 8608,
 8624, 8640, 8656, 8672, 8688,
 8704, 8720, 8736, 8752, 8768,
 8784, 8800, 8816, 8832, 8848,
 8864, 8880, 8896, 8912, 8928,
 8944, 8960, 8976, 8992, 9008,
 9024, 9040, 9056, 9072, 9088,
 9104, 9120, 9136, 9152, 9168,
 9184, 9200, 9216, 9232, 9248,
 9264, 9280, 9296, 9312, 9328,
 9344, 9360, 9376, 9392, 9408,
 9424, 9440, 9456, 9472, 9488,
 9504, 9520, 9536, 9552, 9568,
 9584, 9600, 9616, 9632, 9648,
 9664, 9680, 9696, 9712, 9728,
 9744, 9760, 9776, 9792, 9808,
 9824, 9840, 9856, 9872, 9888,
 9904, 9920, 9936, 9952, 9968,
 9984, 10000.

gegen Gicht
 Dureftsäure-Rosinengehalt.
 Zu haben a. M. 1.50 Dose.
 Apothek. Oberbaum.
 Bestandteile: Destillat aus der
 Rinde 80 % und Rosinen 10 %
 der milden Kastanie. Alkohol-
 gehalt 60 %.

PATENT FRICTIONS AUTO

HESSMOBIL

FÄHRT STEIGUNGEN 1 zu 30 m. KOSTET MK. 1-
CLEMENS HITZEGRAD & COMP.

Als Weihnachtsgeschenke
 empfehle:
Tuschkasten u. Malkasten
 mit guten Farben in Stücken und Tuben.
Malvorlagen u. Malbücher
 in großer Auswahl.

Ernst Klostermann, Stauffstr. 14.
 Farben, Lacke und Malerei-Mittel.

Der Rest
Blumenzwiebeln,
 Hyazinthen, Tulpen, Narzissen,
 wird jetzt zu ermäßigten Preisen
 abgegeben.
 Beste Weihnachtsgeschenke.
Gustav Wiemken.

ESTOL
 Feinste
 Kokosnussbutter zum Backen
 Braten und Kochen

Zu hab. in d. meisten Geschäften.
 Man sammle die Gutscheine
 wegen der Gratisuhren, Ketten
 und Schirme.
 Gen.-Vertr. Beckey & Mische,
 Hannover.

Neuheiten
 in **Christbaum Schmuck,**
 sortiert, Kugeln, Früchte, Tier,
 Pfeile, Formachen, Nüsse,
 Lamengarten u. in brillanten
 Farben, fein verpackt und
 bemalt, 240 Stück für 5 Mk.
 franco Nachnahme oder Vor-
 einzahlung liefert
Willy. Jaobi, Berlin O,
 Bornsdorferstr. 18.

1 od. 2 Gichtfäßen
 zu kaufen gesucht. Offerten, auch
 von außerhalb, unt. Gichtfäßen
 an die Filiale der Nachrichten
 für Stadt u. Land, Basel.

Haus Hermannstr. 1,
 enth. 5 große u. 5 kl. Zimmer,
 Wasserl., voll unt. gütst. Be-
 dingungen verl. werden. Das
 Haus läßt sich bequem f. zwei
 Wohnungen einrichten. Näheres
 Bremerstr. 2, oben.

**Bruch-
 heilbar**
 ohne Operationen
 (Knochen, ohne Berufshörung)
 A. Schell, Hannover,
 Marienstr. 37. Spezialbehandlung
 von Unterleibsbrüchen.
 Sprechst. in Hannover: Sonntag 10-12,
 Montag und Dienstag 10-12 Uhr.
 Literatur u. Röntgen-Geheile kostenlos.
 Seitwerts anwesend in Bremen.

Grifner
 6-10-12-14-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100-102-104-106-108-110-112-114-116-118-120-122-124-126-128-130-132-134-136-138-140-142-144-146-148-150-152-154-156-158-160-162-164-166-168-170-172-174-176-178-180-182-184-186-188-190-192-194-196-198-200-202-204-206-208-210-212-214-216-218-220-222-224-226-228-230-232-234-236-238-240-242-244-246-248-250-252-254-256-258-260-262-264-266-268-270-272-274-276-278-280-282-284-286-288-290-292-294-296-298-300-302-304-306-308-310-312-314-316-318-320-322-324-326-328-330-332-334-336-338-340-342-344-346-348-350-352-354-356-358-360-362-364-366-368-370-372-374-376-378-380-382-384-386-388-390-392-394-396-398-400-402-404-406-408-410-412-414-416-418-420-422-424-426-428-430-432-434-436-438-440-442-444-446-448-450-452-454-456-458-460-462-464-466-468-470-472-474-476-478-480-482-484-486-488-490-492-494-496-498-500-502-504-506-508-510-512-514-516-518-520-522-524-526-528-530-532-534-536-538-540-542-544-546-548-550-552-554-556-558-560-562-564-566-568-570-572-574-576-578-580-582-584-586-588-590-592-594-596-598-600-602-604-606-608-610-612-614-616-618-620-622-624-626-628-630-632-634-636-638-640-642-644-646-648-650-652-654-656-658-660-662-664-666-668-670-672-674-676-678-680-682-684-686-688-690-692-694-696-698-700-702-704-706-708-710-712-714-716-718-720-722-724-726-728-730-732-734-736-738-740-742-744-746-748-750-752-754-756-758-760-762-764-766-768-770-772-774-776-778-780-782-784-786-788-790-792-794-796-798-800-802-804-806-808-810-812-814-816-818-820-822-824-826-828-830-832-834-836-838-840-842-844-846-848-850-852-854-856-858-860-862-864-866-868-870-872-874-876-878-880-882-884-886-888-890-892-894-896-898-900-902-904-906-908-910-912-914-916-918-920-922-924-926-928-930-932-934-936-938-940-942-944-946-948-950-952-954-956-958-960-962-964-966-968-970-972-974-976-978-980-982-984-986-988-990-992-994-996-998-1000.

Reiterer G. Gölner, Grünstr.
Grüner Nähmaschinen
Fahrräder sind die besten.
 Größte Nähmaschinen- u. Fahrrad-
 Fabrik Europas.
 3500 Arbeiter.

Wiesenhen
 pro Zentner 3 Mk.
Futterstroh
 pro Zentner 1.80 Mk., zu ver-
 kaufen.
 Gut Loy.

Schoenhuts Humpty-Dumpty-Zirkus

vorrätig in den Preislagen
 zu 3 Mk., 6 Mk., 7.50 Mk.,
 8.50 Mk., 13.50 Mk., 16 Mk.,
 22.50 Mk., 30 Mk., 100 Mk.

bei
Carl Schäffer, Langestrass 17.

Sie finden!
 keine größere Auswahl passender
Weihnachts-Geschenke
 in Klein- und Luxus-Möbeln, als:
Wandborten, Bücherborten,
Gondeln, Truhen, Herren- und
Damen-Schreibtische, Zier-
tische, Serviertische, Schaukel-
tische, Klubsessel u. s. w.

als bei
H. Wessels,
 Möbelfabrik.
 Haupt-Geschäft:
Wallstraße
-23.-

Kotillonorden, -Touren, Knallbonbons
 Tafelchokolade, Hellerkette- u. Larmartikel, Karne-
 kostdecken, Saaldekorationen und Kostüme,
 Saaltheater- u. Reigen, Theaterliteratur u. musik.
 Humoristika, Vereinsfähnen, Vereinsartikel, Theater-
 bühnen, Illustr. Katalog 188 pro 1000 gratis u. franko.
Bernhard Richter, Köln a. Rhein.
 Fabrik gegründet 1898.

Die berühmten Männer Eutins.

Ein Erinnerungsbild von Ernst Wagner.

Cutin, die in einer Bodensenkung zwischen dem Großen und Meinen Cutliner See herrlich gelegene Hauptstadt des obdenburgischen Fürstentums Albed, blickt auf eine Vergangenheit zurück, in der Schwert und Feder, Politik und Geistesleben eine gleich bedeutende Rolle spielten. Das zweite Moment liegt uns sowohl der Zeit, als auch dem Empfinden nach näher. Und so sei es vorzuziehen, einen Blick zu werfen auf die Männer, denen Cutin seinen Platz verdankt in der Reihe der Städte, deren Namen einen guten Klang haben werden, so lange es deutsche Kunst, deutsche Literatur, deutsche Gelehrsamkeit gibt.

In dem einige Minuten von der Stadt entfernten Ziebarhein, einem schönen Eichenwäldchen, steht das in Bronze von Paul Peterich ausgeführte Denkmal des Komponisten Karl Maria Friedrich Ernst Freiherr v. W. v. e. r., des Schöpfers der deutsch-romantischen Oper. Der größte Sohn Gutins ist geboren am 18. Dezember* 1786 in dem durch eine Gedächtnis- gefeierten Hause (Geburtsort 48. Sein Vater, Franz Anton v. W., war damals fürstbischöflicher Kapellmeister, siedelte aber schon 1795 nach Hildburghausen über. So kurze Zeit Karl Maria in seiner Vaterstadt verlebte, hat sich doch diese mit ihrer reizvollen Umgebung seiner Seele unaussprechlich eingeprägt. Das zeigt uns beispielsweise die grandiose Wölschbüschszene im „Freischütz“. Das hässliche Motiv hierzu lieferte die rechts von der Chaussee Gutins-Schönwalde zwischen Kilometerstein 5,9 und 6,0 gelegene romantische Wölschbüsch.

Der Astronom Joh. Fr. Julius Schmidt, der am 26. Oktober 1815 zu Eutin das Licht der Welt erblickte, erwarb sich in Fachkreisen einen langbollen Namen. Er ging 1858 nach Griechenland, wo er bis zu seinem 1884 erfolgten Tode als Direktor der Sternwarte zu Athen tätig war.

Gegen Ausgang des 18. Jahrhunderts vereinigte Herzog Peter Friedrich Ludwig (1785—1823 Landesadministrator, 1829 Regent), ein ebenso trefflicher Fürst als Anhänger der Wissenschaft und Kenner der schönen Künste, einen Kreis ausgezeichneten Männer um sich: J. S. W. o. b., die beiden Grafen Stolberg, den Maler Tischbein, J. S. Jacobi u. a.

Das ehemalige Wohnhaus des Rektors und Hofrats Johann Heinrich Voss, des gemüthvollen Dichters der *Wölfe*, *Luise*, des genialen Liebesjähers der Homerischen Epen, ist jetzt Hotel und Restaurant. Sic transit gloria mundi! Zwei Giebelinschriften bezeichnen die einstige und jetzige Bestimmung des Hauses:

Hier wohnte Joh. Heinr. Voß 1782—1802.

Am Bopplatz, Wandrer, ruhe aus,
Tritt ein ins altes Rektorhaus.
Du findest als willkomm'ner Gast
Zu Trank und Speise gute Rast.

Ein würdigeres Denkmal ist die drei Meter hohe, vom Bildhauer Thäger in Hannover geschaffene Bronzebüste auf Marmorsockel, die vor dem Gymnasium in der Plöner Straße Aufstellung gefunden hat.

In dem zum See hinausführenden Garten des vorerwähnten Wohnhauses steht die „Tollbergbirle“, gepflanzt von dem jüngeren der beiden Brüder Stolberg, mit denen bekanntlich auch Altmeister Goethe in jüngeren Jahren ein freundschaftliches Verhältnis verband, das später allerdings wieder erlaltete.

^{*}) Nach einer anderen Angabe am 18. November.

Soldatenleben aus dem siebenjährigen Krieg.

Die Erinnerungstage an Aofbach und Leuthen find foeben gefeiert worden; das heldenmüthige Ringen der „Berliner Wachtparole“ gegen die verbündeten Großmächte Europas ift uns dadurch wieder recht gegenwärtig geworden, und gern gedenken wir der braven Grenadiere, die unter der Führung des alten Fritz glänzende Wundertaten verrichtet haben. In diefe lobeswürdige und goldgetränkte Stimmung des preußifchen Heeres führen und die Soldatenliebe, die Dr. C. W. P o l z in einem Kapitel feines Leben bei Friedrich Wilhelm Vorties in Gotha erfhienenen Buches „Aus der Zeit Friedrichs des Großen“ behandelt. Es find Briefe von Gemeinen, Unteroffizieren und einem Feldwebel, die aus den ersten beiden Jahren des siebenjährigen Krieges vom Feldlager daheim an die Lieben gelandt wurden. „Auf der Erde im Sande gefchrieben“ oder „des Nachts um zehn gefchrieben auf der Streu“, fo lauten einzelne Bemerke, die oben auf den Gefchrieben stehen und die Situation anschaulich wiedergeben. Die ersten Silbermünzen gelten der Schlacht bei Lobositz. Ueber seine Stimmung am Schlachttage schreibt ein lieber Grenadier an seine Frau: „Ach, liebes Kind, denke einmal nach, wie uns zu Mute wie gewesen fein: des Morgens wachten zur Schlachttrommel hingeführt und nicht das Geringste davon gewußt.“ Der König hatte in einer Kutze, die von vier Grenadiern besetzt wurde, die Nacht mitten unter den Truppen verbracht; des Morgens, als aufgebunden wurde, so erascht ein anderer, kam der König zu seinem Regiment zurückgeritten „und fragte, wie wir gefchlafen hätten, worauf wir zur Antwort gaben: Die Ihre Majestät, auch auf der Erde.“ Der König gab wieder zur Antwort: „Nach getaner Arbeit ist gut ruhen.“ Eine Episode aus der Schlacht erinnert lebendig an eins der Gleim'schen Grenadienlieder, in denen der Dichter Stimmung und Sprache der Soldaten so prächtig getroffen hat. „Kinder,“ ruft der Herzog von Bevern seinen Soldaten zu, „schiefet doch, um Gottes Willen, schiefet, abanciert.“ „Ach, lieber Vater,“ schreiben die Grenadiere zurück, „dass sollen wir nun machen? Wir haben kein Pulver mehr und müssen uns hier ohne Gegenwehr todschießen lassen.“ „Was,“ ruft nun der Herzog, „habt Ihr denn keine Bajonets?“ Stecht die Hunde tot.“ „Sogleich den Augenblick sollen die Burichen, mit den Bajonets füttern und ganz blinlings auf den Feind los, jagen ihnen das Eisen in die Rippen, laßt einige nahen das Gewehr verkehrt und schlagen

Friedrich Leopold Graf von Stolberg erbaute und bewohnte zuerst das Haus Nr. 10 in der Stolbergstraße, das nachmals (1808) der Historienmaler Joh. Heim. Wilhelm Tischbein, der Freund Goethes, bezog. Wegen seines künftigen Aufenthaltes in Neapel, wo er 1790—99 Direktor der Akademie war, wurde Tischbein „der Neapolitaner“ genannt, wozu zur Unterscheidung von zahlreichen bedeutenden Verwandten gleichen Namens. Eines seiner berühmtesten Werke „Kaiser die Kindlein zu mir kommen“, hängt im Göttinger Schlosse. — Tischbein starb 1829 zu Göttingen.

Grav Stolberg, um auf diesen zurückzukommen, war von Göttingen her, wo er ebenso wie sein älterer, als Dichter unbekannter Bruder Christian dem bekannten „Göttinger Dichterbund“ (Hainbund) angehört hatte, mit Böh ein befreundet. 1781 kam er als Oberkämmerer in Bielefeldmarschall nach Götting. Er war es, der Böh's Verurteilung zum Kefftor veranlaßte. Nach seiner Ernennung zum Vorfiehenden des Landgerichtes Neuenburg verließ Stolberg 1785 Götting, kehrte jedoch 1791 als Präsident der fürstlich-bischoflichen Regierung dahin zurück. In der Zwischenzeit war der ehemalige leidenschaftliche Freiheitskämpfer und Thymianthaffer durch mancherlei Geschehnisse, vor allem durch den für ihn überaus schmerzlichen Tod seiner ersten Gattin, Gräfin Agnes von Stolberg, (15. November 1788), mehr und mehr in die Bahnen politischer und fischerlicher Reaktion hineingedrängt worden. Dadurch trat allmählich eine Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu Böh ein. Der Druck ward vollständig, als Stolberg in Münster, wohin er 1800 verzogen war, mit seiner zweiten Gemahlin, Gräfin Sophie von Reben, zur römisch-katholischen Kirche übertrat. Da grüß Böh den ehemaligen Jugendfreund scharf und herb an in der Schrift: „Wie ward Feig St. in Unreiter?“

An der Heimath gegen Stolberg betheiligte sich auch, aber in durchaus würdevoller Weise, der Romanhistoriker und Philosoph Jacobii. Friedrich Heinrich Jacobii, der Bruder des Dichters Joh. Georg Jacobii, lebte seit 1794 in dem Hause Nr. 11, 5 der Stolbergstraße. 1800 ging er nach München, wo er 19 Jahre später als Präsident der Akademie der Wissenschaften das Zeitliche segnete. Jacobii beeinflusste sowohl als Dichter, als auch als Philosoph (Vertreter einer Gefühlssphilosophie) seine Zeit nicht unbedeutend. Heute freilich pflegt man ihn, soweit man ihn überhaupt noch kennt, mit den Schlagworten „Schwärmer, Phantast, Mytiker“ abzutun, die er selbst in einem Briefe — wohl mehr scherzhaft — auf sich anwandte.

Nur erwähnt sei Heinrich Christian Baer, gleichfalls ein Mitglied des Hainbundes und mit Voß u. a. befreundet. Er erwarb sich Verdienste als sorgamer Redakteur des „Göttinger Museumsmagaz.“ und nachher der Zeitschriften „Deutsches Museum“ und „Neues deutsches Museum“. Interessant sind seine Briefe an berühmte Zeitgenossen, so an Voß und an Salem. Letztere veröffentlichte Straderian in der 1840 herausgegebenen Selbstbiographie Salems.

Gerhard Anton von Halem, geb. den 2. März 1752 zu Oldenburg, war als Kanzlei- und Regierungsrat in seiner Vaterstadt tätig. Nach der Vereinigung Oldenburgs mit dem französischen Kaiserreich 1810 kam er als Rat an den Appellhof in Hamburg. Von dort floh er 1813 nach Eutin. Die Klüßche des Herzogs Peter Friedrich Ludwig berief den verdienten Beamten als ersten Rat und Dirigenten der Eutiner Regierung aus neue in den Staatsdienst. Halem starb 1819. Wir schätzen ihn hoch als ungemein verdienstvollen Historiker. Seine Werke sind eine unerschöpfliche Fundgrube für jeden, der sich mit oldenburgischer Geschichte befaßt. Er schrieb u. a.: „Geschichte des Herzogtums Oldenburg“ (Oldenburg und

die Feinde mit den Kolben auf die Kypse, culbutterten auch dem ganzen dicken Schwarm über 2000 Schritte bis an das feile Ufer der Elbe.“ Nach dem Sieg drückte der König dem Regiment seine Vergnügung aus; ein Solbat schreibt darüber: „Der König ist sehr vergnügt mit uns gewesen. Am Sonntag, als den 3. Oktober, ist er bei uns gewesen, Kompanie für Kompanie, und hat sich mehrmals für unsere Tapferkeit bedankt und gelobt, daß er es uns jezeitens genießen wollte lassen, und uns verprochen, daß wir nicht wieder so hart bran jollten, weil wir so viele Leute verloren haben.“ Soll alle Briefwechsel sind verheerter und senden ihrer „herausgeliebten Frau“ die Nachrichten. Der erste der die Reihe eröffnet, scheint uns den oberen Freiren zu kommen und muß wohl als berufglückter Student den Vberbern in die Arme gelangen sein, denn er schickt seinen Brief mit einer lateinisch geschriebenen, vberfürdten Reminiscenz. In manden Briefen stehen ernste Ermahnungen an die zu Hause gebliebenen Frauen, oberndlich die Wirkthschft zu verbergen und zu beten. Uns Sachsin schreibt einer: „Nimm mir um Gottes Willen nicht übel, daß ich Dir nicht wieder geschrieben, es war unmöglich, denn wir müssen Jauch und Nacht marschiren; mir ist es herzlich leid, daß ich Dir nichts schicken kann; es ist die Unmöglichkeit.“ Allen Uberglauben herricht unter den gutsgütichsten Männern; aber es finden sich auch Freigeister unter ihnen, die etwas von dem Stephis ihres Königs haben. So berichtet einer vom Morgen der Schlacht bei Prag: „Da stand an der Straße ein großes hohes Kreuzstz, auf selbigem saß auf dem rechten Arme eine ganz weiße Taube von ziemlicher Größe, machte einen langen Hals und saß so zu, wie wir vberheimatheten, ohne sich weiter zu rühren. Der Kopf drehte sie manchmal nach den Oesterreichern hin, als wolle sie uns selbe zeigen. . . Viele Soldaten sahen es als eine ganz Vorbedeutung an und schloßen freilich Mut. Ein Solbat von unserer Kompanie sagte zum andern: Nun weiß ich gewiß, daß wir heute gewinnen. Ich antwortete: „Ich glaube es auch, aber wenn es der Wille des Herrn ist; aber die Taube wird nichts ansmachen.“ „Ja“, sagte er, „eine weiße Taube bedeutet allemal Glück, und ich mußte ihn dabei lassen. In solchen Verhörungen tritt uns der Kern der Friedrichianischen Armeen entgegen, dem sie ihre Stärke verdankte. Männer der Art mit des Schlages wie die, deren Briefe hier vorliegen, waren es, die uns beneigtem Herzen am Abend der Schlacht bei Bentzen das deutsche Deudum anschnitten: „Nun danket alle Gott!“

Bremen, 1794-96, 3 Bde., unvollendet), „Biographie Peters des Großen“ (Münster und Leipzig, 1803-05, 3 Bde.), „Geschichte des russischen Feldmarschalls Grafen v. Wittmich“ (Oldenburg 1803; 2. Aufl. 1838). Mit Wundt zusammen gab er außerdem eine „Sammlung der wichtigsten Afrikanische zur neuesten Zeitgeschichte“ (Oldenburg 1806-07) heraus. Die „Gesammelten Schriften“ Salems erschienen Münster und Hannover 1841-10 in acht Bänden.

Das Amtshaus, Süderstraße 43, jährg gegenüber dem Geburtshause Karl Maria v. Webers, diente als Befahrung dem Schriftsteller Johann Georg Schloffer, der sich 1794—98 abwechselnd in Ansbach in Bayern und in Göttinge aufhielt. Schloffer, an sich nicht eben bedeutend, verdankt seinen Ruf den engen Beziehungen, in denen er zu Goethe stand. Gleichfalls in Frankfurt a. M. geboren, war er mit Goethe seit frühen Tagen befreundet und wurde von diesem zur Mitarbeit an dem 1772 in neuer Form wieder aufgenommenen „Frankfurter Gelehrten Anzeiger“ herangezogen. 1773 trat Schloffer sogar in verwandtschaftliche Beziehungen zu dem Dichter, indem er dessen Schwester Cornelia heiratete. Das Amtshaus ward später dem Schlossers Schwagersohn Nicolovius bewohnt, der ebenfalls dem Voß-Stolbergischen Kreis angehörte. Nicolovius schrieb eine apologetische Biographie des Grafen Friedrich Leopold Stolberg, die sieben Jahre nach des Verfassers Tode zu Mainz im Druck erschien. Nicolovius starb 1839 als Oberregierungsrat in Berlin.

Ich bin am Ende. Ein genaueres Eingehen auf diese oder jene der genannten Persönlichkeiten lag natürlich nicht in meiner Absicht. Der Zweck der vorliegenden historischen Skizze ist der, mit kurzen Worten daran zu erinnern, daß Eutin, dieses kleine Städtchen im hohen Norden Deutschlands, das so mancher Deutsche kaum dem Namen nach kennt, auf Zeiten des Glanzes zurückblickt, wie sie nur wenigen Städten des Vaterlandes begehnen gewesen sind, auf Zeiten, da die ganze gebildete Welt mit Eutin als einer Hochburg der Geistesaristokratie rednete.

Vielleicht regen diese Zeilen den einen oder anderen Besucher Entens an, den Erinnerungszeichen an jene Zeiten nachzugehen. Man soll mit Erinnerungen aller Art keinen sentimentalen Kult zu treiben. Doch man mag sie liebevoll betrachten und bewerten als Marksteine auf dem Wege, auf dem die geistige Entwicklung, sei es eines Einzelwesens, sei es der nationalen Gesamtheit — dies gilt für unseren Fall — vorwärts schritt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Correspondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittheilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 14. Dezember.

* Die Amtszeit der nachfolgend genannten Armenräthe ist abgelaufen oder läuft Anfang nächsten Monats ab: 1. Rentner *S. J. Willms*, 2. Sattlermeister *Seinr. Gallertiede*, 3. Wolkereibesiger *D. Hildebusch*, 4. Kaufmann *A. Brauer*, 5. Tischlermeister *Joh. Walles*, 6. Rentner *A. Spandrade*, 7. Rentner *A. Eben*, 8. Kaufmann *Ed. Lohse*, 9. Kaufmann *Franz Skoffiede*. Der Armenbater Rentner *Kense Brahm*s ist verstorben. Als sein Nachfolger wird der Rentner *Bernhard Peters*, Blumenstraße 21, vorgeschlagen. Für Herrn *Skoffiede*, der eine Wiederwahl abgelehnt hat, ist der Kaufmann *Germann Sarmis*, Gaarenstraße 3, bereit, einzutreten. Die übrigen oben zu 1-8 genannten Herren sind zur Weiterführung ihres Amtes bereit. Der Magistrat beantragt, sie sowie die Herren *Peters* und *Sarmis* auf die Dauer von vier Jahren zu Armenbatern wiederanzuwählen beziehungsweise zu wählen.

Der allmächtige Dollar.

Ueber den Zug der berühmten europäischen Sänger und Sängern nach dem Lande der lodenden Dollars, der in den letzten Jahren einen so großen Umfang angenommen hat, das sich hier eine erste Gesehe für das europäische Kunstleben entwickelt, hat der Berliner Verlegerlatiker der „Daily Mail“ den Generalintendanten von Siffen um seine Meinung befragt. „Zweifelloß,“ so äußerte sich dieser, „bedeutet die Verlodungen der amerikanischen Millionenunternehmen einen merkliden Schaden für unser Opernwesen. Die Künstler werden beunruhigt durch die fabelhaften Angebote, die sie wegen ihrer festen Engagements, die im Vergleich mit jenen Angeboten ihnen armfelig vorlommen, ablehnen müßien; aber die Sache läßt ihnen begreiflicherweise keine Ruhe, ehe sie nicht ihren Namen unter einen transatlantischen Kontrakt gefekt haben. Leider glaube ich nicht, daß es Mittel gibt, diese Bewegung aufzuhalten, besonders da in Newyork zwei kapitalstarke Opern sich jetzt gegenseitig überbieten, wo vornehm nur ein Unternehmen wirfte. Selbst mit dem größten Budget der deutschen Hofopern können wir nicht daran denken, unsere Mittel ins Feld zu führen gegen die Könige von Wallstreet, bei denen Geld keine Rolle spielt, solange es gilt, die besten Kräfte der Welt zu gewinnen. Ich fann den Sängern nicht den geringsten Vorwurf daraus machen, wenn sie von dem Sirenenfänger der amerikanischen Agenten sich verlodet lassen. Es würde eine furchtbare Ueberwindung für den Künstler bedeuten, aus Patriotismus oder Neigung für eine feste Wirtensstätte ein Angebot von 100 000 *M* für einige Wochen abzulehnen, wo er dabeim vielleicht jahrelang arbeiten muß, um eine ähnliche Summe zu erwerben. Jeder Sänger, wie hoch er auch stehen mag, fürchtet die Möglichkeit, seine Stimme zu verlieren, ehe er für die Zukunft genugsam verlorigt ist. Amerika mit seinen fabelhaften Gagen bietet eine schnelle und sichere Versicherungspolice gegen diese Befürchtung. Dieses Verlangen, eine ungewisse Zukunft sicherzustellen, ist es, die sie antreibt, die Reise über den Ozean anzutreten. Solange wir in Europa nicht instande sind, gleichwertige goldene Heßeln zu bieten, glaube ich an kein Mittel, diesen rein psychologischen Motiven entgegenzuwirken.“ Einer der führenden italienischen Bühnenleiter äußert sich

Eine besonders wertvolle Weihnachtsgabe

ist die Lebensversicherung zu-
gunsten der Familie bei derGothaer Lebensversicherungs-
bank auf Gegenseitigkeit,der ältesten und größten deutschen Anstalt ihrer Art
mit außerordentlich günstigen Versicherungsbedingungen:**Anverfallbarkeit**
von vornherein.**Anwartschaft**
nach 2 Jahren.**Wettpolice**
nach 2 Jahren.Die stets hohen Heberschüsse kommen unverkürzt den Ver-
sicherungsnehmern zugute.

Anfang Dezember 1907:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen . . . 948 000 000 Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen . . . 505 000 000 „
gewährte Dividenden . . . 244 000 000 „Nähere Auskunft und
Prospekte kostenlos durch **G. von Gruben, Herbartstraße Nr. 9.**

Handschuhe

in allen Arten und Längen, prima Qualität (Garantieware) empfehle in großer Auswahl
zu möglichst billigen Preisen.**Bons auf Handschuhe,**
Gummi-Turnapparate,

extra stark, äußerst billig, da großes Lager.

Hosenträger u. Krawatten, Mäntelchen, Kragen u. Vorhemden in den neuesten
Fasens und Mustern empfehle in großer Auswahl.**Aug. Pöcker, Hoflieferant, Schüttingstr. 12.**

Danckwardt's Caffee-Großrösterei

mit elektrischem Betrieb.

Infolge der vorzüglichen Einrichtung meines neuen Betriebes bin ich in der Lage, das Voll-
kommenste in gebranntem Caffee sehr preiswert liefern zu können.

Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Großes Lager in Roh-Kaffee.**Paul Danckwardt, Hoflieferant.**Meine gebrannten Kaffees werden direkt aus der Rösterei verkauft und auch auf
Wunsch unentgeltlich gemahlen.

Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr

FABRIK-MARKE.

Reinnickel, nickelplattiertes u. Trimetall (aussen Kupfer, innen Nickel)

Küchen- und Tafelgerät**Tafelgeräte u. Bestecke**

aus Schwerter Silber (feines Neusilber mit garantierter Silber-Auflage)

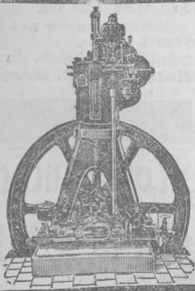
Bestecke aus Alpaca (feines Neusilber)

FABRIK-MARKE.

in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G.

vorm. Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co., Schwerte i. W.

**Original-Diesel-Motore,**

billigste Betriebskraft mit Rohöl, Paraffinöl, Benzol, Ergin etc.

1/4 bis 2 Pfg. für die Pferdekraftstunde,

— geringster Raumbedarf, sofortige Betriebsbereitschaft, —

ohne Konzessionsunterwerfung unter bewohnten Räumen aufstellbar.

Kraft- u. elektrische Anlagen jeden Umlanges.

Dampfkessel, Dampfmaschinen, Lokomobilen, Sauggasanlagen.

Maschinenfabrik, Eisen-, Stahl- und Metallgießerei.

Ingenieurbesuch kostenfrei.

Eisenwerk Varel G. m. b. H., Varel i. O.**Massiv goldene Trauringe**ohne Lötlage, deutsches Reichs-Patent,
4 bis 25 M. **Freundschaftsringe** in unerreichter Aus-
wahl. Echt Gold von 1,75 M. an.**D. G. Wempe, Juwelier,**
Oldenburg, Langestraße 35.**Zu Weihnachts-Geschenken passend**

empfehle:

Läuferstoffe, Vorleger, Matten
aller Art,**Ziegen- und Angora-Felle,**
Fenstermäntel, — Wandbehänge,
Divandeden, Gobelins in allen Größen,
Reisededen, Schlafdecken, **Scheibengardinen,** **Bettdekorationen, Bettdecken**
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.**Max Ullmann,**

Ed. Schauenburg Nachf.,

Großherzoglicher Hoflieferant.

Vitello

Margarine ersetzt beste

Überall
käuflich**Butter**Kunstinstrumente und Seiten aller Art
kürzlich billig unter Garantie die Fabrik
Clausen & Mössner,
Marktstr. 11, 338 Kataloge frei.Alle photographischen
Bedarfsartikel
in bester Ware billigst
bei **Emil Sander,**
Oldenburg, Geststr. 3.
Photomech. Werkstatt.Künze Frauen verlangen das
neueste der Periode "a. Dr. Schäfer,
gegen Emibg. v. nur 2 Mk. 1.
in Verh. Dist. Fußg. 9. Gall-
bach, Berlin 105, Dörfstr. 15.**Chelente!**Beste u. billigste Bezugsquelle
hygienischer Bedarfsartikel
ist univ. vertriebene **Verbandsaus-
Anna Singerer** (Gebirgs-
a. 2.), Magdeburg 20.
1000be Dankfragungen.
Ausführl. illust. Katalog
gratis gegen 20 Pf. Briefporto.)**Knochenschrot**für Geflügel.
Gustav Wiemken.**Gemälde-Ausstellung**

der

**Freien Vereinigung
Weimarer Künstler**

COLLEKTIV-AUSSTELLUNG

.. **CARL ARP** ..**BRONZEN**im **Ausstellungsraum** der
Kunstgewerblichen Werkstätten Oldenburg

FREIE BESICHTIGUNG

Werktags 10—8 Uhr Sonntags 10—5 Uhr

Wir machen darauf aufmerksam, dass

unsere Ausstellung Gelegenheit zum

Ankauf wirklich guter und bleibender

Weihnachts-Geschenke bietet.

Blaue Kastenwagen,

passend als Weihnachtsgeschenk,

empfiehlt in 12 Größen

J. G. Schimmelpenninck, Varel.

gleich erschien und die Untersuchung vornahm, wobei der Leichnam entdeckt und hinter Schloß und Riegel gebracht werden konnte.

* Lübeck, 12. Dez. Eine schlimme Ueber-
raschung wurde dem Gemeindevorstande im be-
nachbarten Stöckelsdorf zuteil. Dieser hatte sich in einer Ge-
meinderatsversammlung, um den Vor-
sitzenden zu wählen. Die Mitglieder der Parteien platzten
hierbei ziemlich heftig aufeinander, so daß es schon nach
Mitternacht war, als endlich der letzte Wahlgang stattfinden
sollte. Die Herren hatten die Rechnung aber ohne den Fuß-
boden gemacht. Dieser gab plötzlich nach und Ge-
meindevertreter, Tisch, Stühle, Lampe
und Ofen fielen in den Keller hinab, mitten in
die Kartoffelvorräte hinein. Nun hob natürlich ein großes
Beklageln an. Hilfsbereite Hände zogen einen Gemeindevor-
sitzer nach dem anderen heraus, wobei jedesmal festgestellt
werden konnte, daß edlere Teile nicht verletzt worden waren.
Die meisten entfielen ganz unversehrt dem dunklen „Grabe“,
während verschiedene andere Sautschkungen zeigten. Die
Wahl ist an dem Abend nicht mehr zu Ende geführt worden.

Landgericht.

Erlaß der Strafkammer I vom 12. Dezbr.,
vorm. 9 1/2 Uhr.

Bwegen falscher Anschuldigung und Verleumdung
muß sich verantworten die Händlerin Anna Scharrer zu
Delmenhorst. Wie die Anzeige ausführt, hat sie am 26.
Juni d. Js. bei dem Vertreter des Stadtmagistrats von
Delmenhorst, dem Stadtmagistrats Dr. Nielsen-Jakobsen, nach-
dem sie wegen unbefugten Stehlenlassens ihres Wagens in
Strafe genommen war, eine falsche Anzeige gegen den
Schuttmann gestellt. Die weitere Anzeige legt ihr
die von ihr begangene Verleumdung desselben Schuttmanns
zur Last. Das Urteil des Gerichts lautet wegen falscher An-
schuldigung und übler Nachrede auf eine Gesamtstrafe von
7 Monaten Gefängnis. Dem verletzten Schuttmann Reibung
wird weiter die Befugnis zur Urteilspublication auf Kosten
der Angeklagten innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft des
Urteils im „Delmenhorster Kreisblatt“ zugesprochen.

Bwegen Brandstiftung

Hat sich eine Anzeige gegen den aus Ost vorgeführte
Schmiedelehrer Wilh. Johannes Müller aus Bant. Am
12. Oktober 1907 nahm er die Kasse aus seinem in der
Wohnung seines Lehrherrn, des Schmiedemeisters Herrn.
Schulte zu Jaderberg, befindlichen Schlafzimmer, drehte
den Brenner ab, goß das Petroleum in einen Feuerhaufen,
zündete diesen mit einem Streichholz an und ließ dann
schnell fort. Das Haus, welches von seinem Meister und
der Bekannte Wwe. Amalie Döring zu Jaderberg be-
wohnt wurde, ist bis auf einen als Verbleib dienenden
Anbau vollständig niedergebrannt. Dasselbe war fast neu,
ganz massiv gebaut und mit harter Bedachung (Zement-
platten) versehen. Versichert war dasselbe zu 9900 Mk.
Das Mobiliar ist zerstört. Der jugendliche Täter gibt
als Grund den Unstern an, daß er heimlich gehat und
gehört habe, wenn das Haus abrenne, fortzukommen.
Der Schmiedemeister Schulte und der Gefährte Lehmann
bekunden, daß sie dem Angeklagten durch ihr Verhalten
tun gegenüber keine Veranlassung dazu gegeben haben,
den Wunsch zu hegen, aus der Lehre bei Schulte fortzu-
kommen. Der Vertreter der Anzeige beantragte auf 1
Jahr 6 Monate Gefängnis, der Verteidiger des An-
geklagten auf 1 Jahr Gefängnis zu erkennen. Das Ge-
richt schloß sich bei der Urteilsfällung dem letzten An-
trage an und verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr
Gefängnis, auf welche Strafe die verbüßte Untersuchungs-
haft in Anrechnung kommt.

Stimmen aus dem Publikum.

Wir den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion
dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Schenswürdigkeiten in Petersehn.

Als ich vor einigen Tagen durch Petersehn fuhr,
sah ich zu meinem Erstaunen an der Straße von der
Brüggemannschen Wirtschaft bis zum nächsten Quertwege

einmal ein schöner Haß kommen, falls Ihnen dieser ent-
gehen sollte.

Breuner ging. Da er für heute nichts vorhatte und
auch nicht darauf verfaßt war, in seine stille Zunge-
fesselwohnung zurückzukehren, schlenderte er auf dem
Bahnhofe umher. Er sah dabei nicht ganz so ruhig aus als
sonst. Bieleicht war das Wechselstüber, an welchem er in
letzter Zeit laborierte, wieder im Auge. Bieleicht regte
ihn auch nur dieser innerlich interessante Fall, der ihm
wahrscheinlich entgehen sollte, so sehr an und auf.

Es mußte in der Tat so sein, denn Breuner beschäf-
tigte sich in Gedanken noch immer mit dem nächsten Ge-
eignis. Eine Frage, welche er soeben an einen
ihm begegnenden Zugführer stellte, bewies dies.

„Hat der Schaffner Vierter noch Dienst?“

Der Gefragte verneinte. „Er ist ja gerade von langer
Fahrt gekommen.“

„Wo könnt ich ihn denn finden?“

„Er wird zu Hause sein.“

„Wissen Sie, wo er wohnt?“

„Auf der Wieden in der Koltschthgasse. Die Haus-
nummer weiß ich aber nicht.“

„Werd' sie schon erfahren. Dürfte für die Auskunft.“

Zwanzig Minuten später befand sich Breuner in der
Koltschthgasse. Er brauchte nicht lange aufzuschauen, da
kam schon ein Briefträger daher. Es war ja eben die
Zeit, zu welcher die erste Post abgetragen wurde. Breuner
erfuhr von ihm sofort die gewünschte Nummer.

Einige Minuten danach fand er vor der Wohnung des
Schaffners. Er mußte zweimal läuten, ehe sie aufgetan
wurde. Eine alte Frau hatte sie geöffnet. Sie sah ver-
wundert und sorgenvoll aus.

„Was wollen Sie denn?“ fragte sie mit einer ge-
wissen Eiferigkeit.

„Kann ich Herrn Vierter sprechen?“

„Jest? Er hat sich gerade erst niedergelegt.“

„Wann wird er denn aufstehen?“

„Vor Mittag kam und auch dann —“

„Was ist denn das?“

„Dann können Sie auch nur mit ihm reden, wenn
es etwas sehr Wichtiges ist.“

„O! Ist er denn so preßig?“

„Seine Schwiegertochter ist heute nacht entbunden
worden.“

eine Schenswürdigkeit: da ist der Fußweg so holperig,
daß ich mit meinem Strohfuß beinahe in den Graben
fiel. Nun möchte ich den Gemeinderat von Ewerßen ein-
mal fragen, warum Peterssehn denn gerade den Fußweg
nicht fertig bekommen kann; die Peterssehn bezahlen
gerade so gut wie die Einwohner von Ewerßen ihre Ge-
meindeumlagen.

Einem, der den Weg öfter machen muß.

Allgemeiner Zweigverein Oldenburg. Sprache des Zweigvereins Oldenburg. (Unveränderter Nachdruck erwünscht.)

Was, was heißt das? Witz und Kraft. — C. C., was heißt
das? Senatoren-Convent (der Corps-Studenten). — Sollen wir
uns gegen solche Kürzungen wehren? Witz! Nicht! Deshalb
soll der Erfinder eines Nahrungsmittels nicht das Recht haben,
einen zugänglichen Namen dafür auszufüllen und dabei zu-
gleich einen guten Witz zu machen? Witz! Ist ebenfalls zehnmal
besser als Schnapsol und Schilbrotin und ähnliche Wort-Um-
bilder. — Und den Studenten werden wir ihre alte Vorliebe
für die Anfangsbuchstaben nicht nehmen können und wollen.
— Aber wirkt ihr Vorbild nun nicht verderblich ein auf die All-
gemeinsprache? Spricht man nicht auch schon vom Herr
Ge Bau statt vom Hiesigenverein? Und vom Bau Bau Be
statt vom Verschönerungsverein? Ja, spricht und
schreibt man nicht schon längst von der Sapag statt von der Sam-
burg-Amerikanischer Ratsfahr-Altkien-Gesellschaft? und in jün-
ger Zeit nur von der D o m u l t statt von der deutschen Arme-
marine- und Kolonialausstellung? Und dieser soll im nächsten
Jahre ein „A u g u r“ folgen! Was mag das für ein Ding wohl
sein? Ja, wenn der Berliner nicht auch die Droschken der Ber-
liner Elektro-Droschken-Altkien-Gesellschaft kurz Bedag-Drosch-
ken? Und sprechen wir nicht seit lange schon von den Gefährten?
Ist das nun sprachlich erfreulich oder nicht? Ja und nein!
Ja, denn es zeigt uns, wie gewandt der Deutsche sich mit solchen
langatmigen Namen zu helfen weiß, indem er sämtliche Wörter
darin faßt und diese Kette geschickt aneinanderreißt. Aber auch
nein; denn wohin soll es denn, wenn immer mehr solcher
rätselhafter Unvorsätze aufstehen? Schließlich wird keiner mehr
solch Kauderwelsch verstehen. Und deshalb muß doch eindringlich
gewarnt werden vor solch unverständlichen und langatmigen Be-
zeichnungen, die aus vier, fünf und mehr Wörtern bestehen.
Werden wir mit ihnen verschont, dann hören jene Mut-Wörter
von selbst auf.

Services und Gefährten.

Teeservice, Kaffeeservice, Fischservice, Porzellan-service, das
sind so die Wörter, die unsere Hausfrauen Tag für Tag ge-
brauchen, und die man allenfalls noch in den Zeitungsanzeigen
und den Adressen findet. Gehört aber nicht auch dieses alltägliche
Fremdwort zu denen, die wirklich ganz entbehrlich sind? Kann
man nicht ebensoviele von einem Teegeldner, Kaffeesgeldner, Fisch-
geldner, Porzellan-geldner sprechen? Oder will man da wieder
täufeln und legen, in der Werbung „das Kaffeesgeldner ab-
räumen“ bedeutet dieses Wort eben nur die Teile, die gerade auf
dem Kaffeeschiff stehen; das Kaffeeservice aber umfaßt alle Teile,
auch die, die vielleicht zufällig heute nicht benutzt werden? Das
wäre lächerlich! Aber es gibt eben solche Leute, die — mit Ver-
laub! — die Flühe hüten hören. Trotzdem kann die Frau, der
die sorgende Mutter ein Porzellan-geldner für 12 Personen zur
Aussteuer gibt, und der eine reiche Freundin ein hübsches Tee-
geldner schenkt, ebenso zufrieden sein wie die, die meint, nur mit
Services zu tun haben zu müssen. Die echte deutsche Hausfrau
braucht kein Service und wird neben „Geldner“ auch „Gerät“
und unter Umständen „Bedienstet“ und andere deutsche Wörter in
geschilderter Abwechselung zu benutzen wissen.

Anmeldungen nimmt Hofapotheker C. Gerdess, Lange-
straße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 M.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Freitag, den 13. Dezember:
Abendgottesdienst 8 Uhr: Pastor Pleus. Anschließend
Feier des heil. Abendmahls.

Am Sonntag, den 15. Dezember:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Schneider.

2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Pleus.

Rindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

An der Aula der Lateinschule:

Rindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.

Die Kirchbücher werden in Oldenburg geführt im

Bureau der ersten Pastoren, Amalienstraße 4. (Nur an Wer-
tagen von 10 bis 1 Uhr.)

Elisabethstift.

Am Sonntag, 15. Dezbr., vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 15. Dezember:
Gottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Rindergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Donnerstag, den 19. Dezember.

Abendmahls-gottesdienst (5 Uhr abends) für Familien.

Divisionspfarrer Rogge.

Oldenburger Kirche.

Am Sonntag, den 15. Dezember:
Gottesdienst 10 Uhr. Beichte und Abendmahl 11 Uhr.

Kirche zu Oshofe.

Am Sonntag, den 15. Dezember:
Gottesdienst; danach Beichte und Abendmahl.

Kirche zu Gersika.

Am Sonntag, den 15. Dezember:
Gottesdienst 9 1/2 Uhr, anschließend Beichte und Abend-
mahl: Pastor Dultmann aus Ganderfese.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.

Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kinder-
gottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.

Abends 8 1/2 Uhr: Erbauende Unterhaltung.

Montag abends 8 1/2 Uhr: Beichte.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Prediger Wuppes.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-
gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr.

4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Freiwillige.

Sonntag, morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst
vorm. 11 Uhr: Rindergottesdienst.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Prediger v. Bohl.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mittwoch, 17. oben.

Sonntag, den 15. Dezember, geöffnet von 5 Uhr nach-
mittags an, Versammlung um 8 Uhr (Vortrag). Schloß
herzlich willkommen.

Wittensaal, Gastfr. 6, Gartenhaus:

Sonntag, abends 8 Uhr, öffentlicher Vortrag.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

Das Ausland erkennt die hohe Entwicklung der deut-
schen Schindemaschinen-Industrie an. Nach eingehender
Prüfung sprach die Jury der Venediger Schindemaschinen-
Ausstellung der deutschen „Stoewer“ die höchste Aus-
zeichnung, die „Goldene Medaille“, zu. Vertreter am
Platz ist: L. Cillax, Oldenburg i. Gr.

Zwei Freunde, die man gern im Sommer vergißt.

Kann man im Winter nicht entbehren: den Ofen und
Haus edle Sodener Mineral-Bastillen. Wie man
Holz und Kohlen für den Winter in den Keller schafft,
so sollte man die Hausapotheke ordentlich mit Haus
edlen Sodener Mineral-Bastillen ausstatten, damit
man den Kindern täglich einige zur Schule mitgeben
kann, und daß man Haus edle Sodener zur Hand hat,
wenn eine der stündlich möglichen Erkältungen schnell
und obendrein bequem bekämpft werden soll. Sie
kaufen „Haus edle Sodener“ in jeder Apotheke, Dro-
gen- und Mineralwasserhandlung für 85 s die Schach-
tel. Achten Sie jedoch streng darauf, daß man Ihnen
keine Nachahmung, sei sie mit oder ohne Geschäfts-
zettel, aufschwatzt.

Männer ausgespäht haben, die zwischen Böhmisches-Erbau
und Berlin mit Ihrem Zug gefahren sind.“

„Ja, das kann ich Ihnen kurz sagen. Der eine, der
mit dem Gummimantel, war ein Herr so in die Vier-
zig, den ich „Er hat einen Vollbart und Augenlächer
getragen. Ich hab' ihn erst gesehen, wie ich die Kar-
ten durchgesehen hab'. Mir scheint, er hat jemand ge-
wirrt. Wenigstens hat er den Kopf doch zum Fenster
draußen g'habt, wie ich eingestiegen bin.“

„Hat er mit dem zweiten Herrn, der auch in Böh-
misches-Erbau eingestiegen ist, gesprochen?“

„Wie ich im Wagen war, nicht. Der andere Herr
ist gleich in ein Weibchen gegangen, während er im Korri-
dor stehen geblieben ist.“

„Also einen Gummimantel hat er getragen? Einen
Mantel mit einem Rord?“

„Nein, nein, einen Mantel.“

„Und was für einen Hut?“

„Das weiß ich nicht. Ich bin ja gleich hinter ihm
eingestiegen, und da hat er die Kapuze noch nicht herab-
genommen gehabt.“

„Gepäd haben Sie bei ihm nicht bemerkt?“

„Nein.“

„Hat er sich nicht irgendwie auffällig benommen?“

„Garnicht. Eilig war er halt. Das sind aber viele,
besonders wenn sie sich beinahe verpöbeln hätten.“

„Wäre ihm das fast passiert?“

„Es scheint so. Der Zugführer wenigstens hat ge-
sehen, wie schnell der Herr von der Kasse weggekauft
und in den nächsten Wagen gesprungen ist.“

„Aun, und der andere Herr?“

„Der ist mir, freilich auch erst hinterher, schon ein
bissel verdächtig vorgekommen.“

„Warum?“

„Na, er hat so aufgeregt ausgesehen. Und wie
ich ihm g'lagt hab', daß das Halbhupe, in das er
mit seiner brennenden Zigarre gegangen ist, für „Nicht
rauchen“ ist, hat er mich geradezu während angesehen.
Da ist mir's erst aufgefallen, daß er eigentlich mehr
würdig blickt und eben und unruhig war.“

„Hat der auch kein Gepäd gehabt?“

„Eine kleine Reisetasche.“

(Fortsetzung folgt.)

